Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1943

289 (19.10.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen). 8783 (Zeitungsbezug). 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Textmillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Dienstag, den 19. Oktober 1943 — 17. Jahrgang / Folge 289

Schwere Kämpfe um die Dnjepr-Schranke

Der sowjetische Großangriff bei Krementschug – Kiew-Bedrohung beseitigt – Durchbruch an der Pripjetmündung vereitelt

* Aus dem Führerhauptquartier, 18. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich des Asowschen Meeres wurden stärkere feindliche Infanterie- und Panzerangriffe abgeschlagen.

Südöstlich Krementschug standen unsere Truppen während des ganzen Tages in schweren Abwehrkämpfen gegen angreifende starke feindliche Kräfte. Dabei wurden gestern weitere 43 Panzer abgeschossen.

Ein unter der Führung des Generalleutnants Hoßbach stehendes deutsches Panzerkorps hat in zweiwöchigen Kämpfen einen gefahrvollen feindlichen Durchbruch an der Pripjetmündung vereitelt und im Gegenangriff zwei Schützendivisionen und eine Panzerbrigade der Sowjets vernichtet. Der Feind verlor 3500 gezählte Tote, fast 2000 Gefangene, 200 Geschütze und eine große Anzahl Panzer, Panzerbüchsen, Granatwerfer und andere schwere und leichte Infanteriewaffen.

Im mittleren Frontabschnitt setzten die Sowjets nordwestlich Tschernigow sowie westlich Smolensk ihre wiederholten Durchbruchsversuche fort und griffen mit stärkeren Kräften auch südlich Welikije Luki unsere Stellungen an. Der Feind wurde überall nach harten Kämpfen und durch entschlossene eigene Gegenstöße abgewiesen und örtliche Einbrüche abgeriegelt.

Die von Generalleutnant Schlemmer geführte sächsische 134. Infanterie-Division verdient für ihre hervorragende Haltung bei den schweren Kämpfen nordöstlich Gomel besondere Anerkennung.

In Süditalien kam es nur an einigen Stellen des West- und Mittelabschnitts der Front zu örtlichen Gefechten. Vorstöße britisch-nordamerikanischer Kräfte im Volturno-Bogen wurden abgeschlagen. In den Kämpfen der Vortage brachten unsere Truppen mehrere hundert Briten und Nordamerikaner als Gefangene ein.

Deutsche Kampfflugzeuge erzielten im östlichen Mittelmeer Bombenvolltreffer auf einem feindlichen Kreuzer.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge eine geringe Zahl von Bomben im westlichen und nördlichen Reichsgebiet.

Die Luftwaffe griff gestern am Tage und während der Nacht Einzelziele in Südengland, besonders in London, mit gutem Erfolg an. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück.

*

rd. **Berlin**, 18. Okt. Die Kämpfe um den Besitz des Dnjepr sind in diesen erstaunlich regenarmen Herbsttagen erneut mit Heftigkeit entbrannt, hieraus geht hervor, daß die Positionen längs des Dnjepr einschließlich der Sehnenstellung von Saporoshje bis Melitopol von den Sowjets als äußerst wichtig erachtet werden. Die weiten Räume des Ostens erlauben uns kriegerische Handlungen nach Belieben zu verlegen, ohne daß dadurch unser Kräftepotential geschwächt oder die Schlagkräftigkeit unserer Armeen gemindert wird. Die Sowjets dagegen haben nach ihren eigenen Aussagen nicht mehr die Zeit, eine längere Kriegsdauer zu wünschen — der durch die Kriegshandlungen verheerte Raum in ihrem Rücken ist für sie eine harte Belastung geworden.

So betrachtet, gewinnt der neue Großangriff der Sowjets im Kampfraum südöstlich Krementschug die Bedeutung einer harten Notwendigkeit. Auch die Durchführung dieses Angriffes unterstreicht diese Grundauffassung. Mit einer Rücksichtslosigkeit ohnegleichen treibt die sowjetische Führung ihre Truppen dort in den Tod. Nicht weniger als zwölfmal hintereinander mußten die Sowjettruppen gegen die deutschen Stellungen anrennen, obwohl eine Angriffswelle nach der anderen durch das konzentrierte deutsche Abwehrfeuer zerschlagen wurde. Zahlreiche der an diesen erfolglosen Durchbruchsversuchen beteiligten sowjetischen Verbände verloren bis zu drei Viertel ihres Bestandes an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Nachdem am Sonntag 43 sowjetische Panzer vom Typ „T 34" abgeschossen worden sind, hat sich die Zahl der am 16. und 17. Oktober in diesem Kampfraum vernichteten feindlichen Panzer auf 163 erhöht. Solche Verluste im Rücken und aus einem verhältnismäßig schmalen Kampfraum heraus vorgetragen, wirken sich äußerst schwächend aus. Man kann sich nicht vorstellen, daß danach den Sowjets noch ein Durchbruch gelingen soll.

Ein Beispiel hierfür sind die nunmehr abgeschlossenen Kämpfe südlich der Pripjet-Mündung. Hier hat der Feind in den Sumpfgebieten zwischen Dnjepr und Pripjet den Dnjepr zwar überschreiten können, aber lange Zeit keine Möglichkeit gehabt, aus dem Sumpf heraus operativ vorzustoßen. Deswegen versuchte er den Pripjet nahe der Mündung in Richtung nach Süden zu überschreiten und von hier aus den Dnjepr abwärts zu marschieren, um Kiew zu bedrohen. Diese ganze feindliche Operation ist letzten Endes daran gescheitert, daß Nachschub und Auffüllung der Kampf-Einheiten über Flüsse und Sümpfe hinweg nur sehr schwer zu bewerkstelligen sind. Das deutsche Panzerkorps unter Generalleutnant Hoßbach konnte den Feind von Norden und Süden fassen und ihn, stark an den Dnjepr gedrückt, vernichten. Wenn seinem Korps zwei Schützendivisionen und eine Panzer-Brigade zum Opfer fielen, so bedeutet das einen außergewöhnlichen Erfolg für ein einziges Panzerkorps, das zudem in schwierigstem Sumpfgelände operieren mußte.

So hat sich wiederum die Dnjepr-Schranke als fest erwiesen. Der Feind wird dennoch nicht ablassen, seine Angriffe gegen die deutschen Stellungen zu wiederholen. Jede nüchterne Betrachtung der Kämpfe der letzten Wochen und der wiederholten Meldungen erfolgreicher deutscher Gegenbewegungen muß aber zu dem Ergebnis kommen, daß die deutsche Abwehrkraft sich erheblich verstärkt hat und daß sich die Wirkungen der klug durchgeführten deutschen Absetzbewegungen immer mehr abzuzeichnen beginnen.

Heimkehr von über 5000 deutschen Schwerverwundeten

* **Berlin**, 18. Okt. Das Auswärtige Amt führte in den letzten Monaten Verhandlungen über die Heimschaffung von schwerverwundeten deutschen Soldaten, Angehörigen des Sanitätsdienstes und kranken Seeleuten der Handelsmarine aus Afrika und Großbritannien im Austausch gegen britische Schwerverwundete und Sanitäter, die sich in deutscher Kriegsgefangenschaft befinden. Als Ergebnis dieser Verhandlungen werden in diesen Tagen über 5000 deutsche Soldaten nach Deutschland heimkehren.

Notgelandete Flieger im Feuer sowjetischer Banditen gerettet

* **Berlin**, 18. Okt. Vor einigen Tagen wurde ein deutsches Transportflugzeug beim Flug über ausgedehntes Waldgelände an der Ostfront in Brand geschossen und mußte in einem von sowjetischen Banditen stark verseuchten Gebiet notlanden. Eine zweite Transportmaschine, die kurz danach die gleiche Strecke flog, bemerkte die notgelandeten Flieger. Der Flugzeugführer dieser Ju 52 entschloß sich sofort zur Landung, obwohl ihm dazu lediglich ein schmaler, knapp 300 Meter langer Acker zur Verfügung stand. Mitten im Feuer der sowjetischen Banditen landete der Flugzeugführer. Während der Bergung der zehnköpfigen, zum Teil verwundeten Besatzung hielten der Flugzeugführer und der Bordschütze die Banditen mit Maschinengewehrfeuer in Schach. Dann gelang der Start und damit die Rettung der notgelandeten Flieger.

In zehn Tagen vier Kreuzer getroffen

Ein Zerstörer versenkt — Der Luftkrieg im östlichen Mittelmeer — Starke Fliegerangriffe gegen feindliche Stützpunkte

Rd. **Berlin**, 18. Okt. In den vergangenen Monaten hat der östliche Mittelmeerraum in der Agitation unserer Feinde oft eine dominierende Rolle gespielt. Aber diese geräuschvolle Beschäftigung mit wohl mehr gewollten als vorläufig durchzuführenden Plänen des Feindes war alle Zeit hindurch von einer völligen Kampfstille begleitet. Erst in den jüngsten Wochen tauchte dann das östliche Mittelmeer wiederholt auch in den militärischen Kommuniqués auf. Der von deutscher Seite schlagkräftig in Angriff genommene Kampf um die beherrschenden Inselstützpunkte dieses Seegebietes hatte eine neue Situation geschaffen, deren Auswirkungen nun immer spürbarer werden. Der neueste OKW.-bericht kann jetzt wieder auf einen Luftwaffenerfolg in diesem Raum verweisen: Auf einem feindlichen Kreuzer erzielten unsere Flieger einen Bombenvolltreffer. Damit wurde im Verlauf von nur 10 Tagen schon die vierte schwere Kriegsschiffseinheit unserer Feinde im östlichen Mittelmeer von Fliegerbomben getroffen und zumindest für die Zeit der Reparatur ausgeschaltet.

Den ersten derartigen Erfolg in diesem Monat meldete der Wehrmachtbericht vom 8. Oktober. Damals waren es gleich zwei Kreuzer, die von schweren deutschen Fliegerbomben beschädigt worden waren. Am 10. Oktober setzten die Versenkung eines Zerstörers und die Beschädigung eines weiteren Kreuzers diese Erfolgsserie fort. In den Gewässern des Dodekanes waren die beiden Kriegsschiffe von unseren Kampffliegern gestellt und wirkungsvoll bekämpft worden. Am 17. Oktober ereilte einen vierten feindlichen Kreuzer dasselbe Schicksal. Die deutsche Luftwaffe hat damit auf dem jüngsten Schauplatz des Luftsee-Krieges bereits eine ergiebige Ernte abhalten können, die die steigenden Schiffsversenkungserfolge aus dem westlichen Mittelmeer wirkungsvoll ergänzt.

Aber die planvolle Ueberwachung der weiten Seeräume und die schlagkräftige Bekämpfung der aufgespürten Kriegsschiffe stellt nicht die einzige Tätigkeit der deutschen Wehrmacht dar. Auch andere Luftwaffen-Unternehmungen wurden aus demselben Raum gemeldet. In der Hauptsache handelte es sich dabei um konzentrierte, starke Angriffe deutscher Kampfflieger und Stuka-Verbände gegen feindliche Inselstützpunkte. So wurden erst am 16. Oktober wieder stärkere deutsche Kampf- und Sturzkampf-Einheiten gegen solch einen insularen Stützpunkt des Feindes eingesetzt. Schon am 6. Oktober hatte der OKW.-Bericht den Hinweis auf eine ähnliche größere Aktion enthalten. Auch in den Luftkämpfen, die sich im Gefolge dieser Unternehmungen entwickelten, zwangen unsere Flieger dem Feinde Achtung ab. So waren beispielsweise in den insgesamt 107 Abschüssen, die am 8. Oktober im Kampf gegen die britisch-amerikanischen Flugstreitkräfte erzielt wurden, allein 12 Luftsiege aus dem östlichen Mittelmeerraum enthalten.

Aus der Skizzierung dieser jüngsten Kampfhandlungen ergibt sich, daß die deutsche Luftwaffe die ihr übertragenen Sicherungs- und Kampfaufgaben im östlichen Mittelmeer erfolgreich in Angriff genommen hat. Vier im Verlauf von nur zehn Tagen ausgeschalteter Feindkreuzer stellen immerhin eine Realität dar, die unseren Gegnern denkbar unangenehm sein dürfte. Außerdem muß man in London und Washington heute die Tatsache in alle strategischen Kombinationen einbeziehen, daß auch im östlichen Mittelmeer die deutsche Wehrmacht ihre Position bezogen hat, wie es die Erfolge unserer Luftwaffe in diesem Raum in jüngster Zeit eindringlich bezeugen.

Verräter beschimpfen Verräter

Algier protestiert erneut gegen die Plutokraten

J.B. **Vichy**, 18. Okt. Die Anerkennung der Badoglio-Regierung als „mitkriegführend" hat in den Kreisen der Emigranten große Bestürzung ausgelöst, die die Bedeutung der italienischen Verräterclique und ihrer Kriegserklärung wesentlich überschreitet. Den Protesten des Negus, der griechischen und jugoslawischen Scheinregierungen hat sich nun auch das Emigrantenkomitee in Algier angeschlossen. Algier hat bekanntlich schon gegen den Waffenstillstand mit Badoglio protestiert. Damals war das Komitee beleidigt, weil es nicht an den Verhandlungen teilnehmen durfte. Ueber die Anerkennung des Badoglio-Regimes als „mitkriegführend" ist die Empörung jedoch viel stärker, die Verräter und Deserteure in Algier bezeichnen Badoglio und seinen Exkönig offiziell als „Verräter" und weigern sich, mit diesen Leuten in eine Linie gestellt zu werden, mit der Begründung, mit „Verrätern" könne man militärisch unmöglich zusammenarbeiten.

Die Leute in Algier halten sich offenbar für bessere Verräter, weil sie sich etwas früher auf die andere Seite geschlagen haben und nun empfinden sie die Neuankömmlinge als Rivalen. Interessant ist an diesem Geschrei nur, daß Algier nicht in Moskau protestiert hat und so tut, als sei die italienische Angelegenheit vorläufig nur Sache der Anglo-Amerikaner. Da in Algier auf politischem Gebiet der sowjetische Einfluß schon viel stärker ist als der anglo-amerikanische, so darf angenommen werden, daß hinter den Protesten von Algier jeweils Moskau steht. Das Ziel Moskaus ist offenbar, nicht nur das Mittelmeer, sondern auch die gesamte italienische Frage in sowjetische Hand zu bringen.

Die Flucht der Verräter-Clique

Ein Hauptmann trug den italienischen König auf den Armen an Bord

* **Rom**, 18. Okt. Ueber die Flucht des früheren Königs und Kronprinzen sowie Badoglios erfährt „Regime Fascista" von einem Augenzeugen noch folgende Einzelheiten: Die Verräter waren von Rom zunächst im Wagen nach Grecchio gefahren, wo sie auf dem Schloß des Herzogs von Bevina übernachteten. Am Morgen des 9. September setzten sie dann die Fahrt nach Ortona fort, um sich auf einem Torpedoboot einzuschiffen und die Engländer zu erreichen. Viktor Emanuel wurde dabei von einem Carabinieri-Hauptmann, dem Kommandanten von Chieti, wie ein Kind auf den Armen an Bord getragen — ein wahrhaft soldatisches Bild.

Kommunistischer Zuchthäusler Bürgermeister von Neapel

rd. **Rom**, 18. Okt. Die britisch-amerikanischen Besatzungsbehörden in Neapel haben, um Moskau ihre Referenz zu erweisen, einen kommunistischen Bürgermeister installiert. Die Ernennung geschah im Widerspruch zur Haltung der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung Neapels. Die Anglo-Amerikaner haben den wegen seiner vielfachen Vergehen bestens bekannten kommunistischen Agitator Rechtsanwalt Eugenio Reale mit dem Bürgermeisterposten betraut.

Reale leitet die kommunistische Sektion in Neapel. Er besetzte mit seinen Genossen den Palast San Giacomo, in dem das Bürgermeisteramt von Neapel untergebracht ist. Mit Genehmigung der britisch-amerikanischen Besatzungsbehörden wurden die bisherigen Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung entlassen und durch kommunistische Elemente ersetzt.

Der neue Bürgermeister Neapels ist mit zahlreichen Vorstrafen jeder Art belastet. So wurde er vom italienischen Gerichtshof u. a. wegen Aufruhr, Raub und Gewalttat zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Abbüßung dieser Strafe wurde er wegen neuer Vergehen auf die Strafinsel Tremiti in der Adria deportiert. Es gelang ihm, von der Insel nach Frankreich zu flüchten und bis zum 25. Juli im Ausland unterzutauchen. Unter der Regierung Badoglios kehrte er, wie zahlreiche andere kommunistische Hetzer, nach Italien zurück, um in Neapel kommunistische Aufstände zu organisieren.

Italienische Seeoffiziere widersetzten sich Badoglio

Selbstversenkungen von Zerstörern und U-Booten

W. L. **Rom**, 18. Okt. Dem Befehl Badoglios und seines sogenannten Marineministers de Courten an die italienischen Flotteneinheiten am 9. September, sich dem Feinde auszuliefern, haben einzelne Befehlshaber italienischer Seestreitkräfte entschlossenen Widerstand entgegengesetzt. Unter ihnen wird in Rom besonders das Verhalten des Kapitäns Marietti genannt, der als Kommandant des U-Bootes „Murena" Badoglios Befehl erhielt. Kapitän Marietti ließ daraufhin die Besatzung in Sicherheit bringen und alle Vorbereitungen zur Selbstversenkung des Bootes treffen. Mit seinem Boot ging der italienische U-Boot-Kommandant, um die Schande nicht zu überleben, mit wehender Flagge in den Tod. Aehnlich war das Verhalten des Kommandanten des italienischen Zerstörers „Impetuoso", Cigala Fulgosi, der sich weigerte, dem Befehl Badoglios Folge zu leisten, in spanischen Gewässern die Mannschaft ausbooten ließ und mit einer aus Freiwilligen bestehenden Besatzung den nächsten italienischen Zerstörer, der dem Befehl nachkam, rammte, so daß beide Einheiten unbrauchbar und damit dem Zugriff der Engländer entzogen wurden.

Erfolge der japanischen Luftwaffe

* **Tokio**, 18. Okt. Luftstreitkräfte der kaiserlichen Marine überflogen in der Nacht zum 15. Oktober Espirita Santo auf den neuen Hebriden und zerstörten bei dem Angriff feindliche Anlagen im Hafen und an den Kais, Flakstellungen und Schiffe. Durch diesen Angriff wurden an vielen Stellen Brände verursacht. Alle japanischen Flugzeuge kehrten unbeschädigt zum Stützpunkt zurück.

Nach einer weiteren Meldung des Kaiserlichen Hauptquartiers griffen Einheiten der japanischen Marineluftwaffe am 15. Oktober feindliche Transporter in der Buna-Bucht auf Neu-Guinea an. Dabei wurden vier große Transporter versenkt, ein mittelgroßer Transporter wurde beschädigt und ging in Flammen auf.

Die mitkriegführenden Philippinen

Von Josef Giesenkirchen, Tokio

Die Unabhängigkeitserklärung und die Anerkennung der Philippinen als selbständiger Staat innerhalb der ostasiatischen Wohlstandssphäre beherrscht den Vordergrund der öffentlichen Diskussion in Japan. Dabei findet der am 14. Oktober abgeschlossene Bündnisvertrag zwischen Japan und dem Inselreich im Südpazifik allergrößte Beachtung. In der Präambel zu diesem Bündnisvertrag heißt es, der Kaiser von Japan und der Präsident Laurel der Philippinen seien entschlossen, die gemeinsamen Aufgaben innerhalb der eigenen Interessensphären im Geiste der Gerechtigkeit und der gegenseitigen Achtung zu lösen, und in ihrem Raum im Krieg und im Frieden unverbrüchlicher Gemeinschaft eine neue Ordnung als Grundlage für die Wohlfahrt der ostasiatischen Völker herbeizuführen.

Für die augenblickliche Situation erweist sich Artikel zwei des Bündnisvertrages als von besonderer Wichtigkeit. Beide Völker arbeiten danach in politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen zur erfolgreichen Weiterführung des Ostasienkrieges in engster Fühlungnahme zusammen. In einem Vertragsanhang wird ausgeführt, daß die Philippinen für die japanischen Kriegsoperationen jede erdenkliche Hilfe zur Verfügung stellen. Sie werden außerdem mit eigenen Kräften und Mitteln die Sicherheit und territoriale Unverletzlichkeit des eigenen Landes verteidigen. Wenngleich von den Philippinen keine eigentliche Kriegserklärung abgegeben wurde, so betrachtet man diese Feststellung doch als Ausdruck des Entschlusses, mit allen vorhandenen Kräften, mit Menschen und Material, als mitkriegführende Macht in den gegenwärtigen Konflikt einzutreten. Bei seinem kürzlichen Besuch in Tokio erklärte ja Präsident Laurel unter Bezugnahme auf das bevorstehende Bündnis, die nach militärischen Gesichtspunkten ausgebildete und gutdurchorganisierte Polizeitruppe solle zunächst einmal erweitert werden.

Dieser Aufgabe werden sich die noch lebenden Freiheitshelden, vor allem General Aquinaldo mit äußerster Hingebung und tiefstem Haß gegen die wortbrüchigen Vereinigten Staaten annehmen. Zusammen mit Laurel, Vargas und anderen unermüdlichen Vorkämpfern der philippinischen Freiheit übernehmen es die führenden Köpfe der alten Freiheitsbewegung, ihre Landsleute von der tiefgreifenden Beeinflussung durch die 40jährige amerikanische Herrschaft zu befreien. Vor allem der bisherige Chef der Militärverwaltung und jetzige erste Militärattaché, Oberst Utsunomiya, zeichnete sich durch Verständnis und geschickte Diplomatie in den Verhandlungen mit den philippinischen Patrioten aus.

Es wurde japanischerseits niemals übersehen, daß ein großer Teil der Bevölkerung in den Städten und auch auf dem Lande den neuen Verhältnissen verständnislos, ja sogar ablehnend gegenüberstand. Die amerikanischen Herren hatten hier nach englischen Kolonialmethoden eine besitzende Kaste geschaffen, die im Laufe der vierzig Jahre innerlich und äußerlich den amerikanischen Lebensformen verfallen war, und die nun, da diese Lebensformen zu Ende gingen, zuerst in aktiver, dann mehr in passiver Resistenz die neue Entwicklung zu stören suchte. Anfänglich wurde diese ablehnende Haltung durch amerikanische Offiziere versteift, die sich in undurchdringlichem Dschungel verborgen hielten und heimlich noch in Zusammenhang mit der Opposition im Lande selbst standen. Die feindlichen Offiziere hatten Sendegeräte mit in den Dschungel gebracht, mit deren Hilfe sie einen wilden Propagandafeldzug eröffneten. Die baldige Wiederkehr der amerikanischen Truppen wurde als feststehende Tatsache verkündet. Die Gefangennahme der feindlichen Offiziere und das Ausbleiben der versprochenen „Befreiung" ließen diese Verhetzung abflauen und schließlich ganz verstummen. Filipinos, die den Amerikanern in die Sumpfgebiete oder in die Berge gefolgt waren, erkannten die Fruchtlosigkeit ihres Widerstandes und kehrten in die bewohnten Gebiete zurück, wo sie sich den Japanern oder der einheimischen Polizeitruppe zur Verfügung stellten.

So entstand langsam, aber unverkennbar eine Stimmung, die Premierminister Tojo berechtigte, die Unabhängigkeitserklärung der Philippinen noch für dieses Jahr festzusetzen. Heute sind die Widerstandskräfte äußerst zusammengeschmolzen und stellen nur eine bedeutungslose Splittergruppe innerhalb der philippinischen Nation dar. Im ganzen gesehen haben die Japaner durch ihre Haltung auf den Philippinen und durch die Tatsache, daß sie die besten Kräfte der Filipinos auf ihre Seite zogen, in der Wandlung der allgemeinen Stimmung auf den Inseln einen vollen Erfolg erzielt. Allerdings haben auch die Amerikaner ihren Anteil an der Entwicklung. Oberst Utsunomiya erklärte vor Jahresfrist, er tue alles, um die nach den Philippinen gerichtete Agitation der Amerikaner zu verbreiten, weil sich aus ihr von allein allmählich die Richtigkeit der japanischen Maßnahmen ergebe. Nachdem Premierminister Tojo die philippinische Selbständigkeit verkündet hatte, wirkte die Verlegenheitsbeteuerung Roosevelts, auch er habe gegen die Freiheit der Filipinos nichts mehr einzu-

wenden, nur noch lächerlich. Auf der einen Seite gewährte ein Eroberer einem Lande, dessen Soldaten noch gegen ihn kämpften, die staatliche Freiheit, auf der anderen Seite aber wagte der Chef eines geschlagenen und geflohenen Unterdrückerheeres, ein spätes Versprechen zu stammeln. Die Drohung einer Wiedereroberung aber mußte auf den Philippinen besonders illusionär wirken, da man ja hier in der Lage war, durch eigenen Augenschein sich zu überzeugen, wie wenig soldatisch die sich vorher so unbesiegbar gebärdenden Amerikaner verhalten hatten, als sie gezwungen waren, sich tatsächlich zum Kampf zu stellen und nicht nur in Reden und Aufschneidereien die Helden zu spielen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Führerhauptquartier**, 18. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Otto Hafner, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann d. R. Walter Elflein, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Sturmbannführer Ernst Schäfer, Bataillonskommandant in der 1. SS-Infanterie-Brigade (mot.).

Niederländischer Landsturm gegründet

Selbstschutzorganisationen gegen Terror und Meuchelmord

Br. **Amsterdam**, 18. Okt. Während einer eindrucksvollen Feierstunde fand in den Niederlanden die Vereidigung von 600 Angehörigen des niederländischen Landsturms auf den Führer aller Germanen, Adolf Hitler, statt. Der neue niederländische Landsturm ist nach einer Verordnung vom 16. Oktober d. J. von Angehörigen der niederländischen Landwacht gegründet, die vor einiger Zeit auf Anregung des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete als Formation der Waffen-SS zur Abwehr innerer und äußerer Feinde in den Niederlanden aufgestellt wurde.

Anläßlich der Vereidigung des niederländischen Landsturmes sprach der höhere SS- und Polizeiführer in den Niederlanden, SS-Obergruppenführer Rauter, der über die Gründung des Landsturmes hinaus die Errichtung von Land- und Stadtwachten zum Selbstschutz der niederländischen Nationalsozialisten und zum Kampf gegen den Terror und Meuchelmord der letzten Zeit ankündigte. SS-Obergruppenführer Rauter gab bekannt, daß diese neuen Formationen von den Kommandanten der WA. (Wehrabteilung) und der germanischen SS in den Niederlanden geführt werden sollen.

Wachsende Feindseligkeit der Bevölkerung Nordafrikas

rd. **Stockholm**, 18. Okt. Schwedische Pressemeldungen stellen im Zusammenhang mit dem Attentatsversuch gegen General Eisenhower fest, aus Berichten aus Französisch-Nordafrika gehe hervor, daß die Volksstimmung gegen die Alliierten dort Tag für Tag feindseliger werde. Anschläge gegen amerikanische und englische Offiziere ständen auf der Tagesordnung. Es sei für einen Briten oder Yankee nicht ratsam, sich nach Einbruch der Dunkelheit allein auf die Straße zu wagen. Die unter dem Titel „Le Canard Dissident" erscheinende Zeitung veröffentliche ständig neue Berichte über amerikanische Uebergriffe und Ausplünderungen, aber auch über die ständig wachsende Widerstandsbewegung. Was sowohl die Franzosen als auch die Araber besonders reize, sei die Unterstützung der kommunistischen Bewegung in Nordafrika durch die Alliierten. In dieser Hinsicht werden auch die französischen Verrätergenerale de Gaulle und Giraud mit bitteren Anklagen überhäuft.

Kommunistische Partei in Tunis

J. B. **Vichy**, 18. Okt. Die kommunistische Zeitung „L'avenir Sociale" veröffentlicht ein Kommuniqué der kommunistischen Partei von Tunesien, in dem mitgeteilt wird, daß der französische Generalresident, der nach der Eroberung Tunesiens von den Anglo-Amerikanern eingesetzt worden ist, die kommunistische Partei in Tunesien zugelassen habe. Damit ist nun auch das dritte französische Land in Nordafrika dem Einfluß Moskaus ausgeliefert worden, eine Entwicklung, die nach den Vorgängen in Algerien und Marokko nicht anders zu erwarten war. Heute bereits läßt sich sagen, daß Französisch-Nordafrika die stärkste Bastion des Bolschewismus außerhalb der Sowjetunion geworden ist.

Jeder an den richtigen Arbeitsplatz!

Verborgene Arbeitsreserven in den Betrieben werden mobilisiert — Die Aufgabe des Reichsarbeitseinsatz-Ingenieurs
Ziel: Erreichung der Höchstleistung

rd. **Berlin**, 18. Okt. So groß auch das Heer der Arbeitskräfte ist, das der deutschen Rüstungs- und der sonst für uns lebenswichtigen Industrie durch die unermüdliche Tätigkeit von Gauleiter Sauckel aus fast ganz Europa zugeführt worden ist, so stattlich auch die Reserven, die sich aus der Stillegungsaktion auf wichtigere Aufgaben umstellen ließen, so ist doch der Zeitpunkt gekommen, wo weitere Zuflüsse an Arbeitskräften nicht mehr eine bedeutende Ausweitung der Produktion ermöglichen, sondern im wesentlichen für den Ausgleich von Einberufungen und Ausfällen verbraucht werden.

Mit den vorhandenen Kräften auskommen

Es ist also gewissermaßen ein Zustand erreicht, der die deutsche Industrie vor die Forderung stellt, mit den nunmehr vorhandenen bzw. ihnen zugewiesenen Arbeitskräften endgültig auszukommen. Da die heute jedem einzelnen von uns auf das Stärkste zum Bewußtsein kommende Steigerung des totalen Kriegs aber ein weiteres Steigern der Rüstungsproduktion zwingend fordert, stehen die deutschen Werke nunmehr vor der Aufgabe, diese Leistungssteigerung aus den Betrieben selbst zu gewinnen. Vieles und Bahnbrechendes ist auf diesem Gebiet schon getan worden. Die von der DAF. aufs stärkste geförderte Aktion zur Leistungssteigerung hat durch das betriebliche Vorschlagswesen die Produktions-Kapazität auf dem Wege technischer Verbesserungen vermehrt. Damit sind aber die Reserven, die einer Steigerung der Leistung dienen können, noch keineswegs erschöpft.

Kein Leerlauf an Kraft und Können

Es steht außer Zweifel, daß eine stärkere Durchleuchtung des Arbeitseinsatzes in den Betrieben den Weg dazu weisen wird, Fähigkeiten und Leistungen der einzelnen Gefolgschaftsmitglieder besser und produktiver anzusetzen, als es bislang der Fall war. Die Parole heißt also jetzt nicht: Heranführung zusätzlicher Arbeitskräfte, sondern: bessere und zweckdienlichere Ansetzung der vorhandenen. Tradition und Gewohnheit erweisen sich in vielen Betrieben zweifellos als Bremsschuhe auf dem Wege zu einer wirklich den Fähigkeiten jedes einzelnen gerecht werdenden Ansetzung seiner Arbeitskraft. So mag oft genug eine qualifizierte Fachkraft an einem Arbeitsplatz stehen, der ebensogut von einem Hilfsarbeiter ausgefüllt werden kann, und eine grundsätzlichere Aufrollung der Frage, wie weit wirklich der Arbeitsplatz das Können und Wollen eines Menschen hundertprozentig mobilisiert, wird — nicht nur in der Industrie — sicherlich oft zu überraschenden Ergebnissen führen. Diese Reserven gilt es jetzt zu mobilisieren mit dem Ziel, jede einzelne Arbeitskraft so anzusetzen, daß sie sich nicht in minderwertiger oder unzulänglicher Tätigkeit verbraucht, sondern das tatsächliche Können und Leisten jedes einzelnen voll auszuschöpfen vermag.

So theoretisch diese Forderung zunächst klingen mag, so groß ist ihre praktische Bedeutung, sobald in den Betrieben mit vollem Ernst und vollem Verantwortungsbewußtsein an sie herangetreten wird. Die hier noch ruhenden Möglichkeiten zu aktivieren, ist das Gebot der Stunde, dem der Reichsminister für Rüstungs- und Kriegsproduktion jetzt durch die Ernennung des Reichs-Arbeitseinsatz-Ingenieurs Rechnung trägt.

Ueberprüfung nicht nur in den Werkhallen

Von Reichsminister Speer wird damit eine Aktion gestartet auf einem Gebiet, das im großen und ganzen bislang noch unangerührt geblieben war. Der Name „Ingenieur" darf nicht dazu verleiten, in der neuen Aktion lediglich eine Durchprüfung des technischen Einsatzes in den Betrieben zu sehen. Der Wirkungskreis des Reichs-Arbeitseinsatz-Ingenieurs erstreckt sich vielmehr auf die gesamte personelle Struktur der Betriebe, auch soweit sie den Verwaltungssektor betreffen.

Die vollziehenden Organe des Reichs-Arbeitseinsatz-Ingenieurs der in das Rüstungsamt des Reichsministeriums Speer eingebaut ist, sind zunächst die Bezirks-Arbeitseinsatz-Ingenieure, die an die Wehrkreise angegliedert sind. Die praktische Arbeit soll von den einzelnen Arbeitseinsatz-Ingenieuren selbst geleistet werden, die in jeden Betrieb mit über 300 Angehörigen vom Reichs-Arbeitseinsatz-Ingenieur eingesetzt werden und für ihr Aufgabengebiet diesem voll verantwortlich sind.

Viele Ansatzmöglichkeiten

Ihre Aufgabe wird, so heißt es in einem informierenden Rundschreiben des Reichsministers Speer an die Betriebsführer der deutschen Rüstungswirtschaft, darin bestehen, die Einsparungsmöglichkeiten von Arbeitskräften zu prüfen, falsch eingesetzte Facharbeiter umzusetzen, für straffe Leitung der Nachtschichten zu sorgen, da hier noch erhebliche Leistungsreserven liegen, den Einsatz von Arbeitskräften aus der Meldepflichtaktion und von Kriegsversehrten zu fördern, den zweckmäßigen Einsatz von ungelernten und ausländischen Arbeitskräften zu untersuchen und gegebenenfalls den vom Vorsitzer der Rüstungskommission angeordneten überbetrieblichen Ausgleich und Erfahrungsaustausch nach besten Kräften zu unterstützen.

Ein großes Arbeitsfeld also, das den neuen Arbeitseinsatz-Ingenieuren zufällt, und eine Fülle von Problemen, deren Lösung ebenso viel Sachkenntnis wie Verantwortungsfreude und Takt erfordert. Bei der weiten Zielsetzung der Aufgaben über das rein Technische hinaus braucht deshalb der Arbeitseinsatz-Ingenieur nicht notwendigerweise ein „Ingenieur" im engeren Sinne des Wortes zu sein, sondern etwa auch ein Mann aus der Verwaltung, soweit seine persönlichen Eigenschaften und sein Können ihn zu dieser wichtigen Aufgabe befähigen.

Viele Fragen, die das Streben nach einer Intensivierung der Leistung bereits in den vier Kriegsjahren aufgeworfen hat, so die Frage der richtigen Arbeitszeit, der Förderung des deutschen Hilfsarbeiters zum Facharbeiter, der Mobilisierung der etwa noch in freien Berufen unausgeschöpften Kräfte, das alles sind Fragen, die durch die Initiative des Arbeitseinsatz-Ingenieurs jetzt auf der einzelbetrieblichen Grundlage die Lösung finden können, die ihnen auf genereller Basis bislang versagt blieb.

Dem Ingenieur Gotthard Friedrich ist von Reichsminister Speer die Aufgabe des Reichs-Arbeitseinsatz-Ingenieurs übertragen worden. Es wird sich bald erweisen, in welchem Umfange und mit welchem Ergebnis sich seine Arbeit und die seiner bislang 5000 Arbeitseinsatz-Ingenieure in den Betrieben auswirken wird.

Im Zeichen unbeugsamer Kampfbereitschaft

Vor 21 Jahren Marsch auf Coburg — Ein Tag machtvollen Bekennens

rd. **Coburg**, 18. Okt. Zum 21. Male jährte sich jener historische Oktobertag von 1922, an dem der Führer mit 800 Mann seiner Kampfentschlossenen in Coburg den jüdisch-marxistischen Terror brach und der darum gerade in diesem schicksalsbewegten Jahr für das gesamte Volk eine eindringliche symbolische Bedeutung gewinnt.

Dieser Bedeutung angemessen gestaltete sich das Erinnerungstreffen an den Coburger Kampftag zu einer machtvollen Willenskundgebung der Partei und der Coburger Bevölkerung. Die Anwesenheit von Gauleiter Wächtler und Stabschef Schepmann sowie zahlreicher anderer Ehrengäste, die zu vielen Tausenden von nah und fern herbeigeeilte Bevölkerung, die marschierenden Formationen und eine Reihe eindrucksvoller Veranstaltungen gaben dem Tag von Coburg das nun schon zu einer nationalsozialistischen Tradition gewordene eigene Gepräge. Sie nahmen ihren Anfang mit Vorführungen der Hitlerjugend, dem Empfang des Gauleiters und des Stabschefs im Rathaus, dem anschließend eine Kranzniederlegung am Ehrenmal durch Stabschef Schepmann und Gauleiter Wächtler folgte, sowie mit Festaufführungen im Landestheater und Union-Theater. Den glanzvollen Rahmen des Erinnerungstreffens bildeten die im reichsten Fahnenschmuck prangenden Straßen und Plätze der Stadt.

Am Sonntagvormittag war das Führerkorps des Gaues Bayreuth und des Kreises Coburg zu einer Führertagung im Landestheater Coburg versammelt, wo der Gauleiter die Kampfparole für die im Zeichen des verstärkten Kriegseinsatzes stehende Winterarbeit der Partei verkündete. Stabschef der SA. Schepmann sprach zu gleicher Zeit im Rahmen eines Appells des Führerkorps der SA.-Gruppe Bayernwald im Kongreßsaal der Veste Coburg zu seinen SA.-männern und rief sie zu neuem und noch intensiverem Kriegseinsatz auf. Eine Morgenfeier der Hitler-Jugend mit einer Ansprache des Stabschefs beschloß die Veranstaltungen des Sonntagvormittag.

Das Erinnerungstreffen fand dann seinen Höhepunkt in einer Großkundgebung auf dem Marktplatz, in der Stabschef Schepmann und Gauleiter Wächtler zu den versammelten Massen sprachen. Ein Vorbeimarsch am Ehrenmal und der Besuch von Lazaretten durch den Stabschef und den Gauleiter beschlossen die Coburger Tage.

Ueber 10 Milliarden Lire Kirchenschäden in Italien

Dr. v. L. **Rom**, 18. Okt. Nach den Informationen der zuständigen Kirchenbehörde — Conaregazione del santo uffizio — wurden von Juni 1940 bis Ende September dieses Jahres infolge britisch-amerikanischer Terrorluftangriffe auf italienische Städte und Dörfer 1347 katholische Priester, Mönche und Nonnen gemordet. Unter den Toten befinden sich zwei Bischöfe, und zwar die von Reggio Calabria und von Campocasso. Die schwersten Verluste an Geistlichen durch britisch-amerikanische Luftangriffe hatte das Erzbistum Neapel, wo 381 Priester getötet wurden. Die an Kirchen und im Dienst der Kirchen stehenden Gebäude durch die Terrorluftangriffe in Italien angerichteten Schäden werden vom technischen Amt der Vatikanstadt auf mindestens 10 Milliarden Lire veranschlagt. Diese Schadenziffer bezieht sich auf den reinen Gebäudeschaden. Rechnet man den Verlust der Einrichtungsgegenstände und Kunstschätze hinzu, die in den Kirchen enthalten waren, so vervielfacht sich die vorgenannte Ziffer. In vatikanischen Kreisen wird dazu erklärt, zahlreiche historische Kirchen könnten nie wieder aufgebaut werden. Diesem Urteil zufolge würde der Wiederaufbau der durch britisch-amerikanische Luftangriffe zerstörten Kirchen in Italien die Arbeit mehrerer Generationen in Anspruch nehmen.

„Sunday Expreß": Italiener sollen schuften wie Galeerensklaven

* **Stockholm**, 18. Okt. „Sunday Expreß" veröffentlicht in einer der letzten Ausgaben einen Artikel, in dem es wörtlich heißt: „Wir dürfen nicht vergessen, daß die Italiener, die heute unsere Verbündeten sind, gestern noch gehässige und hinterhältige Feinde waren. Erst mit ihrer Niederlage haben sie sich zu unseren Verbündeten gemacht. Jetzt sollen sie leiden und schuften wie Galeerensklaven."

Diesen mit zynischer Offenheit gepredigten Vernichtungswillen gegenüber dem italienischen Volkstum sucht der Verräter Badoglio in jeder Weise zu unterstützen. Der Sender Algier zitierte am Sonntagabend eine Presseerklärung Badoglios, in der dieser zum Ausdruck brachte, daß die unter seinem Befehl stehenden Verbände auch außerhalb Italiens gegen die Deutschen eingesetzt werden könnten. In der Zwischenzeit seien sie zusammen mit den Anglo-Amerikanern als Brückenwachen und bei der Wiederherstellung von Straßen und Flugplätzen eingesetzt.

Die Deutschen auf den Azoren

* **Lissabon**. Wie hier verlautet, wird das portugiesische Fahrgastschiff „Carlatho Araujo" von Lissabon nach den Azoren auslaufen, um die dort ansässigen Deutschen abzuholen und nach Portugal zu bringen.

Kurz gesagt:

Der Führer hat dem Direktor der Universitätsbibliothek in Graz a. D. Professor Dr. Ferdinand Eichler aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet der Bibliothekswissenschaft und der Geschichte des Buchwesens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Zu Ehren der dänischen Gefallenen, die im Kampfe gegen den Bolschewismus ihr Leben ließen, veranstaltete das Schalburg-Korps eine Gedenkstunde, der ein feierlicher Rahmen gegeben worden war und die durch eine Ansprache des Leiters des Schalburg-Korps, SS-Obersturmbannführer K. B. Martinsen, eingeleitet wurde. „So wie die dänischen Soldaten der Ostfront gegen den Kommunismus kämpften", so führte der Redner u. a. aus, „so kämpften auch die Jungen, die in die Reihen des Schalburg-Korps eingetreten sind, gegen den Kommunismus hier im Lande." Der Ansprache folgte ein Totenappell zu Ehren der an der Ostfront gefallenen dänischen Soldaten.

Der italienische Flieger Marini, der als erfolgreicher Torpedoflieger sehr bekannt wurde, ist nach einer Meldung des römischen Rundfunks mit einem vollständig bemannten Flugzeug aus dem von den Anglo-Amerikanern besetzten süditalienischen Gebiet wohlbehalten auf einem Flugplatz in Norditalien eingetroffen.

Die Anmeldungen zu der neugegründeten Republikanisch-Faschistischen Partei sind in den letzten Tagen so zahlreich gewesen, daß man sich entschließen mußte, den Schlußtermin vom Samstag um einige Tage zu verlängern. Mailand hat dabei als Wiege des Faschismus auch jetzt wieder seine Treue zum Duce in spontaner Weise bekundet.

Kommunistische Kreise auf Korsika entfalten, wie United Preß in „Nya Dagligt Allehanda" aus Ajaccio berichtet, eine äußerst rege Aktivität. Tausende von gaullistischen Plakaten wurden überall an den Hauswänden der korsischen Ortschaften angeschlagen, neben denen auch zahlreiche kommunistische Anschläge zu sehen sind.

Auf dem Wege nach Moskau ist, wie der Sender Teheran meldet, der englische Außenminister Eden am Sonntag in Teheran eingetroffen. Der USA.-Außenminister Cordell Hull kam mit dem neuen amerikanischen Botschafter in Moskau ebenfalls in Teheran an. Beide Außenminister begeben sich nach Moskau.

In die Krankenhäuser von Kalkutta wurden am Samstag — wie Reuter meldet — 192 halbverhungerte Menschen eingeliefert, während 85 Todesfälle in den Krankenhäusern zu verzeichnen waren. Die Zahlen vom Vortag beliefen sich auf 101 und 78.

Die ganze japanische Nation beging am Sonntag das Erntedankfest. Die feierlichen Handlungen wurden durch den Tenno eröffnet, der anwesend war, als vor dem Katshikodogoro-Tempel, der im Schloßgarten liegt, die ersten Reiskörner als Opfer dargebracht wurden. Bekanntlich setzt Japan auf die diesjährige Ernte die größten Erwartungen, da für das Jahr 1944 Japan mit Mandschukuo zusammen die volle Autarkie plant.

Die philippinische Nationalversammlung trat am Montag zur ersten Sitzung ihrer sechstägigen Sitzungsperiode unter dem Vorsitz Benigno Aquinos mit 108 Mitgliedern zusammen. Zu den Problemen, die erörtert werden, gehört u. a. die Ratifizierung des am 14. Oktober zwischen dem japanischen Botschafter Murata und dem Präsidenten der Republik Laurel unterzeichneten Bündnisvertrages.

Heldentod eines HJ.-Führers

* **Berlin**, 18. Okt. An der Südfront fand Mitte September der K.-Gebietsführer Westfalen-Nord der HJ., Oberbannführer Wilhelm van Oopen als Gefreiter in einem Artillerie-Regiment den Heldentod. Van Oopen, der sich als Jugendführer in vielen Stationen des politischen Lebens großes Verdienst und besonders die treue Gefolgschaft seiner westfälischen Hitlerjungen erworben hatte, hatte sich trotz körperlicher Behinderung freiwillig an die Front gemeldet.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Spiegel oberrheinischer Geistesarbeit

Aus der Arbeit des Straßburger Hünenburgverlages

Bald nach der Rückkehr des Elsaß zum Reich hat der langjährige Herausgeber der „Straßburger Monatshefte" Dr. Friedrich Spießer in Straßburg einen Verlag gegründet und ihn nach seinem Wohnsitz im Unterelsaß Hünenburg-Verlag genannt. Um gleich mit seiner Arbeit an die Oeffentlichkeit zu treten und eine fruchtbare Verbindung zu den geistig Schaffenden am Oberrhein zu bekommen, hat der Verlag als Erstes eine kleine Buchreihe ähnlich der „Kleinen Bücherei" des Langen-Müller-Verlages in München ins Leben gerufen und konnte dadurch gleich eine ganze Reihe namhafter oberrheinischer Autoren in seine Verlagsarbeit mit aufnehmen. Aus Namen wie Bertololy, Engasser, Lore Grimme, Juliana von Stockhausen, H. E. Busse und Richard Sexau, die mit kleineren Prosawerken in dieser Reihe erschienen, sprach die Absicht des Verlages, Dichter und Schriftsteller links wie rechts des Rheines in seine Produktion einzuschalten, eine Linie, die später in einer systematischen Arbeit weiter fortgeführt wurde. Die stattliche Reihe der heute vorliegenden Neuerscheinungen des Hünenburg-Verlages lassen diese als ein Spiegelbild des geistigen Lebens am Oberrhein erscheinen. Wir nennen hier als Beispiel das gleich anfangs herausgebrachte Gedenkbuch für Karl Roos, das wesentliche Dokumente über den elsässischen Freiheitskämpfer aus der Feder seiner treuen Anhänger enthält. Diesem folgte etwa ein halbes Jahr später ein zweites Karl-Roos-Buch des Elsässers Ettighofer „Erschossen zu Nanzig", das Gauleiter Robert Wagner gewidmet ist. Hatte das erste Buch mehr dokumentarischen Charakter, so brachte das zweite eine künstlerische, packende Gestaltung des Lebens von Karl Roos. Diese politische Linie findet ihre Fortsetzung in den von Hans Karl Abel wieder herausgegebenen „Kriegsbriefen eines elsässischen Bauernburschen", die zu lebendigen Dokumenten der Leistung des Elsässers im Weltkrieg werden.

Hatten diese beiden letztgenannten Bücher ihren Ursprung links des Rheins, so greift der Verlag mit dem schmalen Bändchen „Stadtbanner am Oberrhein" des Kulturhistorikers Paul Martin bewußt über den Rheinstrom und liefert mit diesem Band durch die Abbildungen zusammen mit dem erläuternden Text Martins einen wertvollen Beweis für die Einheit des Oberrheinraumes. Ein schmales, aber bedeutsames Bändchen, das eine Linie beginnt, die mit dem stattlichen Band des Freiburgers Rudi Keller „Tracht am Oberrhein" fortgesetzt wird. In 90 ganzseitigen, teilweise farbigen Bildern spricht nicht nur die prachtvolle Schönheit der oberrheinischen Trachten zum Leser, vielmehr weiß der Verfasser das Gesamtgebiet der Trachten am Oberrhein entwicklungsgeschichtlich erschöpfend zu behandeln.

Sahen wir schon an diesen Neuerscheinungen das lebendige Interesse des Hünenburgverlages an allen aus dem aktuellen Geschehen erwachsenden Fragen, so spricht sich dieses noch lebhafter in der Reihe „Straßburger Universitätsreden" aus, unter denen wir vor allem die bedutsame Rede des Rektors Professor Karl Schmidt bei dem akademischen Festakt am 23. November 1941 hervorheben möchten. Im Jahre 1941 erhielt Professor Paul Schmitthenner bekanntlich den Erwin-v.-Steinbach-Preis. Aus diesem Anlaß sprach er bei der Ueberreichung des Preises in der Freiburger Universität über „Das sanfte Gesetz in der Kunst". Diese Ausführungen, mit denen der bekannte Architekt wesentliche Fragen des heutigen Kunstschaffens berührte, erschienen ebenfalls in schönem Druck im Hünenburg-Verlag und wurden so einer breiten Leserschicht zugänglich gemacht.

Neben diesen kulturpolitischen Neuerscheinungen verdient die schöngeistige Literatur des Verlages lebhaftes Interesse. Nach der Veröffentlichung von Bernd Isemanns umfangreichen Roman „Gehöft in den Vogesen" bringt jetzt der Hünenburg-Verlag in zwei großen Bänden unter dem Titel „Das härtere Eisen" den neuesten Roman des Nestors des elsässischen Schrifttums heraus, in dem dieser mit der Geschichte des Herzogs Georg Hans Pfalzgraf von Lützelstein ein entscheidendes Stück elsässischer Landesgeschichte aufgezeichnet hat. Dieses lebhafte Interesse des Elsässers für geschichtliche Ereignisse und Hintergründe zeigt sich in dem soeben herausgegebenen Band „Fallende Würfel" des an der Front stehenden, sonst in München lebenden elsässischen Dichters Quirin Engasser, in dem Engasser von Salamis bis zu Bismarck Entscheidungsstunden der Geschichte in einer plastischen Sprache behandelt.

Wer die elsässische Dichtung laufend im Auge behielt, wird festgestellt haben, daß gerade der Zweig der Lyrik besonders farbige und schöne Blüten trieb. Davon zeugen eine Reihe von kleinen Bändchen, die der Hünenburg-Verlag mit einer von Raimund Buchert besorgten Sammlung „Die Frucht" begann. Beste elsässische Lyrik ist hier durch Margerit Wolf, Oskar Wöhrle, Leonhard Riedweg, Raimund Schneider, Morand Claden, Georg Dub, Georg Schaffner, Carl Küven und Ludwig Spielmann vertreten. Auch aus eigenem Schaffen hat Buchert einige Gedichte in diesem Band veröffentlicht, findet allerdings Gelegenheit, seine verinnerlichten, sprachlich sicher geformten Verse in einem eigenen Band zu veröffentlichen. Ebenso hat endlich eine der stärksten dichterischen Begabungen aus dem Elsaß, Eduard Reinacher, Gelegenheit, seine von der starken Originalität seiner Persönlichkeit durchströmten Verse in zwei Bänden zu veröffentlichen. Seine früher schon einmal unter den Namen „Elsässer Idyllen und Elegien" veröffentlichten Dichtungen erscheinen jetzt unter „An Ill und Rhein" und finden durch die „Lieder im rauhen Ton von Göttern und Rittern, Narren und Betenden" unter dem Sammeltitel „Die Lure" ihre für die Persönlichkeit Reinachers notwendige Ergänzung.

Beglückend ist für jeden Kenner der oberrheinischen Literatur, daß auch der Name Emil Götts, des großen Verstorbenen im Kranz der Neuerscheinungen, erscheint und damit in seiner Heimat als Dichter und Künstler die längst verdiente Unterkunft gefunden hat. Die Pflege Götts begann der Verlag mit der Herausgabe seiner Prosasammlung „Die Wallfahrt", einer Reihe entzückender, mit echtem Götthumor durchwobener Geschichten und Erzählungen. Schon vor längerer Zeit gab der Hünenburg-Verlag den Erwerb des Göttschen Nachlasses vom Münchner Beck-Verlag bekannt. Jetzt legt er als Krone seiner Neuerscheinungen den ersten Band seiner Tagebücher vor. Dies und die Briefe sind ein Dokument und eine unerschöpfliche Quelle für seine Zeit. Die Ausgabe wurde bearbeitet von Ph. Harden-Rauch, Freiburg, und strebt natürlich mit Rücksicht auf die Oeffentlichkeit und noch eventuell lebende Zeitgenossen Götts Vollständigkeit an. Allerdings wird der Leser das für die literarische Artbeit notwendige Namensverzeichnis vermissen, ebenso wie er in dem Fehlen hier und da notwendiger Kommentare zu einzelnen Briefstellen eine Lücke erkennt, die noch auszufüllen ist. Darüber hinaus darf der Hünenburg-Verlag den Anspruch erheben, durch diese Veröffentlichung das Augenmerk wieder auf einen Dichter gelenkt zu haben, der zu Unrecht immer wieder in Vergessenheit gerät.

Ilse Röhrdanz.

Prädikat für „Großstadtmelodie"

Der von Wolfgang Liebeneiner inszenierte Berlin-Film, der vor kurzem seinen erfolgreichen Start in der Stadt seiner Entstehung, Berlin, erlebte, erhielt das Prädikat „künstlerisch wertvoll".

„Rundfunk im Krieg"

Ein Kulturfilm über die Arbeit des Großdeutschen Rundfunks

In diesen Tagen wurden im Rundfunkhaus zu Berlin die Aufnahmen zu einem Ufa-Kulturfilm gedreht, der den Titel „Rundfunk im Krieg" trägt. Das Drehbuch schrieb der Gruppenleiter im Großdeutschen Rundfunk, Werner Pflücker, der dabei auch zum ersten Male Filmregie führt. Dieser Bildstreifen wird in knappester Form kurze Einblicke in alle Schaffensgebiete des Rundfunks geben, gleichzeitig aber, in der dargestellten Zeitspanne von Mitternacht bis Mitternacht, dem Betrachter etwas vom Arbeitsrhythmus und der Atmosphäre, eines der wichtigsten und aktuellsten politischen Führungsinstrumente vermitteln, das das Welt- und Zeitgeschehen wie ein empfindlicher Seismograph registriert. Der politische Sektor wird dabei in gleicher Weise beleuchtet wie der unterhaltende, beides unter Berücksichtigung der besonderen Aufgaben, die der Krieg dem Rundfunk übertrug.

Kleine Kulturnachrichten

Der Spielplan des Grenzlandtheaters Konstanz sieht die Uraufführung der Operette „Die Herzogin von Sagan" von Milde-Meißner (Text von Peter Paul) vor.

Die Berliner Philharmoniker hatten in Krakau unter Staatskapellmeister Johannes Schüler einen starken Erfolg.

In Klagenfurt wurde die Kärntner Dichtergesellschaft gegründet. Gauleiter Rainer verlieh dem 81jährigen Dichter Dr. Hans Sittenberger den Kärntner Schrifttumspreis.

Trebitsch-Lincolns tausendundeine Maske

Vom Ghetto-Juden zum Priester-Buddhas — Als Chao Kung auf dem Kurfürstendamm — Cagliostro unseres Jahrhunderts

Von Erich Winter

Wie der Sender Tokio mitteilte, ist in Schanghai der berüchtigte Trebitsch Lincoln 61jährig gestorben. Sein abenteuerliches Leben trägt die typischen Kennzeichen jüdischen Geltungsdranges.

Ignatius Timotheus Trebitsch Lincoln hat immer nur ungern polizeiliche Meldezettel ausgefüllt. Er hatte drei Namen, drei Religionen, und seine Staatsangehörigkeit wechselte er öfter als das Hemd. Wenn er nach seinem Beruf gefragt wurde, konnte er mühelos ein ganzes Dutzend angeben. Hier ein paar zur Auswahl: Ungarischer Schauspieler, anglikanischer Sonntagsprediger, englischer Parlamentarier, rumänischer Oelmagnat, Agent des Secret Service, Reorganisator der chinesischen Armee und schließlich Abt eines buddhistischen Ordens.

In safrangelber Toga

In dieser exotischen Garderobe weilt er 1932 zuletzt in Berlin, stelzte in safrangelber Toga meditierend über den Kurfürstendamm und schob Reklame für seine Vorträge über das Nirwana, die er als Gast der Berliner Filiale Buddhas hielt. Chao Kung nannte er sich, „erleuchteter Weltenraum", und im Bachsaal wurde es still wie in der Kirche, wenn sich seine hageren Hände beschwörend aus den Falten der Mönchskutte reckten.

„Ich habe in vielen Klöstern gewohnt, in Hangchow, in Tibet. Was ich dort lernte, erlebte und sah, werde ich in Europa zu verwirklichen versuchen. Ich suche Ruhe und Weltabgeschiedenheit. Ich werde ein buddhistisches Kloster bauen, vielleicht in Frankreich, vielleicht in Deutschland, vielleicht in Italien. Geld genug hat man mir zur Verfügung gestellt . . ."

Aber die Wirklichkeit strafte den buddhistisch getarnten Gaugler Lügen. Die Kölner Polizei war so ungalant, ihn kurzerhand hinter Schloß und Riegel zu setzen. Dieser ungarische Jude hatte sich zwar wunderlich verändert, er trug ein schwarzes Seidenkäppchen auf dem Kopf, seine wanderlustigen Füße steckten in strohgeflochtenen Schuhen und das satte Gelb echter Chinaseide wallte dekorativ von seinen Schultern, im Paß hieß er tatsächlich Chao Kung und auch die zwölf heiligen Klingen, die als Zeichen der höchsten Weihe den kahl geschorenen Schädel umzogen, waren echt — aber trotz dieser phantastischen Maskerade mußte er vor dem Kadi den Offenbarungseid leisten. Und das tat er mit jüdischer Unverfrorenheit.

Als sich ihm die Kölner Arrestzelle öffnete, kehrte er dem ungastlichen Deutschland brüsk den Rücken und schiffte sich in Marseille nach Schanghai ein, 35 europamüde Snobs im Gefolge. Seine Spur verlor sich im Sande der tibetanischen Wüsten, wo er in klösterlicher Einsamkeit religiöse Bücher schrieb. Nur vor drei Jahren tauchte sein Name noch einmal in der Oeffentlichkeit auf, als er auf Roosevelts Einladung an die Religionsführer der Welt ebenfalls Laut gab und von den Zinnen Lhasas die Drohung trompetete, daß der Zusammenbruch der christlichen Zivilisation vor der Tür stehe und die Stunde des Buddhismus gekommen sei. Im selben Jahr 1940 schien der staatenlose Ahasver so etwas wie Heimweh zu fühlen nach dem südungarischen Marktflecken Paks, wo sein unruhiges Cagliostro-Leben begann, er schickte sogar eine Unterhändlerin, aber Ungarn legte aus begreiflichen Gründen keinen Wert auf die Rückkehr dieses politischen Scharlatans. So starb er 61jährig im Fernen Osten.

Märchen vom Präsidenten-Großvater

Seine Herkunft ist dunkel wie die aller Ghetto-Juden. Einige Biographen lassen ihn in Paks als Sohn eines schwerreichen Getreidehändlers das Licht der Welt erblicken, andere verlegen seine Wiege in die kinderreiche Stube eines armen Rabbiners. Man weiß nicht, welche Lesart richtig ist. Jedenfalls verrät der junge Trebitsch schon in den ersten Kindertagen seine dunklen typisch jüdischen Triebe. Als er die letzte Klasse des Budapester Gymnasiums hinter sich hat, muß er die Schule verlassen, weil er einen Streik gegen den Lateinlehrer organisierte. Es drängt ihn zur Bühne. Er wird Schauspieler, zieht als Komödiant durchs Land, und plötzlich packt ihn die Sehnsucht nach dem geruhsamen Leben eines Geistlichen, nicht die schmierige Rabbinerstube seines Vaters schwebt ihm vor, sondern ein gänsewimmelnder Pfarrhof protestantischer Prägung.

Er studiert in einem deutschen Seminar Theologie, beschließt seine Studien an der MacGill-Universität in Montreal und ist um die Jahrhundertwende Prediger in Neuyork. Um sein jüdisches Naturell noch besser zu tarnen, legt er sich unter dem Vorwand, er stamme mütterlicherseits von dem berühmten amerikanischen Präsidenten Lincoln ab, den Doppelnamen Trebitsch Lincoln zu und begeht unter der Maske der Hochehrsamkeit seine ersten umfangreichen Gaunereien, die eine schleunige Flucht nach England erforderlich machen. Aus dem Ghetto von Whitechapel, wo er anfangs Unterschlupf sucht, wagt er sich nach ein paar Monaten im schwarzen Rock als anglikanischer Priester an die Oeffentlichkeit, gewinnt die Gunst des Erzbischofs von Canterbury, eine Pfarre in Apeldorte dazu und könnte jetzt eigentlich in idyllischer Jasminlaube und bei qualmender Shagpfeife das Leben führen, das ihm einmal als hungernden Schmierenschauspieler wünschenswert erschien.

Die Kanzel ist nicht sein Podium. Der Talar ist ihm zu eng, und eines Tages steht er als politischer Agitator auf den Bananenkisten des Hydeparks. Ein Quäker namens Benjamin Rowntree hört sich den redegewandten jungen Mann an, macht ihn zu seinem Privatsekretär und hilft ihm die ersten Stufen einer erstaunlichen politischen Karriere zu erklimmen, bald ist er Gast in allen politischen Salons, und schließlich zieht er als Reverend der Liberalen ins Unterhaus; man prophezeit, daß er das Zeug zu einem zweiten Disraeli habe. Er muß nach Rumänien flüchten, wo er Generaldirektor einer Oelgesellschaft wird.

Bei Beginn des Weltkrieges taucht er wieder in England auf, kocht am Weltenbrand sein Süppchen, indem er das einträgliche Geschäft der Doppelspionage betreibt. Angeblich auch zu Gunsten Deutschlands, jedoch muß er 1916 seine Koffer nach Amerika packen. Als in Europa die Waffen schweigen, wiegt er sich in der Hoffnung, daß in London im Getöse des Krieges seine Gaunerei in Vergessenheit geraten sei. Doch der Quäker Benjamin Lawutnoo erinnert sich noch sehr gut seines Schützlings, der ihn um viele Pfund Sterling geprellt hat. Trebitsch Lincoln sieht England wieder, allerdings in der gestreiften Jacke des Sträflings, der drei Jahre Zuchthaus wegen enormer Wechselschulden absitzen muß, ehe er über Holland nach Deutschland abgeschoben wird.

Aber auch hier hatte er kein Glück, da sein Vorleben durch englische Korrespondenten aufgedeckt wird. Er rächt sich, indem er Dokumente an die Tschechen verkauft. Dokumente, die zwar gefälscht sind, aber 100 000 Tschechen-Kronen hat er erst einmal in der Tasche. Als er 1921 in Wien verhaftet wird, findet man einen österreichischen, einen deutschen und sechs ungarische Pässe bei ihm vor. Ueber Italien entwischt er nach den Vereinigten Staaten, wo ihm ein falscher Paß zum Strick wird, über den er strauchelt, Trebitsch-Lincoln löst für sein letztes Geld eine Schiffskarte nach Schanghai.

Lange Zeit bleibt er verschollen, bis in der Weltpresse die Nachricht auftaucht, daß er zum politischen und militärischen Ratgeber des Diktators der Mandschurei, Generals Wu-Pei-Pu, aufgerückt ist. 1923 und 1924 gibt er als ein gewisser Tolnay kurze Gastspiele in der Schweiz, um Verhandlungen für die chinesische Regierung aufzunehmen; aber wieder nutzt ihm die schönste Maske nichts, der britische Intelligence Service sorgt dafür, daß er von der Schweizer Polizei als Trebitsch Lincoln angeredet wird. Im Untersuchungsgefängnis schreibt er fünf Artikel für den Hearst-Konzern. Plaudert darin eine Menge innerchinesischer Geheimnisse aus und darf den Kittel des Mandarinen nie mehr anziehen. Seine Taschen sind allerdings mit knisternden Dollarnoten vollgestopft, was ihm die Hauptsache ist, denn wenn er das Geld in alle Winde verstreut, will er — der Hans Dampf in allen Wirren und Putschen dieses Jahrhunderts — als buddhistischer Mönch der Welt entsagen.

Die Besetzung Korfus durch die deutschen Truppen

In überraschendem Handstreich landeten, wie der OKW.-Bericht kürzlich meldete, deutsche Einheiten auf der von Badoglio-hörigen Truppen besetzten Insel Korfu. — Unser Bild zeigt deutsche Truppen auf dem Vormarsch gegen die Stadt Korfu. PK.-Kriegsberichter Cuno (Sch)

Der Sohn John am Galgen

So erzählt er unterwegs allen Schiffsreportern, die eine Story von ihm haben wollen. In einem Hafen auf Ceylon drückt man ihm eine druckfeuchte Zeitung in die Hand, deren Inhalt ihn weiß wie sein Tropensmoking werden läßt: sein Sohn, der in der britischen Armee dient, soll in London wegen Raubmordes gehenkt werden. John Lincoln am Galgen! Der skrupellose Intrigant zeigt zum ersten Male menschliche Züge, er bombardiert die englische Regierung mit Gnadengesuchen, setzt sich auf den schnellsten Dampfer, telegraphiert vom Schiff aus um Aufschub der Hinrichtung, bittet, fleht und droht — vergebens. Er sieht nur noch ein frisch geschaufeltes Armsündergrab im Zuchthausfriedhof von Dartmoor, und auch von diesem Hügel drängt man ihn barsch fort, da sein Aufenthalt in England nur auf 24 Stunden befristet ist.

Diese stillen Minuten von Dartmoor mögen ihn bewogen haben, ernst mit seiner buddhistischen Eremitage zu machen. Er zog das härene Gewand der Bettelmönche ab, nahm die Almosenschale unter den Arm, sang die endlosen Liturgien und ließ sich geduldig die zwölf kreisförmigen Narben der Mönchsweihe einbrennen. Aber er hätte kein Jude sein müssen, wenn sich nicht auch in den stillen Klöstern Tibets das Geltungsbedürfnis seiner Rasse gemeldet hätte. Auch hier wollte er Karriere machen, kein Anonymus sein, kein Mönch unter Mönchen, sondern Si-fu, ein Träger der höchsten Weihen, einer der selbst Weihen erteilen durfte. Nach einigen Jahren überraschte er die Welt mit der Nachricht, daß er als Abt Cha fun Kung einem Kloster in den hohen Bergen Tibets Vorstand und als Anhänger des „Lebenden Buddha", eines Konkurrenten des Dalei Lama, gegen den britischen Einfluß in Tibet zu Felde zog.

Inkarnation des ewigen Juden

Was daran Wahrheit ist und was Dichtung, weiß man nicht. Sein mosaischer Rachedurst spricht für seine antibritische Betätigung, denn daß man seinem Sohn die Hanfkravatte umlegte, hat er den Briten nie vergessen. Als er 1932 in Berlin auftauchte, schien er jedenfalls der Welt suggerieren zu wollen, daß er mit dem europäischen Sakko auch allen politischen Ehrgeiz abgestreift habe und die Harmlosigkeit in Person sei, ein armer buddhistischer Mönch, der in Europa nichts weiter suche als ein Paar Quadratmeter Berggipfel für seine Klosterzelle. Wahrscheinlich aber witterte der schlaue Fuchs den nahen politischen Umbruch Deutschlands und war trotz seiner romantischen Maskerade Realist genug, um sein Gastspiel so rechtzeitig abzubrechen, daß ihn die neue Zeit nicht mehr vom Podium des Scharlatans fegen konnte.

Den „größten Abenteurer unseres prosaischen Jahrhunderts" nannte ihn bombastisch eine gewisse Presse. Was war er wirklich? Ein Verwandlungskünstler, der in allen Branchen arbeitete, ein Gauner, der auf drei Kontinenten betrog, die Inkarnation des Ahasver, denn ob er den schwarzen Talar trug oder die gelbe Mönchstoga, ob er christliche Missionssprüchlein murmelte oder Buddha zitierte, den Juden konnte er nie leugnen.

Die letzte Pflicht / Ein Bericht von der großen Kameradschaft der Front

Von Kriegsberichter Hannes Kremer

(PK) Dreihundert Schützenminen lagen im Munitionsbunker, kleine, unscheinbare Kästchen. Dreihundertmal der Tod. Noch war er gebändigt. Die vier Pioniere von der zweiten Gruppe saßen auf den Tragekästen, setzten scharfe Zünder in die Minen und stellten die Sicherungsfedern auf „Transport". In der Nacht wird verlegt. Jetzt ist Spätnachmittag, blanker Herbsttag, die Sonne brennt noch einmal freundlich in die Grube, die keine Tür und nur ein dünnes, mit Wasenschollen gedecktes Dach hat. Und die Pioniere hocken ein wenig müde von den Anstrengungen vergangener Nächte und auch ein wenig aufatmend im wärmenden Licht und schärfen.

Motorboote mit Holzgasgenerator

Der Mangel an Treibstoffen macht sich auch in der Schweiz immer mehr bemerkbar. So verkehrt jetzt auf dem Neuenburger See ein Motorboot als Fähre, das mit einem Holzgasgenerator angetrieben wird. Die Reinigung des Gases erfolgt durch Spezialfilter mit Wasser aus dem See. Atl-Scherl-M.

Ihr Handwerk geht ihnen mechanisch von der Hand. Sie haben es hundertmal vollbracht, und es ist ihnen alltäglich geworden. Es erregt sie längst nicht mehr. Sie schrauben die Zündgehäuse aus, füllen die schmalen, blanken, gefährlichen Röhrchen ein, schrauben wieder ein und drehen die Sicherungsfeder einmal um. Das ist von den beiden möglichen Umdrehungen die vorletzte; die letzte, die dem Tod das Tor unmittelbar öffnet, werden sie in der Nacht draußen im Vorfeld vollziehen. Dann werden ihre rauhen, zerschundenen Hände behutsam sein wie die eines Arztes. Jetzt sind sie noch unbekümmert, jetzt ist alles noch einfach mechanisches Werk, was sie vollbringen. Der kleine Stift, der den Bolzen verriegelt, ist noch ihr zuverlässiger Freund. Heute abend, wenn sie die letzte Umdrehung an dem kleinen Schlüsselkopf vollzogen haben, wird das anders sein ...

Der Gefreite M. hat draußen vor dem Bunker den Flammenwerfer gereinigt: Ventile, Kontakte, Behälter, Rohr. Es ist ein empfindliches Gerät und bedarf guter Pflege. Nachdem er damit fertig ist, setzt er sich zu den anderen und hilft, Minen schärfen. Man muß mit dieser Arbeit noch bei Tageslicht fertig werden. Sobald es dämmert, müssen die Minen an den Draht vorgebracht werden. Die Nacht bringt Vollmond. Ehe er aufgeht, müssen die Minen liegen. Die Sowjets sehen den Draht ein, und der Mond würde ihnen alles verraten, was dort vor sich geht.

Der Gefreite M. hat noch ein wenig Oeltalg vom Flammenwerfer an den Händen, sie sind noch ein bißchen feucht vom Schweiß der Arbeit in der Sonne. Immer wieder wischt er sie ab. Aber die seifige Glätte bricht immer wieder aus den Poren.

Der Gefreite M. sitzt schweigend wie die anderen und arbeitet wie sie, schraubt aus, schärft, schraubt ein und dreht die Sicherungsfeder und zählt nicht, wieviele Stücke durch seine Hände gehen. Und keiner achtet auf das, was der andere tut, und keiner zählt dem anderen vor, wieviel er etwa zu schaffen hätte. Es ist alltägliches, unerhebliches, gewohntes Handwerk. Ab und zu fällt vorn vor dem Hügel ein Schuß.

Plötzlich schrickt der Gefreite M. bis ins Herz zusammen, erbleicht augenblicklich. Er hat einen scharfen Zünder eingesetzt, er hat die Sicherungsfeder gestellt, alles wie hundertmal zuvor, die gewohnten, geübten, vertrauten Griffe, — aber der kleine Stift sitzt nur noch millimetertief im Bolzen, die Gewalt der Feder preßt und treibt ihn unwiderstehlich heraus. Und dann wird der Bolzen zuschlagen ...

Der Gefreite hält das Bolzenende zwischen den Fingerspitzen, sie wollen sich in das Metall einbohren, hineinkrallen, sich hineinhacken, es halten. Aber er spürt, wie ein unerbittliches Verhängnis das winzige Eisenstück heimtückisch und mit unwiderstehlicher Kraft aus seinen Fingerspitzen hinwegsaugt. Und die Fingerspitzen sind glatt und seifig und wehrlos. Da weiß er, daß es keine Rettung mehr gibt. In einer Sekunde wird alles vorbei sein, das Leben, alles . . . Sein Herz zittert. Es ist zu unversehens, zu ahnungslos dem Tode überstellt worden. Die Gedanken stürzen wie brechendes Gemäuer zusammen. Etwas in ihm will nach Rettung schreien, seine entsetzte Hand will sich von dem kleinen, unheimlichen Gehäuse lösen, in dem sich die Vernichtung schon jäh gebiert, — will es einfach fallen lassen. Aber da sitzen die vier Kameraden, in schrecklicher Ahnungslosigkeit sitzen sie neben dem Entsetzten, der kein Wort und keinen Laut hervorbringt, — zwischen ein paar hundert geschärften Minen . . .

Und der Todgeweihte springt auf. Seine Finger umspannen mit der äußersten, verzweifelten Kraft das schwindende Bolzenende, den unaufhaltbaren Tod. Er kommt noch aus dem Bunker heraus, zwei, drei Schritte noch ins Freie. Und dann geschieht es, dann ist der winzige, erbarmungslose Mechanismus stärker als die verzweifelt sich wehrende Menschenhand. Aber die Pioniere, die drinnen im Bunker, die Ahnungslosen, sind gerettet.

Sie trugen den Kameraden mit tödlichen Verletzungen vom Platze. Sie haben abermals das Unnennbare erfahren, daß einer seine letzte Pflicht untadelig erfüllt hat.

Paul van der Hurk

Der silberne Streifen

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag, Berlin

(3. Fortsetzung)

„Ich werde Leinwand und Farben einkaufen, nahm er sich vor, nicht nur für mich, sondern auch für den Meister! Der Alte soll seine Freude haben! Und in Gedanken sah er schon das lebensfrohe, struppig bebartete Gesicht mit den stets etwas verschwommenen, weinseligen Aeuglein seines alten Lehrers und väterlichen Freundes Martin Bockelmann vor sich, das ihn immer wieder an das „Bildnis eines alten Mannes" von Rembrandt erinnerte. „Du kommst ja doch nicht eher wieder, als bis du alles verloren hast!" hatte Bockelmann ihm vorausgesagt. Beinahe wäre es so geworden. Aber diesmal sollte der Maestro sich geirrt haben!

„Zéro!"

Trinneborn hatte noch gar nicht bemerkt, daß die Kugel schon gefallen war.

„Mensch!" flüsterte Fürbringer freudig erregt. „Zum drittenmal!" Vor lauter Begeisterung umklammerte er seines Freundes Arm. „Dreimal Zéro hintereinander — das nenne ich Düsel!"

Von den achttausendsiebenhundertfünfzig Lire Gewinn schob Trinneborn siebenhundertfünfzig auf das Zérofeld bis zur Höhe des Maximums und den Rest auf die benachbarten Felder, wodurch er seinen Einsatz nunmehr auf tausend Lire erhöhte.

Tausend Lire? dachte er. Eigentlich ein Wahnsinn! Man sollte sie lieber auf eine günstigere Chance setzen, auf Rot oder Schwarz oder Grade oder Ungrade! Aber die Kugel rollte schon wieder. Auf jeden Fall, so rechnete er nach, habe ich meinen Verlust hereingeholt und beinahe fünftausend Lire gewonnen. Was jetzt kommt, interessiert mich nicht mehr so sehr. Ich will ja auch nicht mehr spielen... Gleichzeitig aber fiel ihm ein, daß er, wenn er die Bilanz zog, immer noch mit etwa zweihunderttausend Lire im Verlust stand bei der Bank. Man sollte diese zweihundertausend zurückgewinnen, dachte er, und dann nie mehr spielen! Und er erinnerte sich an den Abend, als er sich mit dreihunderttausend Lire an den Tisch gesetzt hatte und alles bis auf den letzten Centesimo verloren hatte.

Inzwischen hatte die dreimalige Wiederholung der Zéro von neuem die Aufmerksamkeit der Spieler auf den Tisch 3 gelenkt; wohl hundert Augenpaare verfolgten mit Spannung den Lauf der Kugel. Trinneborn hatte sich eine Zigarette angezündet und suchte seine wiederaufsteigende Erregung zu unterdrücken. Dreimal die gleiche Zahl hintereinander, das kam schon mal vor, aber viermal?

„Zéro!"

Ein Raunen ging durch die Reihen der Spieler. Ausrufe des Erstaunens und der Genugtuung wurden laut: „Donnerwetter!" — „Ist doch nicht die Möglichkeit!" — Zum viertenmal hintereinander war die Zéro gefallen!

Trinneborn setzte jetzt das Maximum auf sämtliche Zérochancen: auf die 0, auf die 0—1, 0—2, 0—3 und die „ersten Vier", die Zahlengruppe 0, 1, 2 und 3. Er hatte nun das Gefühl, als könnte er mit einem Schlag seinen ganzen Verlust wettmachen.

Und dann geschah das Wunder, von dem noch wochenlang in den Spielerkreisen von San Remo gesprochen werden sollte: Die Zéro kam insgesamt sechsmal hintereinander!

Als endlich diese unglaubliche Serie zu Ende war, stopfte Trinneborn seine Taschen mit den Spielmarken voll, ging zur Kasse, ließ sich auszahlen und verließ das Kasino. Er hatte weit über dreihunderttausend Lire gewonnen . . .

Und in dieser Nacht hatte er das sonderbare und zugleich befriedigende Gefühl, als sei es ihm geglückt, den Film seines Lebens um ein halbes Jahr zurückzudrehen.

War es denn jemals möglich, das, was geschehen war, ungeschehen zu machen? Immerhin, er lag in demselben Hotel, in demselben Zimmer und demselben Bett, und, genau wie damals, besaß er eine Barsumme von mehr als dreihunderttausend Lire. Vergessen, weggewischt, beiseite geschoben war alles, was er inzwischen erlebt und erlitten hatte. Als hätte das Schicksal sich nur einen kleinen Spaß mit ihm erlaubt.

Der Portier des Hotels Bellavista hatte ihn sofort wiedererkannt. „Herr Trinneborn, wieder mal in San Remo?"

Es war ein Glück, daß er damals gerade an dem Tag seines großen Verlustes seine Wochenrechnung bezahlt hatte, so daß er ohne Hinterlassung von Schulden hatte abreisen können.

„Wir haben uns schon gedacht, daß Sie bald mal wiederkämen", bemerkte der Portier liebenswürdig, „weil doch Ihr großer Koffer noch bei uns in Aufbewahrung steht!"

Trinneborn war also nun wieder im Besitz seines Schrankkoffers und damit seines Fracks, seines weißen Smokings, seiner seidenen Hemden und vieler luxuriöser Kleinigkeiten, die er seinerzeit als unnötigen Ballast kurzerhand eingepackt und auf unbestimmte Zeit der Obhut des Hotels überlassen hatte.

War es nicht wunderbar? Er lag mit wachen Augen im Bett und überdachte seine neue, völlig veränderte Lage. Er war jetzt fünfundzwanzig Jahre alt, und das Leben in seiner ganzen Herrlichkeit lag vor ihm. Ueberall konnte er hin. Alle Wege standen ihm offen. Für einige Augenblicke dachte er an eine Studienreise um die ganze Welt. Er konnte ja hinfahren, wo immer er hinfahren wollte. Damals — —

Mit einem Ruck richtete er sich auf, zog an der Schnur, mit der er die Deckenbeleuchtung einschaltete. Plötzlich war ihm ein Gedanke zugeflogen — ein Gedanke und eine Erinnerung: „Lisa!" Er sprach ihren Namen halblaut vor sich hin, und im selben Augenblick sah er sie in Gedanken vor sich. Es war an einem hellen Sommernachmittag. Sie war, mit einem strahlenden Lächeln auf dem sonnenverbrannten Gesicht, soeben in sein Zimmer eingetreten.

Sonderbar, daß Lisas Bild erst jetzt wieder in seiner Erinnerung auftauchte! Obwohl doch Fürbringer schon bei der ersten Begrüßung am Roulettetisch von ihr gesprochen hatte: „Das entzückende Mädel, wissen Sie noch, Ihre Kusine, hat sich damals eingehend nach Ihnen erkundigt..." Offenbar waren die Worte, als sie gesprochen wurden, gar nicht bis zu seinem Bewußtsein vorgedrungen. So hatte er sie zwar gehört, aber nicht beachtet.

Was kümmerte ihn auch in jenem Augenblick die Vergangenheit? Der Helmut Trinneborn, zu dem Lisa Bruns heimlich ins Zimmer eingetreten war und der gehofft hatte, daß sie seine Frau werde, war ein wohlhabender junger Mann gewesen, der über Mittel verfügt hatte, die ihm gestatteten, in jenen Kreisen zu verkehren, in denen auch sie zu leben gewohnt war; der Helmut Trinneborn hingegen, der am Roulettetisch stand und durch eine flüchtige Bemerkung an sie erinnert werden sollte, war ein armer Teufel, der sich überlegte, wie er mit seinen letzten zehn Lire nach Hause, wenn man einen Unterschlupf bei Maestro Bockelmann so nennen wollte, kommen könnte.

An die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen ihm und Lisa hatte Fürbringer nie so recht geglaubt. Das wußte Trinneborn. Dennoch war Lisa tatsächlich seine Kusine, wenn auch eine Kusine zweiten oder dritten Grades; es war so eine Verwandtschaft um mehrere Ecken herum, wie sie gemeinsam festgestellt hatten. Immerhin verdankten sie ihr ihre erste Bekanntschaft. Der Name Bruns hatte Trinneborn den Anlaß gegeben, die ersten Worte an Lisa zu richten, weil auch seine Mutter mit ihrem Mädchennamen Bruns geheißen hatte. Außerdem war Lisa als Kind oft in Freiburg gewesen und kannte auch seinen Onkel, den Apotheker Wegereff.

Diese flüchtige, zufällige Begegnung war für ihn höchst bedeutungsvoll geworden. Einen solchen Ueberschwang an Empfindungen, eine solche Tiefe des Gefühls hatte er nicht nur noch nicht erlebt, sondern auch als ein Kind seiner nüchternen, unromantischen Zeit überhaupt nicht für möglich gehalten. Vom ersten Augenblick an bedeutete Lisa für ihn alles. Sie sehen, mit ihr sprechen, an ihrer Seite gehen, neben ihr im Theater sitzen, dies alles beglückte ihn in einer Weise, wie ihn nie zuvor etwas beglückt hatte. So waren die folgenden Wochen, nachdem er wußte, daß sie seine Liebe erwiderte, für ihn ein einziger Rausch, ein einziger Taumel des Glückes gewesen. Bis zu dem Abend, an dem er in sinnloser Spielleidenschaft hintereinander sein ganzes Geld verloren hatte.

Seitdem waren sechs Monate vergangen, aber diese sechs Monate schienen ihm mit einemmal wie aus seinem Leben ausgelöscht. Das Bild seiner Umwelt bestärkte ihn in dieser Vorstellung. Alles war so geblieben, wie es damals gewesen. Wenn auch aus dem Spätsommer ein Vorfrühling geworden war. Die Stadt war die gleiche, das Hotel, das Zimmer. Der Oberkellner in der Bar hatte ihn begrüßt, genau wie damals; er hatte mit Fürbringer an demselben Tisch gesessen, bekannte Gesichter ringsum (oder schien es nur so?). Fürbringer selbst, der alte von früher, die Blumenfrau, der Hotelportier, der Liftboy, die Geräusche der Straße, ein dumpfes Surren, wenn in benachbarten Zimmern der Wasserhahn geöffnet wurde, Schritte auf dem Gang, die trotz der Doppeltüren deutlich vernehmbar waren. Nichts hatte sich verändert!

(Fortsetzung folgt)

Fahrplan und Sicherheit

Der Straßenbahn ist in ihrem Bemühen, den Verkehr immer besser und reibungsloser zu gestalten, an dieser Stelle schon oft Anerkennung gezollt worden, und ebenso ist der gerade in der Gegenwart mit seinen Verdunkelungseinschränkungen doppelt schwere Dienst der Straßenbahner und Straßenbahnschaffnerinnen und ihre freudige Einsatzbereitschaft schon oft herausgestellt worden. Es mag deshalb heute auch einmal auf einen Mißstand hingewiesen werden, der hier und da zu beobachten ist und den der Berichter am Sonntag gleich zweimal — mittags an der Hauptpost und abends am Albtalbahnhof — miterlebte.

Die Gerichte haben wiederholt gegen Straßenbahnschaffner Strafen aussprechen müssen, weil Unfälle dadurch entstanden waren, daß sie zu früh abgeklingelt hatten. Diese Tatsache ist es, auf die wir auch in Karlsruhe einmal hinweisen möchten. Es geht nicht an, daß Straßenbahnwagen, während die Fahrgäste noch einsteigen, abfahren und die Passanten, obwohl sie bequem im Wagen Platz gehabt hätten, stehen lassen und gefährden. Der Schaffner, darauf aufmerksam gemacht, berief sich auf den Fahrplan, den er einhalten müsse.

Einen Fahrplan aufzustellen und so aufzustellen, daß auch die Anschlüsse überall klappen, ist nicht leicht. Er muß nach Möglichkeit eingehalten werden. Aber, so scheint uns, nicht auf Kosten der Sicherheit der Fahrgäste. Damit sollen nicht jene Fahrgäste in Schutz genommen werden, die es sich immer erst noch einmal überlegen müssen, ob sie ein- oder aussteigen wollen. Sie sollen ruhig auch einmal eine Haltestelle weiterfahren oder stehen bleiben! Aber sonst sollte die Straßenbahn doch auch auf die Fahrgäste Rücksicht nehmen, die einsteigen wollen, und sie ohne zwingenden Grund nicht stehen lassen und, ohne ein Wort zu sagen, weiterfahren. Die Gefahr, dabei zu Fall zu kommen, und der Anreiz, dann noch aufzuspringen und neue Gefahren heraufzubeschwören, sind zu groß, als daß man den Fahrplan über die Sicherheit der Fahrgäste stellen könnte.

M. L.

200 Millionen im Jahr vergeudet

Seit wir Kohle nur auf amtliche Zuteilung bekommen können, ist ein verschwenderischer Kohlen-Vielfraß im Ofen unser steter Kummer. Wir kennen manchmal einige seiner „schwachen Stellen", er ist hier und dort etwas undicht geworden, er kriegt „Beiluft" durch offene Ritzen und schlecht schließende Türen, sein Rost ist viel zu groß, weil wahrscheinlich das Steinfutter im Feuerraum ausgebrannt ist. Der Ofen zieht nicht recht und braucht aus allen diesen Gründen viel zu viel Kohle.

Aber was soll man machen? Es ist doch heute so schwer, einen Handwerker zu kriegen und einen neuen Ofen schon gar nicht. Fachleute haben errechnet, daß Jahr für Jahr etwa 55 Millionen Tonnen Kohle von Hausbrand verbraucht werden. Sie sagten: Ohne daß wir es in unseren Stuben auch nur um einen halben Grad Celsius weniger warm haben, könnten wir ohne weiteres fünf Millionen Tonnen davon sparen. Aber wie? Der Fachmann sagt, einfach dadurch, daß wir dafür sorgen, daß unsere Oefen und Herde richtig brennen, daß wir die schadhaften Stellen ausbessern, daß wir Feuerräume, Züge und Ofenrohre von Ruß säubern und daß wir die Feuerung richtig bedienen.

Diese fünf Millionen Tonnen Kohle, für die wir jedes Jahr über 200 Millionen Reichsmark zum Fenster hinaus werfen, wollen wir von jetzt ab sparen. Die „Beauftragten für Heizungsfragen", die gegenwärtig in allen Haushaltungen nach Ofen- und Herdschäden fahnden, wollen uns dabei helfen. Es kostet nichts. Sie werden jeder Hausfrau raten, wie sie die Schäden mit ganz einfachen Mitteln selbst ausbessern kann. Lerne Kohle sparen, ohne zu frieren! Das wird unsere Devise im kommenden Winter sein.

Dichterstunde im Deutschen Scheffel-Bund

Staatsschauspieler Friedrich Prüter liest am Montag, dem 25. Oktober, in einer Dichterstunde des Deutschen Scheffel-Bundes im Reichswerk Buch und Volk die Erzählung „Nachbars Werner" von Isolde Kurz, eine warme und zarte Dichtung um ein Knabenleben. Zugleich feiert der Bund mit dieser Veranstaltung den 90. Geburtstag der Dichterin.

★

Mit dem EK. 1 wurde Obergefreiter Walter Haas, Scherrstraße 16, ausgezeichnet.

Mit dem EK. 2 wurde Obergefreiter Frohwalt Warth, Wendtstraße 12, ausgezeichnet.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde Unteroffizier Hermann König, Stuttgarter Straße 1, ausgezeichnet.

Im Großen Haus des Bad. Staatstheaters gelangt heute um 17 Uhr außer Miete die neue Operette „Salzburger Nockerln" zur Aufführung. Morgen um 17 Uhr geht als 6. Vorstellung der Mittwoch-Stamm-Miete „Der Freischütz" in Szene. Die Partie der Agathe singt Margarethe Lindner, die Partie des Aennchens Eva-Maria Petersen.

Im Kleinen Theater gastiert morgen um 17.30 Uhr die Badische Bühne (aus Anlaß ihres 10jährigen Bestehens) mit dem Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare.

Ueber „Wehrhafte Arbeit" spricht heute Dienstag, 19.30 Uhr, im Künstlerhaus der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Ernst Hintze. Der KdF.-Chor singt die „Hymne der Arbeit".

Franz Nabl (Graz), der ostmärkische Erzähler, liest morgen Mittwoch 19.30 Uhr im Künstlerhaus aus seinen Dichtungen. Karten bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz).

Die Residenz-Lichtspiele in der Waldstraße zeigen ab heute in Erstaufführung „Flucht und Heimkehr", einen finnischen Großfilm nach dem mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Roman von Yrjö Karhumäki. In deutscher Sprache.

Das Rheingold zeigt ab heute Rudolf Forster in „Hohe Schule" in Wiederaufführung. Dazu die neueste Wochenschau.

Die Schauburg zeigt ab heute in Wiederaufführung „Die Töchter ihrer Exzellenz". Mit Käthe von Nagy, Willy Fritsch u. a. Dazu die Wochenschau.

Das Skala-Theater in Durlach zeigt bis einschließlich Donnerstag den Bavaria-Film „Paracelsus" mit Werner Kraus, Annelies Reinhold, Mathias Wiemann u. a. Dazu die Wochenschau.

Das Markgrafen-Theater in Durlach zeigt bis einschl. Donnerstag den Rudolf-Forster-Film „Hohe Schule" mit Rudolf Forster, Angela Salloker, Dinah Grace, Hans Moser u. v. a. Dazu Kulturfilm und neue Wochenschau. Bis einschl. Mittwoch in Verlängerung die Märchenvorstellungen: Tischlein deck dich.

Mütter und Kinder erwarten deinen Beistand

Samstag und Sonntag zweite Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk

In den Müttern des deutschen Volkes liegt seine Zukunft begründet. Wenn die Mütter versagen, wenn sie mutlos werden und ihr Lebenswille gebrochen wird, dann hat die Nation ihr Lebensfundament verloren. Aus dieser Erkenntnis heraus hat von Anfang an die nationalsozialistische Bewegung die Fürsorge für die Mutter und in folgerichtiger Fortsetzung für das Kind zur vornehmsten Aufgabe gestellt.

Während die Deutsche Arbeitsfront in den Betrieben und an den Werkplätzen für die Mütter die besten Arbeitsmöglichkeiten schafft, ihnen Gelegenheit gibt, die Kräfte für ihre fraulichen Aufgaben zu schonen und zu erhalten, setzt die NSV. diesen Willen durch ihre praktische Hilfe, durch die Bereitstellung von NSV.-Schwestern, durch die Errichtung von Mütterberatungsstellen, durch die Betreuung der Kinder in den Kindertagesstätten und durch das ausgedehnte Netz der Jugenderholungsverschickung in die Tat um.

Deutsche Arbeitsfront und Nationalsozialistische Volkswohlfahrt begegnen sich und ergänzen sich also in dem Willen, den Lebensfaktoren der Nation, den Müttern und Kindern, Daseinsmöglichkeiten zu bereiten und zu sichern, durch die nicht nur Nöte beseitigt, sondern von vornherein ausgeschaltet werden.

Es ist eine Bekräftigung des Willens, wenn am Samstag, dem 23., und am Sonntag, dem 24. Oktober, die Deutsche Arbeitsfront und die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt gemeinsam an den Opferwillen des deutschen Volkes appellieren, der NSV. im Rahmen des Kriegswinterhilfswerkes des deutschen Volkes die Mittel zur Verfügung zu stellen, die sie für ihre volkspflegerische Arbeit benötigt.

Der Erfolg der 2. Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes 1943/44 ist ein Bekenntnis der Nation zu ihren Müttern und zu den Kindern, die die Zukunft sichern. Diese Sammlung muß und wird deshalb gerade im fünften Kriegsjahr, in dem die Nation in einem Kampf auf Leben und Tod steht, ein wichtiges Bekenntnis zu diesem Lebenswillen darstellen.

Schwünge und Sprünge am laufenden Band

Das neue Programm im Colosseum-Theater

In pausenloser Tempofolge wickelt sich das neue Programm im Colosseum-Theater ab und bringt vielseitige Abwechslung. Besonders ragen diesmal die artistischen Leistungen hervor, die man unter dem Namen Schwünge und Sprünge zusammenfassen kann. Da ist vor allem die Ben-Behee-Truppe zu nennen, marokkanische Wirbelwindspringer, die mit ihren Gruppen und Sprüngen die Bühne mit Leben erfüllen, da ist Weldana mit ihrem Trapezakt, der sich durch Muskelkraft, Elastizität und Kühnheit auszeichnet, da ist Georg Iwanoff, der ausgezeichnete bulgarische Kunstturner am dreifachen Reck, dessen Beweglichkeit und Sicherheit auch in diesem Programm Staunen und Bewunderung erregt. Norma Travis und Orloff, Vertreter der dänischen und estländischen Artistik, bringen klassische und pantomimische Tanzstudien, die hohes tänzerisches Können verraten. Auch sie zeigen bei eigenartigen Ausdrucksformen schwungvolle Sprünge. Und Fritz Heiter, der lebhaft gestikulierende Plauderer, macht mit seinen Zuhörern einen Riesensprung in die Welt des Humors. Mit seinen Vorträgen, die seinem Namen alle Ehre machen, bereitet er dem Publikum viel Freude und findet dafür herzliche Anerkennung, die ihn zu immer neuen Versen anregt.

Karlini stellt seinen klugen und rätselhaften Hund Jupiter vor, der allerdings einmal nicht mit Sprüngen aufwartet, sondern mit einer Dressur, die aus ihm einen vierbeinigen Gärtner, Musikkenner und Rechner gemacht hat. Wie er arbeitet, bleibt natürlich das Geheimnis seines Herrn, jedenfalls klappen alle Experimente vorzüglich, und auch die humorvolle Seite kommt zu ihrem Recht.

Musikalisch lockern Cäcilie Heuer mit ihren gefällig dargebrachten Operetten- und Schlagerliedern und das Colosseum-Orchester mit Willy Unruh die vielseitige Spielfolge auf, die auch diesmal wieder gut zusammengestellt ist und in ihrer Reichhaltigkeit gefällt.

Max Lösche.

Eröffnung der Vortragsreihe „Blut und Boden"

Das Deutsche Volksbildungswerk beginnt seine Vortragsreihe „Blut und Boden" am Freitag, dem 22. Oktober, mit einem Vortrag von Professor Dr. Friedrich Solger (Berlin): „Menschenwerdung und Erdgeschichte" mit Lichtbildern, 19.30 Uhr, in der Lehrerbildungsanstalt, Bismarckstr. 10. Insbesondere wird hier die Frage aufgeworfen nach der Ahnenreihe des Menschengeschlechts und nach dem Rätsel, wie der Mensch zu seinen eigentümlichen Erbanlagen kam. Der modernste Stand der Wissenschaft wird dargestellt. — Karten bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz).

Mittelbadischer Handball

In Linkenheim war der Tv. Spöck als Gast. In einem abwechslungsreichen Spiel konnte sich Linkenheim mit 8:7 Toren behaupten. Das DJ.-Spiel endete 5:2 für Linkenheim.

Nicht ganz so überzeugend, wie das Ergebnis 0:3 besagt, war das Spiel von Ettlingenweier gegen Bruchhausen. Bruchhausen hatte mit seinen Aktionen reichlich Pech.

Die Frauen vom MTV. hatten in den Frauen von Mühlburg einen weit größeren Widerstand zu überwinden, als zuerst anzunehmen war. Die größere Spielerfahrung sicherten dem MTV. mit 9:5 Toren den Endsieg.

Auch für die Frauen vom Phönix war das Spiel gegen die Reichsbahn kein Spaziergang. Die Frauen der Reichsbahn setzten sich eifrig zur Wehr. Das Ergebnis von 8:5 Toren ist immerhin ein Achtungserfolg.

Das Ziel: Eine Million Morgen Obstbau

Feldmäßiger Anbau des Obstes — Oedland wird zum Obstgarten

Abgesehen von den schweren Schäden, die der deutsche Obstbau in den überaus kalten Wintern vor einigen Jahren erlitt, waren wir in der Vorkriegszeit ohnehin auf ausländische Einfuhren angewiesen, um unseren Obstbedarf zu decken. Auch für dieses so wichtige Gebiet der menschlichen Ernährung aber geht das Streben der zuständigen Stellen dahin, Deutschland möglichst stark und gut aus eigener Produktion mit Obst zu versorgen. Soll die Obsterzeugung künftig in dieser Weise gefördert werden, so wird es nötig sein, den Obstbau feldmäßig zu betreiben, ähnlich wie ja auch der Gemüsebau jetzt feldmäßig auf großen Flächen durchgeführt wird. Es ist eine neue Aufgabe, die hier neben dem Erwerbsgartenbau vor allem der Landwirtschaft gestellt wird.

Der Reichsnährstand gab Zeitungsvertretern Gelegenheit, eine Pionierleistung auf diesem Gebiete kennen zu lernen, nämlich die Obstfelder des Landwirts Walter Quast in Dodow, (Kreis Hagenow) in Mecklenburg, des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft. Hier sind erstmalig in ganz großem Maßstab Versuche zur Eingliederung des Obstbaus in den Landwirtschaftsbetrieb unternommen worden. Wichtig ist dabei, daß die Obstplantagen in einem organischen Verhältnis zum landwirtschaftlichen Gesamtbetrieb stehen, denn der Obstbau darf nicht auf Kosten anderer landwirtschaftlicher Erzeugung erfolgen.

Auf den Quastschen Obstplantagen hat sich nun herausgestellt, daß man Oedland in einen herrlichen Obstgarten verwandeln kann. Quast hat von seiner Gesamtfläche von 2700 Morgen zur Zeit 580 Morgen für die Obstplantagen eingesetzt, davon allein 470 Morgen für Aepfel, von denen 40 verschiedene Sorten gezüchtet werden. Ueberwiegend ist das Land dieser Obstplantagen leichter Boden, der eine anderweitige Nutzung kaum lohnen würde. Die jungen Bäume wurden in Abständen von sechs bis acht Meter gepflanzt und dazwischen jeweils eine Reihe Füller, die im Laufe der Jahre wieder herausgenommen werden, wenn die Kronen der Bäume in den Stammreihen sich voll entfaltet haben. Diese Füller sind Buschbäume, die schnell einen Ertrag ergeben, denn die ganze Obstplantage ist selbstverständlich auf Ertragsfähigkeit ausgerichtet und erzielt sie auch, und zwar bei einfachster Pflege, die sich auf das Wichtigste beschränkt. So konnte — neben systematischer Schädlingsbekämpfung — das Wachstum der jungen Bäume wesentlich gefördert werden durch Ansäen von Lupinen zwischen den Baumreihen. Dieser oder andere wichtige Stickstoffträger, die man gleichfalls ansäte, werden im Herbst umgewalzt und tragen dann zur Verbesserung des Bodens bei. Zur restlosen Ausnützung der natürlichen Niederschläge muß der Boden offen gehalten werden. Das kann bei der weitläufigen Anlage maschinell geschehen. Entsprechende Gaben künstlichen Düngers machen die Verwendung von Stalldünger überflüssig. Nach sechs bis acht Jahren, wenn die Entwicklung der Bäume keine Bodenbearbeitung zwischen den Reihen mehr gestattet, wird zur Humusbildung eine Grasnarbe angesät, deren pflanzliche Stoffe man an Ort und Stelle verrotten läßt.

Um ein gleichmäßiges Pflanzgut zu erreichen, hat der weitschauende Züchter auf einer Fläche von 30 Morgen für den eigenen und fremden Bedarf eine Obst-Unterlagenanzucht und Obstbaumschule angelegt. Quast ist der Ansicht, daß auch der kleinbäuerliche Betrieb sich mit Nutzen dem planmäßigen Obstbau zuwenden kann. Unter Heranziehung von Oedländereien und sonstigem weniger wertvollen Land sei es ohne weiteres möglich, die Anbaufläche auf eine Million Morgen in Deutschland auszudehnen und damit für die Zukunft unsere Obstversorgung aus eigener Kraft zu sichern. Allerdings brauchen die Obstbäume, bis sie voll tragen, einige Jahre, so daß die Maßnahmen der Verbesserung der deutschen Obstversorgung sich erst entsprechend später auswirken können.

Verwundete beim Karlsruher Ruderverein

Auf einer der vielen Fahrten auf unserem schönen Rhein reifte eines Sonntags in einem Mädchenvierer der Plan, ins Bootshaus sich Verwundete eines hiesigen Lazarettes einzuladen, um ihnen im Sportkreise einen frohen Nachmittag zu bereiten. Am Sonntag hatten die Mädel eine bunte Tafel gedeckt, mit Kuchen, Kaffee und reich mit bunten Herbstblumen geschmückt. Zur Unterhaltung der Verwundeten rollte nach der Begrüßung des Sportleiters ein lustiges, unterhaltsames Programm ab. Besonders fiel hierbei ein lustiges Lied für die Soldaten auf, das auch einen Einblick in das Ruderleben gab. In reichem Wechsel folgten, begleitet von der Mädchen-Hauskapelle, lustige Lieder. Erst zu später Stunde trennten sich alle Teilnehmer und nahmen das Gefühl mit heim, einen netten Nachmittag zwischen Soldaten und Sportlern verlebt zu haben.

Sauermilchkäse in eineinhalbfacher Menge

Viele Verbraucher legten bisher beim Käse großen Wert darauf, besondere Käsesorten, wie Tilsiter, Edamer oder Kräuterkäse zu erhalten, wobei es dann oft leichte Verstimmungen auslöste, wenn der Verkäufer die gleichzeitige Abnahme von Sauermilchkäse zur Bedingung machte. Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle werden nun von der nächsten, also der 56. Zuteilungsperiode an, die Abnehmer von Sauermilchkäse besonders entschädigt werden. Sie können nämlich an Stelle von Käse Sauermilchkäse in der eineinhalbfachen Menge beziehen und erhalten also auf einen Abschnitt über 62,5 Gramm Käse 94 Gramm Sauermilchkäse.

Viele Hausfrauen werden diese Aenderung im Käsebezug begrüßen, da sich der Sauermilchkäse — der übrigens je nach der Landschaft Harzer Käse, Mainzer, Bauernhandkäse, Stolper Jungchen, Spitzkäse, Thüringer Stangenkäse, Quargel, Nieheimer Hopfenkäse, Kräuterkäse, Ziegenkäse oder Kuhkäse heißt — unmittelbar und in den verschiedensten Mischungen als abwechslungsreicher Brotbelag verwenden läßt.

Die Gewürzzuteilung für Hausschlachtungen

Für die in Kürze beginnende Zeit der Hausschlachtungen ist die inzwischen erfolgte Neuregelung der Gewürzzuteilung von Bedeutung. Auf die früheren Berechtigungsscheine durften 75 Gramm Pfeffer sowie 100 Gramm sonstiger Gewürze je Hausschlachtung ausgegeben werden. Nunmehr ist nur noch der Bezug von höchstens 100 Gramm Gewürzen, und zwar von 25 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Paprika und 25 Gramm Majoran je Berechtigungsschein gestattet. Allerdings dürfen statt 100 Gramm reiner Gewürze auch 175 Gramm fertiger Gewürzmischungen bezogen werden; die Gewürzmischungen dürfen 100 Gramm bewirtschaftete Gewürze, wie angegeben, 35 Gramm Salz und 40 Gramm nicht bewirtschaftete Gewürze enthalten.

Einheitliche Sozialgewerke für Handel, Handwerk und Gewerbe

Im Zuge der Neuordnung und Konzentration der gesamten DAF.-Arbeit werden nach einer Anordnung des Leiters der DAF., Dr. Ley, die bestehenden Sozialgewerke des Handwerks und die Sozialgenossenschaften des Handels zu einheitlichen Sozialgewerken für Handels-, Handwerks- und Gewerbebetriebe zusammengelegt. Die bezirkliche Organisation der Sozialgewerke wird grundsätzlich auf das Gebiet eines Kreises bzw. Gaues der NSDAP. abgestellt. Nach Bedarf können bezirkliche Untergliederungen durch Errichtung von Ortsstellen im Ortsgruppenbereich der NSDAP. gebildet werden. Durch die Konzentrationsmaßnahmen ist jedem Betrieb im Handel, Handwerk und Gewerbe, der von den bisherigen Sozialgewerken bisher noch nicht erfaßt wurde und ohne diese Hilfe zur Erfüllung der Aufgaben der sozialen Betriebsgestaltung außerstande ist, die Möglichkeit gegeben, sich dieser bedeutungsvollen Hilfseinrichtung anzuschließen.

Wann wird verdunkelt?

In der Woche vom 17. bis 23. Oktober 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 18.30 Uhr,
Ende: 6.20 Uhr.

Rheinwasserstände vom 18. Oktober

Rheinfelden 191 (—1), Breisach 130 (—8), Kehl 194 (—5). Straßburg 182 (—5), Karlsruhe-Maxau 343 (+4), Mannheim 196 (—3), Caub 112 (+4).

Aus dem Kreis Karlsruhe

M. **Ettlingen.** Eine außerordentliche Generalversammlung hielt am Sonntag der Verein der Rebleute im „Ritter" ab. Vereinsführer Baureithel gab nach einem stillen Gedenken der Verstorbenen und Gefallenen die Tagesordnung bekannt. Er teilte mit, daß die Zuckerverteilung sofort erfolgen würde. Ausführlich berichtete er über den Herbst, der in Ettlingen als ein Drittelherbst bezeichnet wird. Durch das starke Verrieseln der Burgunder und den Ausfall der Gutedel fiel der Herbst nicht so aus, wie man erhoffte. Durch das vielseitige Sortiment ist der Ettlinger Wein nur Schillerwein. Nach der Holzreife, die bei der günstigen Witterung gute Fortschritte macht, sind die Aussichten für das kommende Jahr wesentlich besser. Nach einer Satzungsänderung folgte die Wahl des Vereinsführers. Der seitherige rührige Führer des Ettlinger Rebvereins, Baureithel, wurde auf die Dauer von drei Jahren einstimmig gewählt. Unter Punkt Verschiedenes berichtete der Vereinsführer über die vollendete Einfriedigung des Rebgeländes, über den Bezug von Düngemitteln usw. Für die Schädlingsbekämpfung 1944 würden die Spritzmarken sofort an die hiesigen Winzer abgegeben werden. Abgabepflicht bis 31. Oktober d. J. in den einschlägigen Geschäften. — Die Handballabteilung des Turnvereins 1847 erledigte zwei Freundschaftsspiele in Grünwinkel. Gewinner war die DJ.-Mannschaft mit 5:1, Verlierer die HJ.-Mannschaft mit 4:11 Toren. Im zweiten Falle wirkten bei Grünwinkel einige Urlauber mit, was in gegenseitigem Einvernehmen erfolgte. Dadurch konnte die Niederlage kein richtiger Maßstab sein. — Heute Dienstagabend 19.30 Uhr findet im „Engel" ein Pflichtabend für die Mitglieder der NS.-Frauenschaft Ettlingen-West und des Frauenwerks statt. — Das Gastspiel der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Sonntag in der Stadthalle war gut besucht und wurde allseits mit dankbarem Beifall aufgenommen. — Im Unionlichtspielhaus Ettlingen sehen wir zur Zeit den Continentalfilm „Einmal im Jahr" mit Jean Paredes. Durch diese neue Filmkomödie der überraschenden Einfälle und der heiteren Abenteuer klingt das fröhliche Lachen einer reizenden Frau.

Sch. **Malsch.** Der Fußballverein Blankenloch weilte am Sonntag mit Hand- und Fußballmannschaften bei uns. Die Damenmannschaft von Blankenloch siegte 5:0. Im Jugendhandballspiel siegte Malsch 6:3. Auch im Fußball gab es einen Sieg für Malsch mit 3:1. — Der Uebung der Freiw. Feuerwehr Malsch wohnte Kreisfeuerwehrführer Walther bei und sprach zu der angetretenen Mannschaft. Feuerwehrführer Franz Maisch, Schreinermeister, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. — Im Alter von 84 Jahren starb Bahnarbeiter a. D. Bertold Buhlinger. Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft wurde er zur letzten Ruhe bestattet. — In einer eindrucksvollen Gedenkstunde gedachte die Ortsgruppe Malsch der NSDAP. ihres gefallenen Geschäftsführers Feldwebel Kurt Muck und die Gefolgschaft der Gemeindeverwaltung ihres tüchtigen Mitarbeiters und lieben Arbeitskameraden.

Sch. **Forchheim.** Nach vierwöchentlicher Ferienzeit hat die Volksschule ihre Pforten wieder geöffnet und mit dem Unterricht begonnen. Fleißige Kinderhände haben in der verflossenen Sammelzeit reichlich Heilkräuter und Teepflanzen gesammelt.

H. **Grötzingen.** Gefreiter Franz Schlimm, Sohn des hiesigen Ochsenwirts, wurde mit dem E.K. 2 ausgezeichnet.

Umschau am Oberrhein

Dankschreiben Speers an einen in der Energieeinsparung besonders erfolgreichen badischen Betrieb

⊙ **Karlsruhe.** Dem Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion wurde kürzlich berichtet, daß ein größerer Betrieb in Baden außergewöhnliche Erfolge zur Energieeinsparung aufzuweisen hat. Reichsminister Speer hat in einem eigenhändig unterfertigten Schreiben der Betriebsgemeinschaft seinen besonderen Dank ausgesprochen. Dieses Schreiben schließt mit den allgemein gültigen Worten:

„... Wenn alle Betriebe durch selbstverantwortliche Maßnahmen solche Erfolge erzielen wie Ihr Werk, dann bin ich überzeugt, daß wir die vom Führer der deutschen Rüstungswirtschaft gesteckten Ziele erreichen."

B. **Freiburg i. Br.** (100jähriger Altveteran.) In dem oberrheinischen Städtchen Neuenburg vollendete der Revierförster Karl Bornemann, Veteran von 1866 und 1870/71, sein 100. Lebensjahr. Der noch rüstige Altersjubilar stammt aus der früheren Provinz Posen.

Bad Mergentheim. (Unfall mit Todesfolge.) Der Zimmermeister Georg Junker aus Spielbach stürzte beim Obstpflücken vom Baum und zog sich neben einem Armbruch auch innere Verletzungen zu, denen der im 81. Lebensjahr stehende Mann erlegen ist.

Denkt an den Winter!

Wir wollen die letzten Wochen vor Eintritt der kalten Jahreszeit benützen, um in Salz, Essig und Sand einzulegen, soviel wir können. Aus Lauch und Sellerie, Petersilie und Gelberüben läßt sich eine köstliche Suppenwürze herstellen: 3 Kilo reife Tomaten, 1 Kilo Gelberüben, 2—3 Sellerieknollen, 2—3 Lauchstengel, eine Handvoll Petersilie und 1 Kilo Salz. Die Zutaten werden sauber gewaschen durch die Fleischmaschine getrieben und etwa 1 Stunde bei kleiner Flamme gekocht. Dann gibt man das Salz dazu, kocht noch ca. 5 Minuten und füllt die Suppenwürze in einen Steinzeugtopf, den man mit Celophan zubindet. 1 Eßlöffel dieser Würze genügt für 1 Liter Suppe. Doch auch die Petersilie allein können wir mit Salz haltbar machen. Die gewaschene Petersilie wird fein gewiegt und mit der gleichen Menge Salz vermischt. Die Masse wird fest in ein Glas oder einen Topf gedrückt und zugebunden.

Auch die letzten Tomaten lassen wir nicht zugrunde gehen. Wir können sie süßsauer einmachen wie folgt: 1 Kg. mittlere, grüne Tomaten werden abgerieben, 500 Gramm Zucker in ½ Liter Essig geläutert und die Tomaten vorsichtig darin weichgekocht, so daß man mit einem Hölzchen einstechen kann. Dann gibt man sie in eine Schüssel und gießt die Brühe nach 24 Stunden ab. Diese wird nochmals aufgekocht und abgekühlt über die in einen Steintopf fest eingelegten Tomaten gegeben. Das Einmachgut wird zugebunden und kühl gestellt. Nach 14 Tagen kochen wir die Brühe nochmals auf.

Doch können wir feste, grüne Früchte, die noch keinen Frost bekommen haben, einzeln in Papier einwickeln und in eine Kiste in den Keller legen. Zum Nachreifen holt man die Tomaten dann in die Küche und kann auf diese Weise noch im Dezember rote Tomaten haben. Wir wissen, daß wir Rotkraut auf dieselbe Weise wie Weißkraut in Salz einlegen können, es wird gut sein, wenn wir davon einige Köpfe zwischen unser Sauerkraut einschneiden.

Zum Schluß erinnern wir noch an die Sandkiste: Zu dieser Einlegemethode eignen sich vor allen Dingen Gelbrüben, Sellerie, Lauch, Schwarzwurzeln, rote Rüben und Rettich.

Am schwarzen Brett

Deutsches Volksbildungswerk. Vorträge: Heute Dienstag: Kreisobmann der DAF. Ernst Hintze: „Wehrhafte Arbeit". Der KdF.-Chor singt „Hymne der Arbeit". 19.30 Uhr im Künstlerhaus. Karten RM 1.—, auf Hörerkarte 60 Pfg., Wehrmacht und HJ. 50 Pfg., bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (Ludwigsplatz). — Morgen Mittwoch: Der ostmärkische Dichter Franz Nabl liest aus seinen Werken. 19.30 Uhr, Künstlerhaus. Karten: RM 1.50; auf Hörerkarte RM 1.—, Wehrmacht und Studenten 80 Pfg., bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz). — Freitag, 22. Oktober: Prof. Friedrich Solger (Berlin): „Menschenwerdung und Erdgeschichte" (Mit Lichtbildern). 19.30 Uhr, Lehrerbildungsanstalt, Bismarckstr. 10. Karten RM 1.—, auf Hörerkarte 60 Pfg., Wehrmacht und HJ. 50 Pfg., bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz). — Arbeitsgemeinschaften: „Lesen von Dramen mit verteilten Rollen". Leitung: Margarete Neff. Freitags 19.30—20.30 Uhr, Helmholtzschule, Kaiserallee 6. Beginn 22. Oktober. — „Richtig Atmen, Sprechen und Vortragen. Leitung: Margarete Neff. Dienstags 19.30—20.30 Uhr, Helmholtzschule. Beginn 19. Oktober. — „Unser Familienbuch". Praktische Anleitung zur Anlegung von Ahnentafel und Familienbuch. Leitung: Vorsitzender des Standesamtes Amtsrat Biegling. Mittwochs 19.15—20.30 Uhr, Standesamt, Gartenstraße 53. Beginn nach Meldung der Teilnehmer im Oktober. — „Grundzüge deutscher Rechtschreibung und Satzbildung". Praktische Uebungen und Fragestellungen. Leitung: Konrektor Günter. Donnerstags 19.30—21 Uhr, Helmholtzschule (RM 4.—). Beginn nach Meldung der Teilnehmer im Oktober. — „Vom klaren Berufsstil zur künstlerischen Prosa". Lesestücke und Uebungen. Leitung Konrektor Günter. Montags 19.30—21 Uhr, Helmholtzschule. Beginn nach Meldung der Teilnehmer. Karten und Anmeldung bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a.

Als die Erde noch flach war . . .

Das Erdbild in den Köpfen unserer Vorfahren und jetzt

Bis ins letzte Dorf Deutschlands trägt die Presse ihre Berichte vom Geschehen des Weltkrieges, bringt sie Karten aus aller Welt, — von der Südsee bis zu Spitzbergen, vom fernsten Osten bis in die Einzelheiten Europas. Auch der einfachste Bauer hat heutzutage in Deutschland einen Begriff von der Erde und ihren Ländern, kann sich ungefähr ein Bild von den Gegenden machen, in denen das gewaltige Geschehen fern und nah sich abspielt.

Die Vorstellungen dagegen, die sich unsere Vorfahren von der Erde machten, waren oftmals recht seltsam. Sie erklärten sich allerdings nur aus den technischen Unzulänglichkeiten damaliger Zeiten. Man kannte keine einheitlichen Meßinstrumente und hielt sich nur an den Augenschein. Daß er die Dinge oft verzerrt, schief und falsch wiedergibt, hat auch schon das kleinste Kind erfahren.

Die Alten standen auf freiem Felde und sahen sich nach allen Seiten hin um. Natürlich erschien ihnen die Erde wie ein Teller, wie eine Scheibe, nach allen Seiten gleichmäßig groß, also eine kreisförmige Fläche. Ueber dieser Scheibe stand als Halbkugel der Himmel gewölbt, an der Gestirne wie Leuchter hingen. Man machte dann noch die Beobachtung, daß die Scheibe um so größer schien, je höher der Beobachter stand, — damit aber waren die Merkmale erschöpft. Das Weltmeer stellte man sich wie einen Gürtel vor, auf dem die Erdscheibe offenbar schwamm, so wie eine Holzscheibe auf einer Schüssel mit Wasser.

Als die ersten griechischen und ägyptischen Forscher zu behaupten wagten, daß die Erde eine Kugel sei, verlachte man sie. Die Scheiben-Theorie triumphierte.

Das östlichste Land, das man kannte, war Indien, dahinter vermutete man wieder Wasser. Von der Größe Afrikas hatte man nur eine dämmerige Vorstellung. Man nahm an, daß es so groß wie ungefähr Arabien war. Seltsame Schlüsse zog man aus der Erfahrung, daß es um so heißer wurde, je südlicher man reiste. Man nahm an, daß unten herum die Erde glühend sei, man hatte ja keine Ahnung, daß das Klima südlich des Aequators — der damals natürlich noch kein Begriff war — kühler wurde.

Landkarten zeichnete man schon im Altertum. Aber dabei legte man weniger Wert auf Genauigkeit als auf Kunst und Schönheit des dargestellten Erdbildes. Die alten Karten aus dem Mittelalter sind wahre Kunstwerke, doch wie man sich nach ihnen zurecht fand, ist ein wahres Rätsel.

Forscher und Gelehrte waren stets emsig dabei, das Bild der Erde zu entschleiern. Aber auch sie hatten Vorstellungen von Erdkunde und Völkerkunde, deren sich heute der letzte Bauernjunge schämen würde. Daß es Riesen und Zwerge gab, Nixen und Menschen mit einem Auge auf dem Bauch oder zwei Köpfen, glaubten auch kluge Leute. Aberglauben und Wissenschaft vermischten sich aufs Wunderlichste.

Günther Werther.

Dreizehnjähriger spielte „Bomber"

In Münchenbernsdorf (Kreis Gera) hatte ein dreizehnjähriger Schüler einen Sprengkörper, den er sich auf noch nicht geklärte Weise verschafft hatte, als „Bombe" in ein selbst gebasteltes Flugzeug einbauen wollen. Der Versuch hatte furchtbare Folgen. Durch die explodierende Ladung wurde der junge getötet, sein Vater, der achtjährige Bruder und die zehnjährige Schwester schwer verletzt. Von der Familie blieb nur die Mutter, die im Augenblick der Explosion nicht im Zimmer war, ausgenommen. Durch Luftdruck und Sprengsplitter wurde außerdem die Wohnungseinrichtung demoliert.

Zweimal Kartoffelernte

Ein Schneidermeister in Husum hatte in seinem großen Garten die Frühkartoffeln abgeerntet und wagte den Versuch, im Juli nochmals Kartoffeln zu splanten. Der Erfolg war über Erwarten gut. Der Mann konnte jetzt zum zweitenmal Kartoffeln ernten und die Ernte fiel ungewöhnlich gut aus. Junge Kartoffeln im Oktober sind gewiß eine seltene Delikatesse.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

12.35—12.45: Der Bericht zur Lage.
14.15—15.00: Bunte Klänge der Kapelle Willi Steiner.
15.30—16.00: Solistenmusik von Schubert, Schumann, Brahms, Gräner.
16.00—17.00: Opernkonzert, Stadttheater Mainz.
17.15—18.00: Musikalische Kurzweil.
18.30—19.00: Der Zeitspiegel.
19.20—19.35: Frontberichte.
20.15—21.00: Mozart, Sonate und Sinfonie.
21.00—22.00: Klänge aus romantischen Opern.

Deutschlandsender:

17.15—18.30: Orchestermusik
20.15—21.00: Beliebte Kapellen, beliebte Solisten.
21.00—22.00: Eine unterhaltsame „Stunde für Dich".

Warum Dresden verlor? / Von Haltung, Verspieltheit und hungrigen Wölfen

Seit Wochen hatte man sich in Hamburg um ein Gastspiel des deutschen Fußballmeisters bemüht und auf sein Spiel gefreut. Doch als der Dresdner SC. schließlich kam und geschlagen wurde, da war Hamburg mehr als enttäuscht über ihn. Weniger von seinen Leistungen als durch den Eindruck, den er als Meister hinterlassen hatte. Ueberspielt sein nach Wochen und Monaten stärkster Beanspruchung ununterbrochener Siege durfte er wohl sein; was man dem Dresdner SC. aber schwerlich vergessen wird, ist die Haltung, in der er verlor!

Die Mannen um Helmut Schön sind Deutschlands Fußballmeister und haben damit eine große Verpflichtung, wenn sie nun schon einmal geschlagen werden, so müssen sie unter allen Umständen jede Szene vermeiden, die sie in Konflikt bringen könnte mit den Gesetzen des sportlichen Anstandes und der Ritterlichkeit. Und weil sie diese auf dem Victoria-Platz in der „Hoheluft" übertreten haben, sind sie völlig verdient geschlagen worden! Wäre ihnen das vorher in Dresden noch nicht ganz klar gewesen, so hätten die Trümmer und Ruinen auf der Omnibusfahrt zur „Hoheluft" daran gemahnen müssen, denn in Hamburg weiß man heute, was Haltung und Disziplin vermögen . . .

*

Von vielen war der Meister vor dem Spiel gewarnt worden. Man erinnerte ihn an die Schwierigkeiten, die er bereits mit VfR. Mannheim hatte und sah in ihnen nicht ein Beweis für die „große Spielübersicht und kluge Kräfteökonomie". In Hamburg gab der DSC. selbst die Antwort auf viele Fragen, die vorher an ihn gerichtet worden waren. Die Kreß, Pohl, Dzur, Hempel, Schubert, Schaffer, Schön und Machate hatten sich einschläfern lassen von der absoluten spielerischen Ueberlegenheit während der ersten Viertelstunde. Und als sie beim Stande von 2:0 aufwachten, war es zu spät! Da hatte der LSV. das so oft bewährte Mannschaftsgefüge der Sachsen gesprengt, die plötzlich, als sie unbedingt wollten, in all ihren Aktionen verkrampft wirkten, immer unsicherer wurden und schließlich sogar die Nerven verloren.

Allen, die diesen schwarzen Tag des Meisters miterleben durften, wird es unverständlich bleiben, wie er ein so farb- und kraftloses Stürmerspiel liefern konnte. Selbst ein Spieler von der Intelligenz und Klasse eines Helmut Schön kam von der weichen, flachen, kleinen Innen-Kombination nicht mehr los, „starb" mit dem Ball am Fuße, statt durch raumgreifendes Flügelspiel diesen Abwehrriegel gewaltsam zu öffnen.

Es taugt eben auch nichts, wenn eine Mannschaft und ihre Spieler zu viel Können besitzen und dadurch „satt" bzw. stumpf werden!

Die Frage, warum Dresden verlor, soll nicht zu Ende besprochen werden, ohne der schneidigen, schwung- und kraftvollen Hamburger Flak-Kanoniere zu gedenken. Diese Elf, die wie „hungerde Wölfe" über den Meister herfiel, nachdem ihr das überraschende 1:0 in der 15. Minute geglückt war, hat in Jürissen, Miller, Münzenberg, Gärtner, Janda, Heinrich und Lotz Spieler, die in verschiedenen Trikots in Gau-Mannschaft, um „Victoria" und Pokal stritten und mit ihren anderen Kameraden zusammen von einem Ehrgeiz vorwärtsgerissen werden, der ohne jeden Umweg nur den Erfolg und das Ziel kennt.

Familien-Anzeigen

Geburten

Heinz und Herbert heißen unsere Zwillingsbuben. In großer Freude zeigen dies an: Herbert und Lotti Kleb geb. Tiemeyer mit dem Schwesterchen Ute. Gengenbach, 7. Oktober 1943.

Bernd. 16. 10. 43. Wir freuen uns sehr die Geburt eines gesunden Jungen bekanntgeben zu können. Ilse Lassen geb. Baumbach, z. Z. Klinik Dr. Stahl, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 7, Friedrich Wilhelm Lassen, Karlsruhe-Rüppurr, Fronstr. 21b, z. Z. b. d. Wm.

Jürgen-Walter. 15. 10. 43. Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in großer Freude an: Klara Lang geb. Eisenbraun, z. Z. Landesfrauenklinik Prof. Dr. Linzenmeier, u. Obergefreit. Kurt Lang, z. Z. im Felde. Karlsruhe, Bunsenstr. 13, 18. Oktober 1943.

Ulrike, unser Sonntagskind, ist angekommen. Helma Isserstedt geb. Steinhauser, z. Z. Josefinenheim, Gerd Isserstedt, B.-Baden, Waldstr. 2, 17.10.43

Lothar Anton. Gottes Güte schenkte mir unser langersehntes erstes Kind. In stiller, dankbarer Freude: Agathe Geiger geb. Lochmaier, z. Z. Städt. Krankenhaus, Anton Geiger, Kfm., z. Z. im Osten vermißt. Offenburg, Friedenstr. 36, 17. Oktober 1943.

Brigitte. 13. 10. 43. Mit großer Freude geben wir die Geburt unseres 1. Kindes bekannt: Frau Hanne Geißert geb. Weber, und Oberleutnant Willi Geißert, Durlach, Bergbahnstr. 1.

Richard Albert. Unser Stammhalter ist angekommen. In großer Freude: Käthe Rottenecker (z. Z. Privatklinik Prof. Dr. Linzenmeier), Fritz Rottenecker, Leutn. u. Einheitsführer in ein. Artl.-Regt. im Osten, Karlsruhe.

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Irene Seiser, Willi Weyland, Uffz. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, im Oktober 1943.

Als Verlobte grüßen: Irmgard Wolf, Liegnitz (Schl.) Franz Frommann, Funkmeister, Achern (Bd.), im Okt. 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Bernd Adam, Rastatt, Trude Adam geb. Weiler, Rauental.

Wir haben uns vermählt: Arthur Hischmann, Schirr-Uffz. in einem Pi.-Batl., Erna Hischmann geb. Schumacher, Khe., Luisenstr. 77. Trauung ist Dienstag, 19. 10. 43, 13 Uhr, in der Johannisk. Khe.

Ihre Kriegstrauung beehren sich anzuzeigen: Josef Höll, Obergefr., z. Z. auf Urlaub, Steinbach; Maria Höll geb. Weber, Weitenung, Oktober 1943.

Unsere lb. Eltern feiern heute ihre Silb. Hochzeit. Philipp Faatz und Frau Mathilde. Khe., Forlenweg 5, 19. 10. 43.

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anläßl. uns. Vermählung so zahlreich zugegangenen Glückwünsche, Blumen, Geschenke und sonstige Aufmerksamkeiten danken wir auch im Namen unserer Eltern herzl. Franz Novak, Gefr. in ein. Flakabtlg., u. Frau Elisabeth Novak geb. Glaser. Khe., Heimgartenweg 9, im Okt. 1943.

Für die vielen Glückwünsche, Blumengrüße u. Geschenke anläßl. uns. gold. Hochzeit danken herzlich, auch im Namen unserer Kinder: Obermeister i. R. Valentin Klingmann u. Frau, Rastatt, Zeughausstraße 1.

Statt Karten. Für die zahlreich. Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anläßl. unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Obergefreiter Wilh. Streck und Frau Maria geb. Schorb, Achern, Goethestr. 24.

Allen denen herzlichsten Dank, die mein. 70. Geburtstages durch Glückwünsche, Blumen und andere Aufmerksamkeiten in so liebenswürdiger Weise gedacht haben. Edm. Wöhrle, Volksschuldirektor i. R., B.-Baden, Schloßstr. 19.

Unfaßbar, hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß kurz vor seinem ersehnten Urlaub, mein innigstgeliebt., treusorg. Mann, der liebevollste Vater seines Söhnchens, mein braver, gut. Sohn, Schwiegersohn, mein einzig., unvergeßlicher Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Heinrich Röser

Hauptfeldw. in e. Panz.-Jäg.-Komp., Inh. des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwert., Ostmed. u. versch. and. Auszeichn., im Alter von 30 Jahren am 1. Okt. 43 nach 12jähr. Dienstzeit in treuer, soldat. Pflichterfüll., bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod erlitten hat. Unvergessen von seinen Lieben ruht er fern der Heimat in fremder Erde.

Karlsruhe, Berckmüllerstraße 11, Mannheim, 16. Oktober 1943.

In unsagbarem Schmerz: Frau Eva Röser geb. Braun und Kind Dieter; Mutter: Elise Röser; Emil Seibert u. Frau Käthe geb. Röser; Fam. Jos. Ritter, nebst allen Anverwandten.

Unfaßbar und hart traf mich heute die Nachricht, daß mein geliebter Mann, der treusorg. Vati seines Jungen, Uffz.

Friedrich Schlicksupp

Inh. d. EK. 2, der bronz. Nahkampfspange, des Kraftfahrbewährabzeich. u. der Ostmed. 1941/42, am 20. Sept. 43 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, am Tage nach seinem 30. Geburtstage, sein Leben für die Größe und das Fortbestehen uns. Reiches dahingeg. hat.

Karlsruhe, Philippstr. 24, 14. 10. 43.

In tief. Leid: Liselotte Schlicksupp geb. Friedrich u. Kind Tassilo.

Mit den Hinterbliebenen betrauern wir den Verlust eines hoffnungsv. Gefolgschaftsmitglieds, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführ. u. Gefolgschaft des Betriebes, dem der Gefallene zuletzt angehört hat.

Nach Gottes hl. Willen traf uns unfaßbar hart und schwer die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebt., herzensguter Mann und treusorg. Vater seines so heiß geliebten Kindes, unser lieb., hoffnungsvoller Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwag. u. Onkel, Wachtm.

Georg Friebis

Inh. des EK. 2. Kl., Inf.-Sturmabz., Ital. Tapferkeitsauszeichn., Kriegsverdienstkr. u. and. Ausz., im Alter von nahezu 31 Jahren in treuester, soldat. Pflichterfüll. am 27. Sept. im Osten den Heldentod erlitt. Seine Kameraden haben ihn auf einem Heldenfriedhof z. letzt. Ruhe gebett.

Karlsruhe, 15. Oktober 1943. Essenweinstraße 39.

In tiefem Leid: Frau Else Friebis geb. Schlittenhardt und Söhnchen Schorschle; die Eltern: Georg Friebis u. Frau Rosa geb. Minges; August Friebis, z. Z. im Osten; Georg Ulbricht u. Frau Thekla geb. Friebis, u. Kind; Schwiegereltern: G. Schlittenhardt Wwe. geb. Gerhard; Fritz Rockenberger u. Frau Emma geb. Schlittenhardt und Kinder; ff-Rottenführer G. Schlittenhardt und Frau Johanna geb. Bertsch u. Kind; Obergefr. Heinrich Schlittenhardt und alle Anverwandten.

Nach bangem Hoffen wurde uns die schmerzl. Gewißheit vom Heldentod meines innigstgeliebten, jüngsten Sohnes, unseres unvergeßlich. Bruders u. Schwagers

Erwin Trapp

Masch.-Maat, Inh. des EK. 2 und and. Auszeichn. zuteil. Er gab sein junges Leben für den Führer und seine Heimat.

Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 26, Berlin, Odessa, 15. Oktober 1943.

Frau Barbara Trapp Wwe. geb. Fellhauer; Bernhard Trapp und Frau; Karl Trapp u. Frau; Walter Leopold u. Frau Maria geb. Trapp; Werner Metzger u. Frau Friedel geb. Trapp; Frau Trudel Lindmayer geborene Trapp; Irmgard Trapp.

Trauergottesdienst Samstag, 23. Okt., vorm. 9 Uhr, St. Bernhard Khe.

Im Osten starb den Heldentod für Führer, Volk und Reich am 27. August 1943

Walter Grobs

Uffz. und Gruppenführer in einem Gren.-Regt., im blühenden Alter von 29 Jahren. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Khe.-Knielingen, 11. Okt. 1943.

In stiller, stolzer Trauer: Die Eltern: A. Grobs u. Ehefrau Mina geb. Ullrich; Geschwister: Johanna Baur geb. Grobs und Ehemann; Ad. Grobs, z. Z. Wehrmacht, u. Ehefrau Martha geb. Maier; Lina Kaufmann geb. Grobs, und Ehemann, z. Z. Wehrmacht; Martha Küppers geb. Grobs, und Ehemann, z. Z. Wehrmacht; Elisabeth Hübler geb. Grobs, und Ehemann, z. Z. Wehrmacht, sowie alle Anverwandten.

Mit den Angehörigen trauern um einen langjährigen und treuen Mitarbeiter, dem stets ein ehrendes Andenken bewahrt werden wird,

Betriebsführer und Gefolgschaft des Betriebes des Gefallenen.

Unsagbares Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser herzensguter, einziger Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe

Willy Pahlitzsch

Gefr. in einem Gren.-Regt., Inh. d. Inf.-Sturmabz. in Silber u. d. Krimschildes, bei den schweren Kämpfen im Osten, im blühenden Alter von 21 Jahren sein Leben für seine geliebte Heimat dahingab.

Rastatt, 15. Oktober 1943.

In tiefem Schmerz: Lorenz Pahlitzsch und Frau Elise geb. Biehl; Geschwister: Margot und Else; Großeltern: Reinhold Pahlitzsch und Frau Maria; Ludwig Biehl, Stabswachtmeister, z. Z. im Felde, und Familie; Obergefr. Wilhelm Biehl, z. Z. im Felde, u. Familie.

Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe, der Flieger

Kurt Weindel

ist im blühenden Alter von 18½ J. seinen schweren Wunden erlegen. Er gab sein Leben für Führer und Vaterland.

Straßburg i. Els., 18. Okt. 1943. Wimpflingstraße 33.

In tiefem Leid: Familie Otto Weindel.

Hart und unfaßbar griff das Schicksal in unser junges, sonniges Eheglück. Mein herzensguter, treuer Lebenskamerad, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Hoch

Uffz. in einer Gebirgsjäger-Abtlg., Inh. d. EK. 2 u. des Inf.-Sturm-Abz. starb am 23. Aug. 43, kurz nach seinem Urlaub, im Alter von 28 Jahr., bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod. Gleich sein. Bruder u. Schwager opferte auch er sein jung., hoffnungsvolles Leben für Deutschlands Zukunft u. Größe.

Berghausen (Baden), Schulstr. 1, Pirmasens (Pfalz), 15. Oktober 43.

In unsagbarem Schmerz: Irma Hoch geb. Morlock; Willi Hergert u. Frau Helene geb. Hoch, mit Kind; Else Hoch Wwe. und Kind; Karl Hoch u. Frau; Aug. Morlock, Bauunternehmer, und Frau Luise geb. Wagner; Max Morlock, z. Z. im Felde, mit Familie; Erich Morlock, z. Z. im Felde, mit Familie; Anneliese und Hilde Morlock.

Unfaßbar hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes

Heinrich Schulz

Stabsgefreiter bei ein. Sturmdivision, am 20. Sept. 43 bei den schweren Kämpfen an der Ostfront, im blüh. Alter von 30 Jahren gefallen ist.

Wöschbach, 15. Oktober 1943.

In tiefem Schmerz: Frau Anna Schulz und Kind Wigand; Familie Dehn, Familie Roht und Kinder; alle Geschwister u. Verwandten.

Mit den Angehörigen betrauern wir den Verlust eines pflichteifrigen, allseits beliebten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Betriebsführg. u. Arbeitskameraden des Gefallenen.

Unerwartet und schwer traf mich die Nachricht vom Heldentod meines lieben Mannes u. treuen Lebenskameraden, uns. herzensguten, treusorg. Vaters, uns. lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Adam Elbert

Hauptm. u. Batl.-Führer in einem Sturm-Regt., Träger des Deutsch. Kreuzes in Gold, EK. 1 u. 2, Inf.-Sturmabz., silb. Verwund.-Abz., Ostmed. u. and. Auszeichnungen. Bei einem eigenen Gegenstoß, den er an der Spitze seines Batl. führte, erlitt er am 17. Sept. 1943 seine 4. Verwundg., an deren schwersten Folgen er kurz darauf im schönsten Alter von 32 Jahren starb. Auf einem Heldenfriedhof im Osten fand die feierliche Beisetzung statt.

Ettlingen i. B., Durlacher Straße 4, Mainz, 14. Oktober 1943.

In stolzer Trauer um mein Höchstes und im Namen aller Leidtragenden: Tilli Elbert geb. Flackus mit Kindern: Claus und Klein Manfred.

Hart und unfaßbar traf uns die traurige Nachricht, daß m. innigstgel. Mann u. herzensguter, treubesorgter Vater seiner 3 Kinder, mein lieb. Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedrich Müller

Stabswachtmeister in ein. Kav.-Regt., am 21. Sept. 1943 am Tage seiner Verwundung, im Alter von 35 J. im Osten den Heldentod starb. Er gab sein Leben für seine geliebte Heimat und wurde unvergessen von seinen Lieben in fremder Erde beigesetzt.

Bruchsal, Schwetzingerstraße 5, St. Leon, 10. Oktober 1943.

In unsagbarem Schmerz: Natalia Müller geb. Heger; Kinder: Margot, Frieder u. Rosemarie; Schwester: Hilda Hecker geb. Müller, Gatte u. Kinder; Schwiegereltern: Bernhard Heger u. Frau; Schwägerin: Anni Heger; Hilda Heger; Schwager: Heinrich Heger; Karl Rottler u. Frau Rösel geb. Heger, nebst Kind Doris.

Unsagbar schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, lebensfroher, jüngster Sohn und Bruder, mein lieber Bräutigam, unser Onkel, Neffe und Schwager, stud. ing.

Franz Huber

Feldwebel u. Zugführer in einem Gren.-Regt., Inh. des EK. 1 u. 2, Inf.-Sturmabz., Verw.-Abzeich. und verschied. Erinnerungsmedaillen, im blühenden Alter von 25¼ Jahren für seine liebe Heimat den Heldentod starb. Er fiel am 20. Sept. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten an der Spitze seines Zuges. Eine 6jährige Soldatenzeit fand, damit ihre höchste Krönung.

Berghaupten/Gengenbach, Karlsruhe, Winterstraße 34, 15. Okt. 1943.

In tiefem Schmerz: Die Eltern: Franz Huber und Frau Barbara geb. Brüderle; Die Geschwister: Otto Huber, Oberfeldwebel, z. Z. im Felde, u. Frau Friedel geb. Walter, und Klein-Dieter; Josef Zapf u. Frau Ottilie geb. Huber, u. Tochter Else; die Braut: Marianne Wirth mit Kindern und Geschwistern, sowie alle Anverw.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am Sonntag nacht ½1 Uhr im Heimatlazarett mein lb. Mann, der lb. Vater seiner vier Kinder, mein lb. Schwiegersohn, unser lb. Schwager, Neffe und Onkel, San.-Gefr.

Wilhelm Alfred Hecht

Landwirt u. Tabakhändler. Auch er gab sein Leben für das Vaterland.

Staffort, 18. Oktober 1943.

In tiefer Trauer: Elise Hecht geb. Gamer und Kinder nebst allen Anverwandten.

Beerdig.: Staffort, 20.10.43, 14.30 U.

Unerwartet hart und schwer traf uns die Nachricht von dem Heldentod unseres einzigen, hoffnungsvollen Sohnes, Bruders, Onkels und Neffen

Bruno Goos

Panzerschütze. Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten ließ er sein junges Leben von noch nicht ganz 19 Jahren am 3. September. Auf einem Heldenfriedhof haben ihn seine Kameraden zur letzten Ruhe bestattet. Er folgte seinem lieben Schwager Leonhard nach 2 Jahren nach. Beide ruhen unvergessen in fremder Erde.

Hohenwettersbach, 14. Okt. 1943.

Es trauern um ihn in unsagbarem Leid: die Eltern: Karl Goos und Frau Mina geb. Rauleder; die Schwester: Elfriede Kiefer Wwe. geb. Goos nebst Kind Theo; Großvater: Karl Rauleder; Karl Rauleder jr. und Frau nebst Söhnen Wilhelm, z. Z. i. Osten; Walter, z. Z. Westen; Hermann Rauleder u. Familie sowie alle Verw. und Bekannten, die ihn liebgew. haben.

Trauerfeier: Sonntag, 24. 10. 43, zu Hohenwettersbach, nachm. 2 Uhr.

Unfaßbar, hart und schwer traf uns nach bangem Warten die schmerzl. Nachricht, daß mein hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Onkel

Curt Muck

Feldwebel in einem Gren.-Regt., Inh. des EK. 2. Kl., der Ostmed., d. Inf.-Sturmabz., am 21. Sept. 43 im Alter von 23½ J. nach schwer. Verwund. auf einem Hauptverbandplatz im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für seine geliebte Heimat starb. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Malsch, 15. Oktober 1943.

In unsagbarem Schmerz: Theodor Muck, sowie alle alle Angehörigen.

Unerwartet und hart traf uns die Nachricht, daß mein lieb., herzensguter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Soldat

Karl Blust

sein Leben im Alter von 26½ Jahr., am 16. Sept. 43, im Kampf für sein Vaterland im Osten dahingab.

Waldulm, Oberachern, Forbach, Tuttlingen, 16. Oktober 1943.

In tiefem Leid: Frau Theresia Blust geb. Jülg; Hermann Blust und Frau Susanne geb. Roth, mit Familie; Franz Schillinger, z. Z. im Osten, u. Frau Theresia geb. Blust, mit Familie; Willi Glaser, z. Z. im Osten, u. Frau Luise geb. Blust, mit Familie; Alfred Ronecker, z. Z. im Osten, und Frau Frieda geb. Blust, mit Familie; Karl Jülg mit Familie und alle Anverwandten.

Auf ein baldiges Wiedersehen hoffend, traf uns die traurige Nachricht, daß uns. lieb. Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Unteroffizier

Max Jülg

bei den schweren Kämpfen im Osten am 12. Sept. 1943 im Alter von 24 Jahren sein junges Leben für sein Vaterland geopfert hat.

Waldulm, 15. Oktober 1943.

In tiefem Leid: Sigmund Jülg u. Frau Rosa geb. Reißer; Ob.-Gefr. Theodor Hund im Osten, u. Frau Anna geb. Jülg; Uffz. Eugen Jülg im Westen, u. Frau Rosa geb. Anderer; Stabsgefr. Franz Jülg im Osten; Stabsgefr. Fritz Huber im Osten, und Frau Maria geb. Jülg; Erich, Erwin und Josef Jülg.

Kurz nach seinem Heimaturlaub überrachte uns die kaum faßbare Nachricht, daß unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe

Josef Maier

Gefr. u. Fernsprecher in ein. Nachrichtenstaffel, am 8. Sept. 1943 bei den harten Kämpfen im Osten, im blühenden Alter von 19¼ Jahren gefallen ist. Er ruht unvergessen von seinen Lieben in fremder Erde. Für die schönen Kranz- u. Blumenspenden, sowie für die Beweise herzlichst. Anteilnahme sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Oberweier über Rastatt, 12. 10. 43.

In tiefem Leid und Schmerz: Albert Maier u. Frau Josefine geb. Käppenberger; Erika Maier; Rösel Maier; Margret Maier u. Martha Maier, sowie alle Anverwandten.

Als schwerstes Opfer forderte der unerbittliche Krieg unser einziges Bruderherz, uns. lieb. Schwager, mein. lieb. Onkel, Neffen u. lb. Bräutigam, Metzgermeister

Franz Fass

Obergefr. in einem Geb.-Art.-Regt., am 30. Sept. 1943 im blühend. Alter von fast 27 Jahren. Er gab sein Leben für seine geliebte Heimat u. wurde unvergessen von seinen Lieben in fremder Erde beigesetzt.

Michelbach/Mgt., Rastatt, 15. 10. 43.

In tiefer Trauer: Rosa Fass; Luise Fass; Ida Fass; Frau Marie Karl geb. Fass; Frau Amalie Dräs geb. Fass; Fritz Karl, Architekt, z. Z. im Osten! Egon Dräs, z. Z. im Lazarett; Herbert Dräs, Neffe; Gertrud Traub, Braut.

Tiefbetrübt geben wir die schmerzl. Nachricht, daß unsere herzensgute, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Tante

Wilhelmine Schäuble Wwe.

geb. Jäck, nach langer schwerer Krankheit, jedoch unerwartet, im Alter von nahezu 77 Jahren am 11. Oktober 1943 sanft entschlafen ist. Die Trauerfeier fand in aller Stille statt.

Für die uns entgegengebrachten Beweise herzl. Teilnahme sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 18. Oktober 1943. Weinbrennerstr. 6.

In seinem Heimatort Sternenfels verschied rasch und unerwartet unser lieber Vater

Friedrich Schmidt

(früher wohnh. Khe., Rankestr. 20), im Alter von 72½ Jahren.

Karlsruhe, 17. Oktober 1943.

Für die trauernden Hinterblieb.: Albert Schmidt, Khe., Geranienst.5.

Feuerbestattg.: Donnerstag, 21. Okt. 43, 12.30 Uhr, Krematorium Khe.

Rasch und unerwartet verschied am 10. Oktober 1943 mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Tochter, unser Schwiegersohn, Bruder, Onkel u. Schwager

Pg. Friedrich Kothe

Oberingenieur, im Alter von 39 Jahr. Karlsruhe-Durlach, 15. Okt. 1943. Trauerhaus: Westmarkstraße 35.

Tief betrauert und schmerzlich vermißt v. sein. Frau Liesel Kothe geb. Langendorf und Tochter Marianne, sowie den Verwandten.

Beerdig. am Dienstag, 19. Okt. 43, 3 Uhr a. d. Bergfriedhof in Durlach.

Mit seinen Angehörigen trauern um ihren Mitarbeiter

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma des Verstorbenen.

Mitten aus dem vollen Schaffen heraus und ungeahnt plötzlich setzte ein hartes Geschick seinem rastlosen Schaffen für unser Werk ein Ziel. Seine stets hervorragende Einsatzbereitschaft und sein hohes technisch. Können machte uns ihn nicht nur zu einem Mitarbeiter, sondern zu einem wertgeschätzten Freund, der uns immer unvergessen bleib. wird.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nach kurzer Krankheit, jedoch unerwartet, unser lb., treusorgender Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Immer sen.

Blechnermeister, kurz vor seinem 85. Geburtstage.

Ettlingen, 17. Oktober 1943.

In tiefer Trauer, im Namen aller Verwandten: die Kinder: Karl Immer jr., Blechnermeister; Anna Becker geb. Immer; Käthe Schurtz geb. Immer; Sophie Frey geb. Immer.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 20. Oktober, 16 Uhr statt.

Statt Karten. Völlig unerwartet verschied am 13. Oktob. 1943 in Oppeln (Oberschl.) meine lb. Schwester, uns. verehrte, hochgeschätzte Freundin und Kameradin, Fräulein

Rosa Werz

Polizei-Obersekretärin, Berlin, im Alter von 43 Jahren.

Stürzelberg bei Neuss, Karlsruhe, Oktober 1943.

In tiefem Leid: Karl Werz, Winter, Weber, Brecht, Kistner, Staatsmann, Freund.

Die Trauerfeier findet in Karlsruhe statt. Zeitpunkt ab Mittwoch unter Ruf Nr. 6407 Karlsruhe zu erfrag.

Nach Gottes hl. Willen verschied, wohlvorbereitet, unerwartet rasch meine innigstgeliebte herzensgute Frau, uns. liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosa Fritz

geb. Seifermann, im Alter von 38 Jahren.

Vimbuch, 17. Oktober 1943.

In tiefem Schmerz: Joseph Fritz, z. Z. Frankreich, nebst beiderseit. Eltern, Geschwist. u. Anverwandt.

Beerdigung: Mittwoch, 20. Okt., ½10 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Der Trauergottesdienst des Gefall., Uffz. Ferdinand Beyer, findet Freitag, 22. Okt. 1943, um 8.30 Uhr in der Bonifatiuskirche Karlsruhe statt.

Die Beerdigung des Verstorbenen **Anton Müller** findet heute Dienstag, 19. Okt. 43, 14 Uhr statt. Seelenamt, 20. Okt., 9 Uhr, Liebfrauenkirche.

Heute früh verschied nach schwerem mit Geduld ertrag. Leiden mein lb. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Philipp Morgenthaler

Sattlermeister, im Alter von 68 J. Freistett, 18. Oktober 1943.

In tiefer Trauer: Frau Magdalene Morgenthaler geb. Fauti, Kinder, Enkel und Anverwandte.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um ½3 Uhr statt.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß starb heute morgen unerw. rasch mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lb., treusorg. Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Rudolf Vogelbeer

im Alter von 48 Jahren.

Achern, 17. Oktober 1943.

In tiefer Trauer: Marie Vogelbeer geb. Fallert u. Kinder: Liselotte u. Herbert; Fritz Vogelbeer und Familie; Josef Fallert u. Familie.

Beerdigung: Mittwoch, 20. Oktober, um ¼4 Uhr, vom Trauerhaus, Kapellenstraße 27, aus.

Mit der Familie trauern wir um unseren lb., treuen Arbeitskameraden, dem wir wegen seinen hohen charakterlichen u. beruflichen Eigenschaften ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Fa. Josef Kaiser, Weinbrennerei, Achern.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie Kranz- u. Blumenspenden anläßl. des schmerzlich. Verlustes uns. innigstgeliebt. Kindes, uns. lb. Bubi, sagen wir allen uns. herzlich. Dank. Besond. Dank Herrn Pfarrer Söhner, Grünwinkel u. allen, die ihn z. letzt. Ruhe begl.

Familie Alex Ciesielski.

Khe.-Grünwinkel, 15. Okt. 1943.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme sowie die schönen Kranz- u. Blumenspenden anl. des Heimganges unserer lb. Schwester, Schwägerin u. Tante Käthe Wegele sagen wir herzl. Dank. Bes. Dank dem H. Stadtpfr. Mondon sowie d. Gefolgschaft der Fa. Hölscher-Union u. Hammer & Helbling und allen denen, die sie zur letzten Ruhe begl.

In tiefer Trauer: Marie Wegele u. Angehörige.

Karlsruhe, im Oktober 1943.

Für die innige Anteilnahme beim Heimgange unseres lieb. Mutterle Frau Mathilde Birk geb. Iwanoff, danken wir herzlichst.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 14. Oktober 1943, Kriegsstraße 149, I.

Für die viel. herzl. Beileidsbezeug. beim Heimgang uns. lb. Entschlafen. Werkmeister a. D. Karl Enzmann, sowie die schön. Blumen- u. Kranzspenden danken wir allen herzl. Bes. aber H. Stadtdek. Schühle, der Turnerschaft 1846 u. d. Gesangverein der Nähmaschinenbauer Durlach und für das Orgel- u. Violinspiel.

Namens der Hinterbliebenen: K. Enzmann, Verw.-Inspektor.

Khe.-Durlach, Auer Str. 15, 15.10.43

Statt Karten! Herzl. Dank allen, din uns in uns. Leid, anläßl. des rasch. Hinscheidens meines herzensguten Mannes, Bruders, uns. lb. Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels Oberlehr. Hermann Häberle in wohltuender Weise durch aufricht. Nachruf u. schöne Blumen- u. Kranzsp. gestärkt haben. Die Teilnahme der Gemeinde Hochstetten, der Behörden, Vereine, Kollegen u. d. Schulkinder war so überwält. u. viels., daß einz. Aufführung nicht stattfinden kann.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Mina Häberle Wwe. geb. Meinzer.

Hochstetten, 13. Oktober 1943.

Für die liebevolle Teilnahme b. Tode meines lieben Mannes, uns. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters Heinrich Lepique danken wir herzlich.

Camilla Lepique geb. Vetter und Familie.

Herrenalb, Berlin, Karlsruhe, Oktober 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme anläßl. des Heldentodes uns. lieben Sohnes und Bruders, Obergefr. Wilhelm Westermann sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besond. Dank seinem lieben Meister und Familie Reinhard Fütterer, Bäckerei, Rastatt.

In tiefem Leid: Familie Wilhelm Westermann.

Rotenfels, 12. Oktober 1943.

Bei dem tiefen Leid, das durch den Heldentod uns. lb., unverg. Sohnes, Bruders, Enkels, Schwag. u. Onkels Gefr. Egid Kühn über uns gekomm. ist, erh. wir zahlr. Beweise aufr. Teilnahme. All denen, die ihn zur letzt. Ruhest. begl. haben, sowie den schönen Blumen- u. Kranzsp. herzl. Dank. Bes. Dank H. Geistl. Rat Saier, der Ehrenkomp., d. Männergesangv., d. Militärv., d. Gemeindeverwalt., d. Musikv., s. Schulkameraden. den Jugendorganis. und der Fa. Anton Weßbecher.

Die Eltern: Friedr. Kühn u. Frau Lydia geb. Weßbecher.

Oetigheim, 17. Oktober 1943.

Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme beim Heimgange uns. lieben u. gut. Sohnes Feldwebel Rudolf Weiß sagen wir allen ein herzliches Vergelts Gott.

In tiefem Leid: Familie Franz Meier.

Bühlertal, Laubenstr. 15, 10. 10. 43.

Statt Karten! So viele Verwandte, Freunde u. Bekannte aus seinen Praxisgemeinden haben uns. lieb. Vater Dr. Emil Kaiser auf seinem letzten Gang begleitet und ihre Anteilnahme durch wunderv. Blumenspenden, durch Wort u. Schrift zum Ausdruck gebracht. Ihnen allen und besond. dem Vertreter der Aerzteschaft, Herrn Med.-Rat Dr. Schiffmann u. der Kriegerkameradschaft für den ehrenden Nachruf danken wir herzlich.

Fam. Dr. Kaiser u. Verwandte.

Niederschopfheim, 11. Okt. 43.

Stellen-Angebote

Buchhalter(in) an einzelnen Tagen in der Woche für die Abendstunden gesucht. 67903 Führer-Verlag Khe.

Buchhalter(in), perf., für Kontenrahmen-Buchhaltung, perf. Stenotypistin, Putzfrau für tägl. 2 Stunden für meine Fabrikation u. Großhdl. ges. Otto Hornung, Bruchsal, Friedrichstr. 25—27, Frisierhaubenfabrik.

Buchhalter(in) und Lagerarbeiter(in), Kriegsvers. bevorz., für Lebensm.-Großhandlg. sof. od. spät. gesucht. ✉ B 44645 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herr für die Betriebsbuchhaltung v. größ. Werk der Verpackungsmittel-Industrie im Schwarzwald zum sofortigen Eintritt gesucht. Erfahrungen in neuzeitl. Betriebsverrechnung, Kostenerfassung u. Kontenplan unbedingt erforderlich. Bewerbungen unter H 44876 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkzeugmaschinenfachmann als stellvertret. Abteilungsleiter einer unserer Ein- u. Verkaufsabteilungen im Rhein-Maingebiet sofort gesucht. Herren, welche ausreich. Kenntn. auf diesem Gebiet besitzen, den einschlög. Briefwechsel zu führen in der Lage sind, u. einem entsprechenden Personenkreis vorsteh. können, wollen ihre Bewerbung einreichen unter F. A. 904 an Ernst Lemm & Cie., Werbungsmittler, Frankfurt a.M., Schillerstraße 30—40.

Einkäufer. Größerer Industriebetrieb in Mittelbaden sucht auf sofort selbst. Einkäufer für Metalle mit Kenntn. im Kontingentwesen. Bewerb. m. d. übl. Unterlagen zu richten unter R 44728 Führer-Verlag Karlsruhe.

Koch oder Kochehepaar für größ. Lagerküche am Hochrhein gesucht. Bewerb. u. K 44701 Führ.-Verl. Khe.

Lehrling. Wo kann mein Junge seine Lehre in der Schriftlithographie beendigen? Gefl. ✉ erbeten 44879 Führer-Verlag Karlsruhe.

Elektrolehrling zum sofortigen Eintritt gesucht. Aug. Böhler, Elektroinstallation, Achern. (44873)

Junge, ordentl., gesucht, der Lust hat, die Bau- und Möbelschreinerei zu erlernen. ✉ J 44870 Führer-Verlag Karlsruhe.

Maurer-Lehrling sof. od. später ges. Otto Rist, Bauunternehmg., Offenburg, Adolf-Hitler-Straße 48.

Buchhalterinnen bzw. Kontoristinnen, Zimmermädchen, Saaltöchter, Köchinnen, Beiköchinnen u. sonstig. Küchenpersonal von Zentralstelle für die Bewirtschaftung von Lazarettabteilungen u. Erholungsheimen für den Einsatz auf ihren Außenstellen gesucht. ✉ unter 72 400 W an Ala, Berlin W 35.

2 Buchhalterinnen, perf., für mögl. sofort. Eintritt von oberrheinisch. Industrieunternehm. ges. Ausführl. Bewerb. u. B 44702 Führ.-Verl. Khe.

Kontoristinnen für unsere Abteilung Verkauf u. Buchhaltung für unseren Betrieb in Freistett gesucht. ✉ K 44875 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin mit franz. Sprachkenntnissen von deutscher Dienststelle in Südwestfrankreich auf sofort gesucht. ✉ 44706 Führer-Verlag Khe.

Stenotypistin, zuverl., zum mögl. baldigen Eintritt in Großhandels-Unternehmen nach Durlach gesucht. ✉ S 44703 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürokraft, junge, in Dauerstellung für Ganztagbeschäftigung gesucht. Kenntnisse: Maschinenschreiben, Verwaltungsarbeiten. ✉ mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften. Kriegerwitwe des jetzigen Krieges bevorzugt. Kreisdienststelle der NSKOV., Karlsruhe, Kaiserstraße 241a.

Mädchen über 18 Jahre zur Ausbildung als Stenotypistin oder Maschinenschreiberin und zur anschließ. Mitarbeit von großem Industrieunternehmen Mitteldeutschlands gesucht. Nach erfolgreichem Besuch eines ganztägigen Lehrganges von etwa 3 Monaten Dauer erfolgt Einsatz in den einzelnen Abteilungen des Werkes, die Einstellung als Gefolgschaftsmitglied aber bereits bei Lehrgangsbeginn. Bewerberinnen müssen ihr Pflichtjahr abgeleistet haben und über ein einwandfreies Deutsch verfügen, dagegen sind Vorkenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben nicht erforderlich. ✉ mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten unter L. G. 962 an Ala, Leipzig C 1. (44906)

Kraft, kaufm., nach Südbaden. Für Kleinbetrieb in Lörrach wird zuverläss. weibl. Mitarbeit. auf sof. od. 1. 11. ges. Regsamkeit, Gewandtheit u. gute kaufm. Ausb. ist erforderlich. ✉ auch von jüng. Kräften, K 44866 Führer-Verlag Khe.

Säuglingsschwester gesucht. ✉ 68048 Führer-Verlag Karlsruhe.

Büfettmädchen, evtl. auch Anfängerin ges. Kabarett Regina, Karlsruhe, Hebelstraße 21, Ruf 606.

Frau od. Frl. z. selbst. Führung m. frauenl. Haush. evtl. tagsüber nach Karlsruhe ges. ✉ 68101 Führ.-V. Khe.

Frau od. Frl., zuverläss., älter, zur Führung des Haushalts von Witwer (mittl. Beamter) gesucht. ✉ 68060 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin od. Stundenfrau für meinen Haushalt gesucht. Frau Jock, Karlsruhe, Kaiserstraße 179.

Hausgehilfin, zuverläss., wegen Verheiratung der bish. für bald ges. Frau Hubert Schriever, Achern, Eisenbahnstraße 14.

Hausgehilfin für unsere n. d. Sudetengau zurückgeh. gesucht. ✉ BA 1478 Führer-Verlag B.-Baden.

Büroreinigung in der Oststadt. Wir suchen eine saubere u. zuverläss. Frau. ✉ 44537 Führer-Verlag Khe.

Lehrmädchen für Büro zu Ostern ges. Stecher & Wilde, Wäschefbr., Khe., Steinstraße 23. (68071)

Stellen-Gesuche

Betriebsingenieur sucht Stellung bei mittlerer Stahlbau-Anstalt als Betriebsleiter. Beherrscht Stahlhoch- u. Brückenbau, Waggon- u. Tenderbau sowie allgem. Betriebsorganisation, Akkordwesen (Refa), sicher im Umgang mit der Gefolgschaft, persönliche Initiative und höchste Einsatzbereitschaft. Eintritt kann sofort erfolgen. Freigabe gesichert. Süddeutschland (Baden, Württemberg, Bayern) bevorzugt. ✉ B 44713 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, techn., 53 J., verh., aus d. Metall- bzw. Chem. Industrie, redegewandt, sicheres Auftret., Stütze des Betriebsführers, mod. Lagerverwaltung, Einkauf, Rechnungsprüfer, Materialkontrolle, Revisor usw. sucht sof. leit. Stellung in Nord- od. Mittelbaden mit entspr. Wohngelegenh. Freigabe vorh. ✉ BR 2081 Führer-Verlag Bruchsal.

Kaufmann der Eisenbr., bisher Verkäufer in Werkzeug u. Beschläg., Maschinenschr., saub. Handschrift, f. Kontor-, behördl. u. schriftstell. Arbeiten, 50 J., l. kriegsbeschäd., led., voll einsatzfähig, prakt., zuverlässig, sucht gesundheitshalber sof. Dauerposten mit teilw. sitzd. Betätigung. ✉ 67980 Führ.-V. Khe.

Bilanzbuchhalter, Betriebswirt, einzelne od. halbe Tage frei, sucht Beschäftigung, auch auswärts. ✉ 44031 Führer-Verlag Karlsruhe.

Industriekaufmann a. d. Metallwarenbranche, Prokurist, 45 J. alt, Pg., firm in allen kaufm. Sparten, auch LSO.-Kalkulation, sucht sich in mittl. Betrieb zu verändern. ✉ J 44856 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herr, ält., s. Beschäftigung f. leichte Arbeit (a. Büroarbeiten). ✉ BA 1498 Führer-Verlag Baden-Baden.

Kraftfahrer Kl. III, 20 Jahre Fahrkenntnisse, mit Büroarbeiten vertraut, sucht 1. 11. geeign. Stellg. ✉ Julius Raisin, Khe., Luisenstr. 47.

Büroangestellte m. langj. Tätigkeit als Kontoristin od. Stenotypistin bei Krankenkasse u. Behörde, sucht mögl. selbst. Wirkungskreis evtl. Halbtag. ✉ 68124 Führer-Verl. Khe.

Serviermädchen mit Kind, 1J., sucht Stellung, wo s. Kind mitbr. kann. Eil - ✉ an Watterodt, Kiel, Hansastraße 80, part., bei Zwick.

Immobilien

Geschäftshaus in Bayern geg. Einfamilienhaus mit größ. Obst- und Gemüsegarten zu tausch. ✉ 45005 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lebensmittelgeschäft zu pacht. ges. ✉ BA 1513 Führer-Verl. B.-Baden.

Kraftfahrzeuge

Anhänger für Lastwagen gesucht. ✉ 68310 Führer-Verlag Karlsruhe.

PKW. Fiat, la Zust. u. gut bereift, zu verk. ✉ 68283 Führer-Verl. Khe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Preisbildung für Obst und Gemüse in den Landkreisen Offenburg, Kehl, Lahr und Rastatt

Für die Landkreise Offenburg, Kehl, Lahr und Rastatt sind mit Wirkung vom 18. Okt. 1943 für badische Gartenbauerzeugnisse folgende Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise festgesetzt:

Gemüse	Erzeugerhöchstpreise Rpf	Verbraucherhöchstpreise b. Verkauf dch. Selbstmarkter a. d. Wochenmarkt Rpf	Verbraucherhöchstpreise b. Verkauf dch. den Handel mit all. Hand.-Zuschlägen Rpf
Blumenkohl			
Größe 0 über 35 cm-Ø	54 je Stück	72 je Stück	86 je Stück
„ Ib über 32—35 cm-Ø	40 „ „	53 „ „	64 „ „
„ Ia „ 28—32 cm-Ø	35 „ „	47 „ „	56 „ „
„ I „ 25—28 cm-Ø	32 „ „	43 „ „	51 „ „
„ II a „ 22—25 cm-Ø	27 „ „	36 „ „	43 „ „
„ II „ 18—22 cm-Ø	24 „ „	32 „ „	38 „ „
„ III a „ 14—18 cm-Ø	20 „ „	27 „ „	32 „ „
„ III „ 10—14 cm-Ø	13 „ „	17 „ „	21 „ „
„ IV „ 5—10 cm-Ø	7 „ „	9 „ „	11 „ „
Blumenkohl b. Verkauf nach Gewicht			
Güteklasse A	22 „ 500 g	29 „ 500 g	35 „ 500 g
„ B	17 „ 500 g	23 „ 500 g	27 „ 500 g
Blattspinat	13 „ 500 g	17 „ 500 g	21 „ 500 g
Neuseeländischer Spinat	15 „ 500 g	20 „ 500 g	24 „ 500 g
Mangold	10 „ 500 g	13 „ 500 g	16 „ 500 g
Wirsingkohl	4,5 „ 500 g	6 „ 500 g	7 „ 500 g
Weißkohl	2,75 „ 500 g	4 „ 500 g	5 „ 500 g
Rotkohl	6 „ 500 g	8 „ 500 g	10 „ 500 g
Kopfsalat, Freiland, Midestgew. 150 g	6 „ Stück	8 „ Stück	10 „ Stück
Mindestgewicht 200 g	8 „ „	11 „ „	13 „ „
Endivien, Mindestgewicht 250 g	7 „ „	9 „ „	11 „ „
Mindestgewicht 500 g	11 „ „	15 „ „	18 „ „
Tomaten, reif, Freiland	15 „ 500 g	20 „ 500 g	24 „ 500 g
„ grün	6 „ 500 g	8 „ 500 g	10 „ 500 g
Karotten (10 St. f. B.) viertellange Sorten bis 8 cm Länge u. mit einem Quer-Ø an der dicksten Stelle von mindestens 2 cm	9 je Bund	12 je Bund	15 je Bund
Karotten ohne Laub, rote, stumpfe Sorten			
Lagerware, Güteklasse A	5 „ 500 g	7 „ 500 g	8 „ 500 g
„ B	3,5 „ 500 g	5 „ 500 g	6 „ 500 g
Speisemöhren, lange Sort., oh. Laub	3,5 „ 500 g	5 „ 500 g	6 „ 500 g
Gelbe Rüben, Futtermöhren	2 „ 500 g	3 „ 500 g	4 „ 500 g
Bodenkohlrabi, Kohlrüben, geputzt	2,5 „ 500 g	4 „ 500 g	5 „ 500 g
Kohlrabi, Freiland			
über 10 cm Knollen-Ø	5 „ 500 g	7 „ 500 g	8 „ 500 g
„ 9 cm „	7 „ Stück	9 „ Stück	11 „ Stück
„ 7 cm „	5 „ „	7 „ „	8 „ „
„ 4—7 cm „	4 „ „	5 „ „	6 „ „
„ 2—4 cm „	2 „ „	3 „ „	4 „ „
Rote Rüben	3,5 „ 500 g	5 „ 500 g	6 „ 500 g
Weiße Rüben für Speisezwecke (Stoppelrüben)	1,5 „ 500 g	2 „ 500 g	3 „ 500 g
Butterrüben, gelbe	4 „ 500 g	5 „ 500 g	6 „ 500 g
„ weiße	3 „ 500 g	4 „ 500 g	5 „ 500 g
Rettiche, große, aus gärtnerischem Anbau			
Größe I	8 „ Stück	11 „ Stück	13 „ Stück
„ II	5 „ „	7 „ „	8 „ „
„ III	4 „ „	5 „ „	6 „ „
Rettiche, große, aus feldmäß. Anbau	3 „ „	4 „ „	5 „ „
Ostergruß (5 St. l. Bd.) Gütekl. A	12 „ Bund	16 „ Bund	19 „ Bund
Güteklasse B	8 „ „	11 „ „	13 „ „
Sellerie mit Laub			
Größe I über 10 cm Ø	15 „ Stück	20 „ Stück	24 „ Stück
Größe II über 8 cm Ø	13 „ „	17 „ „	21 „ „
Größe III über 5 cm Ø	9 „ „	12 „ „	14 „ „
Lauch, Größe I, über 30 cm	10 „ 500 g	13 „ 500 g	16 „ 500 g
„ Größe II, über 15—30 cm	8 „ 500 g	11 „ 500 g	13 „ 500 g
„ Größe III, unter 15 cm	7 „ 500 g	9 „ 500 g	11 „ 500 g
Lauchzwiebel (durchgew. Zwiebel)	2 „ Stück	3 „ Stück	4 „ Stück
Pfifferlinge	45 „ 500 g	60 „ 500 g	72 „ 500 g
Steinpilze	55 „ 500 g	73 „ 500 g	88 „ 500 g
Zwiebeln	10 „ 500 g	13 „ 500 g	16 „ 500 g
Kürbisse	3 „ 500 g	4 „ 500 g	5 „ 500 g
Obst			
Quitten	20 „ 500 g	25 „ 500 g	30 „ 500 g
Mostäpfel, Industrieäpfel	6 je 500 g	8 je 500 g	9 je 500 g
Mostbirnen, bessere (Oberösterreich. Mostbirne, Schweizer Wasserbirne, Schweizer Gelbmöstler, Champagn. Bratbirne und gleichwert. Sorten)	6 je 500 g	8 je 500 g	9 „ 500 g
Mostbirnen, gewöhnliche bis	4,5 „ 500 g	6 „ 500 g	7 „ 500 g
„ teigige	3,5 „ 500 g	5 „ 500 g	6 „ 500 g
Hagebutten	25 „ 500 g	31 „ 500 g	38 „ 500 g
Walnüsse	40 „ 500 g	50 „ 500 g	60 „ 500 g
Brennzwetschgen und Brennpflaumen (einschl. Wagenstädter Pflaumen)	8 „ 500 g	10 „ 500 g	12 „ 500 g

Die Erzeugerpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren der Güteklasse B ermäßigen sich die Höchstpreise um 20 v. H. und der Güteklasse C um mindest. 50 v. H.
Offenburg, Kehl, Lahr, Rastatt, 16. Okt. 1943. Der Landrat — Preisbehörde.

Offiziernachwuchs für die Kriegsmarine aus Jahrgang 1927 u. 1926. Für die Führung des Seekrieges auf allen Meeren werden Anwärter für alle aktiven und Reserveoffizierlaufbahnen d. Kriegsmarine, insbesondere für die **Seeoffizier-, Marineartillerieoffizier- und die Marinenachrichtenoffizierlaufbahn** eingestellt. Verlangt werden neben körperlicher Tauglichkeit Einsatzfreudigkeit und Liebe zur See, die für einen Führer erforderlichen Charaktereigenschaften und entsprechend den hohen Anforderungen des Berufes gute geistige Begabung, vor allem schnelle Auffassung. Eine bestimmte Schulbildung ist nicht vorgeschrieben. Bewerbungen aus dem Geburtsjahrgang 1927, aber auch noch 1926, werden von allen Wehrbezirkskommandos entgegengenommen, die auch Merkblätter und Vordrucke ausgeben und weitere Auskunft erteilen. **Oberkommando der Kriegsmarine.**

Bruchsal. Diphtherie-Scharlach-Schutzimpfung für Kleinkinder. Mittwoch, 20. 10. 43, nachm., findet in der Gewerbeschule Bruchsal die Diphtherie-Scharlach-Schutzimpfung statt. Erfaßt werden alle Kinder, die vor dem 1. 10. 42 geboren sind, bis zum Schulalter. Die Impfung der Kleinkinder erfolgt:
15 Uhr der Famil.-Buchstabe A — H
15.30 Uhr der Fam.-Buchstabe J — R
16 Uhr der Famil.-Buchstabe S — Z.
Nicht geimpft werden Kinder, die in den letzten 2 Jahren bereits gegen Diphtherie geimpft worden sind, und Kinder, deren Geschwister oder Angehörige an Diphtherie oder Scharlach erkrankt sind.
Bruchsal, 15. 10. 43. Der Landrat.

Rastatt. Am 21., 22. und 23. Oktober 1943, von 14.00 bis 17.00 Uhr, wird durch eine Flakeinheit auf Gemarkung Forbach ein **Scharfschießen** durchgeführt. Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr ist das Betreten des nachstehend bezeichneten Geländes durch Unbeteiligte während der obengenannten Zeit verboten. Das gefährdete Gebiet wird begrenzt: Im Norden durch Malschbach — Rote Lache ausschließlich; im Süden durch die Landstraße I. Ordnung Sand — Herrenwies — Raumünzach; im Westen durch Forbach, Bermersbach — Rote Lache ausschließlich; im Osten durch die Landstraße I. Ordnung Sand — Malschbach. Unmittelbar vor Beginn der Schießübungen wird das gefährdete Gebiet von einem Flugzeug in etwa 500 m Höhe umflogen. Luftschutzmäßiges Verhalten bleibt der Bevölkerung überlassen. Rastatt, den 15. Oktober 1943. Der Landrat.

Lahr. Die von dem Herrn Landrat polizeilich angeordnete und vom Schädlingsbekämpfungsdienst für Baden, Robert, Brockmann, durchgeführte **Rattenbekämpfung** ist beendet. Sollte ein Hausbesitzer nachträglich noch Ratten auf seinem Grundstück bemerken, so muß er dies bis zum 25. Oktober 1943 auf dem Rathaus Zimmer 19 melden. Es erfolgen dann kostenlose Nachlegungen. Lahr-Schwarzwald, den 15. Oktober 1943. Der Oberbürgermeister. (46027)

Verkäufe

2 Kostümjacken, Gr. 44, 35 u. 25 RM, 2 Filzhüte St. 5 RM zu verkauf. bei Gärtner, Khe., Kronenstr. 43, III.

Bluse, lachsfarb. r. Moireseide, 40 RM, br. Straußf. 25 RM, Samthut, schw., 30 RM, mod. Ohrringe m. St. 30 RM, Ohrringe, Toledoarb., 35 RM, weiß. Pelzkr. f. D.-Mantel 50 RM zu verk. ✉ 68108 Führer-Verlag Khe.

Seidenmantel, schwarz, Gr. 42, für 45 RM, Sportschuhe, grün, Gr. 37, 15 RM zu verk. ✉ 68139 F.-V. Khe.

Blaufuchs, Preis 1000 RM, zu verkf. ✉ B 44627 Führer-Verlag Khe.

Wohnzimmer, schön, eich., zu verk. 2000 RM. ✉ 68030 Führ.-Verl. Khe.

Rheinischer Renaissance-Schrank aus der Zeit, besond. gut erh., wertvolles Stück, wegen Abreise aus Privatbesitz verkäuflich. Preis 12 500 RM. ✉ Führer-Verlag Karlsruhe.

Waschkommode mit wß. Marmorpl. u. Spiegelaufsatz m. Garnitur 80 RM, Handtuchstd. 6 RM, Kindertisch mit Stühlchen 15 RM zu vkf. Südendstr. 33, 4. St. rechts. Khe.

Bett, weiß, gut erh., mit Rost u. Nachttisch 25 RM zu verkaufen. Khe., Lachnerstr. 17, V., lks.

Bettstelle, eich., leer, 30 RM zu vk. Schneider, Gg., Rastatt, Kriegstr. 3.

Paidibett, 140/70, fast neu, 25 RM zu verkauf. H. Haeffner, Durlach, Adolf-Hitler-Straße 57.

Puppenküche zu verk. 40 RM. Zu erfragen Ludwig-Wilhelm-Straße 10, Karlsruhe, Trautmann.

Koffer-Grammophon, elektr., m. Platten 100 RM zu verk. ✉ BA 1503 Führer-Verlag Baden-Baden.

Plattenspieler (Allstr.) zu verk. 250 RM. ✉ 67925 Führer-Verlag Khe.

Photoapparat, Postkartengröße, Objektiv Xenar 1:4,5 F 16,5 cm Compur mit Stativ u. Zubehör zu verkauf. 500 RM ✉ 68054 Führer-Verl. Khe.

Handkoffer, mehrere, von 45—50 RM zu verkaufen. ✉ 67978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blumenständer, mod., grün Schleifl., 15 RM zu verkaufen. ✉ 67890 Führer-Verlag Karlsruhe.

Faß-Liesch, trocken, den Meterbund 10 RM zu verkaufen. Oberhausen-Schwetzingen, Hindenburgstr. 73.

Faß, 270 Liter Inh., f. 50 RM 1 Ladentheke m. Marmor u. Aufsatz f. 180 RM zu verk. Anzuseh. Berghausen, Hauptstraße 86. (67989)

Weinfaß 10 RM, 65½ Ltr. zu verkf. Hofheinz, Khe., Nebeniusstr. 26.

Speiseeismaschine, Marke Schwabenland, 25 Liter, mit verzinnter Trommel, Transmissionsantrieb, Preis 400 RM, zu verk. ✉ an Otto Schwarz, Pforzheim/Baden, Erbprinzenstr. 16.

1 Achse m. 2 Räd. f. Handw. 18 RM, 1 Flügelventilator f. ldw. Masch. 15 RM, 1 Handwäschemange, 40 cm Walzenbr. 25 RM, 1 Gasherd, 4fl., rep.-bed., 10 RM, 3 Fenster f. Wochenendhaus 40 RM zu verk. Khe., Winterstraße 44c. (68102)

Speisekürbis, 2 Ztr. gelbe, zu verkf. K. Schlenstedt, Karlsruhe, Dornwaldstraße 13. (68001)

Dickrüben, ca. 25 Ztr., zu verkauf. Steinmauern, Hauptstr. 37.

Kaufgesuche

Offiziersmantel, Gr. 1,65, m. f. Sohn gesucht. ✉ BA 1495 Führer-Verlag Baden-Baden.

Uniformhose des Heeres (große Figur) für meinen im Lazarett weil. Mann gesucht. Eil-✉ 67974 Führer-Verlag Karlsruhe.

Uniformhose, lange, (Heer), Gr. 172 u. 178 für meinen Mann gesucht. ✉ 68007 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, eleg., Gr. 42, m. Schleier u. Schuhe, Gr. 37, zu kf. od. leihweise. ✉ RA 4489 Führer-V. Rastatt.

Kleider, Schuhe u. Unterwäsche von Arbeiterin ges. ✉ 43016 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mantel, dunkelblau, Gr. 46, oder Kleid, Gr. 46, 1 schw. Kleid, Gr. 46, Unterwäsche, Gr. 46, zu kauf. ges. ✉ 68066 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wintermantel, Gr. 44, gut erhalten, gesucht. ✉ mit Preis 67971 Führer-Verlag Karlsruhe.

M.-Kindermäntel, warme, für Alter v. 9—12 Jahren ges. Zu erfragen Führer-Verlag Gernsbach oder Ruf 289 Gernsbach. (1445)

Pelzmantel, Gr. 42, aus gt. Haus zu kaufen ges. ✉ RA 4482 Führer-Verlag Rastatt.

Pelzmantel, eleg., neu od. neuwert., zu kaufen gesucht. ✉ m. Preis 68114 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug, Gr. 50, gesucht. ✉ 68147 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug, dunkel, Gr. 1,68 m, Bundw. 97, gesucht. ✉ 68148 Führ.-V. Khe.

Herren- od. Konfirm.-Anzug f. Gr. 170 cm gesucht. ✉ BA 1504 Führer-Verlag Baden-Baden.

Smoking, gut erh., sofort gesucht. ✉ 67999 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hose u. Strickweste, gut erh., f. mittl. Gr. ges. ✉ BA 1487 Führer-Verlag Rastatt.

Stutzer f. 18-Jähr. zu kf. ges. ✉ RA 4498 Führer-Verlag Rastatt.

Knaben-Wintermantel, gut erh., für 6- u. 8-Jähr., a. Land, zu kf. ges. ✉ RA 4464 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Skistiefel, Gr. 40—41, v. berufst. Frau dring. gesucht. ✉ 68010 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reitstiefel, Gr. 42, u. Offz.-Lederkoppel f. meinen Mann ges. ✉ BA 1492 Führer-Verlag Baden-Baden.

Wohnzimmer, womögl. mit Ausziehtisch, gut erh., sowie Küche mit Herd sofort gesucht. ✉ 1146 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Wohnzimmer gesucht. ✉ 67669 Führer-Verlag Karlsruhe.

Speise- od. Herrenzimmer, gut erh., dringend zu kaufen gesucht. ✉ 44663 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer, mod., gut erh., dring. gesucht. ✉ 67920 Führer-V. Khe.

Schlafzimmer, vollständ., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Eil-✉ unter 67822 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer, komplett, od. Einzelstücke dringend gesucht. ✉ 67836 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimm., kompl., aus gt. Hause, sof. ges. ✉ 67321 Führ.-Verl. Khe.

Kleiderschrank gesucht. ✉ 67724 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank, gut erhalt., gesucht. ✉ 67883 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrk. u. Schreibm., gut erh., ges. L. Blödt, Reichenbach Nr. 192.

Kleider- od. Wäscheschrank, sowie Nachttisch zu kauf. gesucht. Khe., Marienstr. 23, II., Ruf 7738.

Kleider- oder Küchenschrank u. wß. Kochherd ges. ✉ 67794 Führ.-V. Khe.

Zeichentisch von Kriegsvers. ges. ✉ 44632 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett, kompl., od. Federbett gesucht. Khe., Südendstr. 15, III. Ruf 4495.

Bett od. Bettst., gt., vollst., mit Pat.-Rost, sowie gt. Zimmertisch, Gr. 80×110 cm, gesucht. ✉ 67868 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettstelle mit Rost gesucht. Eggenstein, Ebenbeck, Hauptstraße 48.

Bettstelle mit Rost u. Matr., sauber u. gut erhalten, auch kompl., ges. ✉ 67835 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbett, gut erh., saub., gesucht. ✉ 67678 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbettstelle, evtl. mit Matratze, zu kaufen gesucht. ✉ RA 4466 Führer-Verlag Rastatt.

Polsterrost oder Couch gesucht. ✉ 67698 Führer-Verlag Karlsruhe.

Federbett mit Kissen, gut erh., ges. Frau Griesemer, Steinmauern bei Rastatt, Eichfeldstraße 7.

2 Matratzen (2×1 m) ges. ✉ 4604 Führer-Verlag Offenburg.

Matratze, 3teil., gut erh., sow. Kopfkissen u. Deckbett für 1 Bett zu kaufen gesucht. Eil-✉ unt. 67821 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Steppdecken u. Vorlagen gesucht. ✉ 67787 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Perserteppich u. 1 Bodenteppich zu kaufen gesucht. ✉ 67966 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmerteppich, neu od. gebr., ges. ✉ 68146 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sofa, groß, nur gut erh., gesucht. ✉ 67803 Führer-Verlag Karlsruhe.

Couch od. Chaiselongue, 2 Sessel, rund. Tischchen, Steh- od. Tischlampe ges. ✉ 68031 Führ.-V. Khe.

Chaiselongue oder Couch gesucht. ✉ 67911 Führer-Verlag Karlsruhe.

Chaiselongue u. Kommode s. dring. ges. ✉ 67984 Führer-Verlag Khe.

Regulator oder Wanduhr, auch etw. rep.-bed., gesucht. ✉ 67716 Führer-Verlag Karlsruhe.

Füllofen, gut erh., zu kauf. gesucht. ✉ AC 3886 Führer-Agentur Achern.

Küchenschrank, kl., Küchentisch, 2 Stühle, mögl. weiß, in gut. Zust. dringend gesucht. ✉ 68173 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenherd u. Chaiselongue sowie Kostüm u. Kleid, Gr. 42/44 ges. ✉ 67793 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlenherd, weiß, gesucht. ✉ 67696 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, weiß, gut erh., sowie ein Küchenschrank zu kauf. gesucht. ✉ RA 4451 Führer-Verlag Rastatt.

Herd, elektr., mit Backofen gesucht. ✉ 68046 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, 2—3-Loch, gut erh., zu kf. ges. ✉ RA 4463 Führer-Verlag Rastatt.

Herd, gebr., auch elektr., 220 V., ges. Becker, Ettlingen, Rheinstr. 91.

Haushalt-Nudelschneidmaschine ges. ✉ 67812 Führer-Verlag Karlsruhe.

Elektrokühlschrank, 220 V., gesucht. ✉ E 44622 Führer-Verlag Khe.

Kinderwagen, gebr., zu kauf. ges. E. Kupferer, Bühl/Bd., Schwanenstr. 9

Kinderwagen gesucht. ✉ 67850 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen gesucht. ✉ 67977 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gebr., gut erh., dring. gesucht. ✉ 44635 Führer-Verl. Khe.

Kinderwagen gesucht für Soldatenfrau. Hipp, Karlsruhe, Kaiserstr. 3, 3. Stock. Ruf 7448.

Korbkinderwagen, gut erh., dring. gesucht. ✉ BA 1491 F.-V. B.-Baden.

Kindersportwagen dringd. gesucht. ✉ 67860 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lammfelldecke f. Kinderwagen ges. ✉ RA 4487 Führer-Verlag Rastatt.

K.-Klappstuhl gesucht. ✉ 67721 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, schön, gut erh., u. schöner Vogelkäfig ges. ✉ mit Pr. an Leni Ringwald, Bühl/Baden, Meister-Erwin-Straße 18.

H.-Fahrräder ges. ✉ 67800 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad von Kriegsversehrtem gesucht. ✉ 67882 Führer-Verlag Khe.

Kinderfahrrad gesucht. 44869 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersitz f. D.-Rad gesucht. Renz, Karlsruhe, Nokkstraße 6. (68121)

Drehbank od. Schepingmaschine u. Motor (Ständer) gesucht. ✉ 68320 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gartenhaus od. Holzbaracke dringd. zu Wohnzwecken gesucht. Näh. unt. H. Richter, Karlsr., hauptpostlag.

Hagebutten, auch Hiffen genannt, kauft wie alljährlich von 20 Pfund an. Auf Wunsch Gegenlieferung von Beerensträuchern. Zimmer's Obstgarten, Bamberg.

Futterkartoffeln u. Dickrüben, einige Ztr., zu kauf. gesucht. ✉ RA 4484 Führer-Verlag Rastatt.

Dickrüben, 30—40 Ztr., auch 1 Acker Weißrüben gesucht. Kunzelmann, Khe., Forlenweg 9, Siedlung.

Speisekohlraben, 15 Waggon, und einige Waggon Dickrüben zu kf. gesucht. Franz Dreher, Hügelsheim bei Rastatt, Rheinstr. 79.

1 Ztr. Heu u. 1 Ztr. Dickrüben ges. K. Schlenstedt, Khe., Dornwaldstr. 13

Tausch

Offizierpelzmantel, gut, gebot., nur guter D.-Pelzmantel ges. H.-Wintermantel, mod., Ulster, gebot., jugendl. D.-Wintermantel, nur gut erh. u. mod., gesucht. Frau v. Mandelsloh, Khe., Händelstr. 19.

Offz.-Marschstiefel, zwiegenäht, gut erh., Gr. 42, gegen gleichwertige, Gr. 43, gesucht. Franz Volk, Khe., Degenfeldstraße 11, I. Stock.

Brautkleid, weiß, Gr. 44—46, u. ein P. w. Schuhe, Gr. 38, zu kauf. od. geg. e. farb. Kleid zu tausch. ges. ✉ RA 4497 Führer-Verlag Rastatt.

Brautschleier geb., gesucht: D.-Wintermantel, nicht schw., Gr. 42/44, m. Aufzahl. ✉ 67934 Führer-V. Khe.

Wollst.-Kleid, nicht getragen, kar., Gr. 44, geg. gleichw. einfarbiges zu tauschen. ✉ 67970 Führ.-V. Khe.

Strickkleid, türkis, Handarb., gegen Rohrstiefel, Gr. 37/38, zu tauschen. Anzuseh. ab 18 Uhr. Velten, Khe., Treitschkestraße 6. (68033)

D.-Strickkleid, d.-rot, sehr gut erh., Gr. 42, od. D.-Sportschuhe, sehr gut, Gr. 38, zu tauschen gegen Lederstiefel, Gr. 37/38. ✉ D 44640 Führer-Verlag Karlsruhe.

Abendkleid, Gr. 42, schwarz, Spitzen, geb., suche Pelzmantel, Gr. 42. ✉ 68056 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kletterweste, fast neu, geg. Kaufladen od. Puppenzimmer zu tauschen ges. ✉ 68025 Führ.-Verl. Khe.

Kletterweste, gut erh., u. weiße Bluse, geboten, ges. Windjacke, Handwäschemange geb. gegen Photoapparat, 6×9. ✉ 67985 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mantel, Gr. 44/46, gut erh., gegen hell. Mantel, evtl. Pelzjacke zu t. ✉ BR 2068 Führer-Verlag Bruchsal.

Damenmantel, schwarz, Gr. 42, Schw. Strickkleid, Gr. 42, gebleichter Fuchspelz, geboten. Gesucht: Pelzmantel mit entspr. Aufzahlung. ✉ D 44736 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wintermantel, geb., D.-Skianzug ges. Gr. 44/46. ✉ W 44860 Führer-V. Khe.

D.-Wintelmantel, schw., m. Pelz, Gr. 48, 2 Paar Schuhe, Gr. 40, D.-Filzhut, geb., D.-Pelzmantel, Gr. 44/46, dr. gesucht. ✉ 67986 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Wintermantel, 1 Sportjacke für 15—17jähr. Mädchen geb., Wollkleid 42/44 gesucht. Ph. Sautter, Khe., Schillerstr. 31, Hth., II.

Kamelhaarmantel, Gr. 44, geg. schw. Samt- od. Wollkleid 44 zu tausch. ✉ 68234 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzmantel, Gr. 38/40, gesucht. Geb.: Pelzjacke u. dk.-blaues Kostüm, Gr. 38/40. ✉ 44575 Führer-Verl. Khe.

Pelzmantel od. Pelzcape ges., evtl. Tausch geg. H.-Mantel u. -Anzug, gut erh., ✉ 67943 Führer-Verl. Khe.

Norw. Silberfuchs, erstkl., nicht getrag., geb., suche: D.-Fahrrad, sehr gut erh., u. entspr. Aufzahlung. ✉ 67942 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenanzug, gut erh., Gr. 50/52, geboten, deutscher Teppich, 2×3 m, od. Puppenwagen gesucht. ✉ Ruf 4870 Karlsruhe.

H.-Wintermantel, Gr. 50, prima Stück, geg. schwarz. prima D.-Mantel Gr. 48, zu tauschen. ✉ 68136 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pumps, schw., Gr. 38½, geb., ges. Ehering, gold., mit Aufzahlung. Schecher, Khe., Hirschstr. 164.

D.-Halbschuhe, Gr. 38, Kinderstiefel, Gr. 36, neu gesohlt, geb., gesucht werden D.-Russenstiefel, Gr. 38, od. Lederhandtasche, groß, schwarz-blau. ✉ 67931 Führer-Verlag Khe.

D.-Schuhe, fast neu, braun, Gr. 36, u. schwarz Gr. 38, geboten. Suche Wolle f. D.-Pullover od. gleichw. Schuhe, Gr. 37½ u. 38½. Zu erfr. bei Frietsch, Khe., Schillerstr. 9, II.

Sportschuhe, mod., Gr. 39, Keilabs., (fast neu), gebot. Ges. mod. Pullover (Angora) od. Wollkleid. ✉ 68144 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Stiefel, hübsch, schw., wildl., Gr. 37½, gut erh., geb. gegen ebens. Gr. 36, evtl. auch schöne H.-Stiefel. ✉ D 44855 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Halbschuhe, Gr. 43, br., Leders., geboten. Ges. D.-Fahrrad, gut bereift, mit Aufzahl. — Damenweste, grau, gebot., ges. H.-Schlafanzug. ✉ AC 3888 Führer-Verlag Achern.

Herren-Schuhe, Größe 42, geboten. Gesucht D.-Schuhe, Gr. 42. Georg Hager, Khe., Kaiserstr. 61.

Skistiefel, gut erh., Gr. 37, zu tausch. gegen ebensolche Gr. 38/39. ✉ 68029 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schaftstiefel, fast neu, Gr. 41/42, geg. besterh. Kinderdreirad zu tausch. ges. ✉ 44644 Führ.-V. Khe.

H.-Rohrstiefel, 1 P. braune, Gr. 42, geboten. Gesucht 1 Paar Damenschaftstiefel, Größe 39, braun. ✉ 68141 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fußballstiefel, gut erh., Gr. 40, geg. Rohrstiefel, Gr. 40/41, zu tausch. gesucht. ✉ 67998 Führer-Verl. Khe.

Paidi-Bettchen geboten. Puppe ges. ✉ 68003 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen geg. Kinder-Zwei- od. -Dreirad zu tauschen. ✉ RA 4491 Führer-Verlag Rastatt.

Korbkinderwagen, schön, u. Stubenwagen ges. Biete: seid. Damen-Wäschegarnitur, Gr. 42, Knabenanz., w. 2—3 Jahre, D.-Wildlederhandschuhe, Gr. 6, nicht getr., fast neu, bl. sportl. Wollstoffmantel, Gr. 42, u. Damenlackpumps, Gr. 40. ✉ 67953 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkorbsportwagen, Gumml. ber., gut erh., geg. Damen-Uebergangsmantel, Gr. 42—44, od. Volksempf. zu tausch. ✉ 44493 Führ.-Verl. Khe.

Kindersportwagen dring. ges. geg. Wintermantel, Gr. 44, gut erhalt. Zu erfragen bei Borchers, Karlsruhe, Bernhardstraße 1.

Kindersportwagen gebot. Suche kl. Fruchtmühle od. weiß. Kohlenherd. ✉ BA 1449 Führer-Verl. B.-Baden.

Kindersportwagen geg. Schaftstief., Gr. 42, zu tauschen ges. ✉ K 44341 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen od. Puppensportwag., mod., gut erh., gesucht. Geboten 1 Paar pr. H.-Lederstiefel (Ledersohl.), Gr. 43. ✉ 67885 Führ.-V. Khe.

Puppenwagen, gut erh., ges. Braune Lederpumps, Gr. 39, mit Wildlederausputz geboten. ✉ P 44346 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppensportwagen, gr., od. Puppenwagen, nur gut erh., ges., gebot.: D.-Armbanduhr m. Gliederarmband. ✉ 67962 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dreirad od. Puppenwagen gesucht. Biete Foto 6×9. ✉ 68131 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderdreirad oder dergl. gesucht. Biete gut erh. schwz. Frauenmant. ✉ BA 1457 Führer-Verlag B.-Baden.

Kinder-Dreirad, gut erh., für 3—5-J., Strickanzug und 2 Pullover, alles handgestr., f. 3—5-J., Gummi-Rohrstiefel, warm, Gr. 25—26, gebot. Ges. Fuchspelz, schön. Stück, evtl. Aufzahlg. ✉ 67648 Führ.-Verl. Khe.

Aletemilch 4 Dosen geg. 4 D. Nestle zu tauschen. Bischoff, Karlsruhe, Jahnstraße 12. (64254)

Damenrad, gut erh., gebot. Suche schön. mod. Puppenwagen. ✉ BA 1456 Führer-Verlag Baden-Baden.

Damenrad, gute Bereif., od. 18karat. D.-Armbanduhr geboten. Gesucht Pelzmantel, braun od. schw., Gr. 42 od. 40. Evtl. Aufzahlung. ✉ 67861 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen- od. größ. Kinderfahrrad gesucht. Geboten Kinderfahrrad (Vollgummi). ✉ AC 3884 an Führer-Agentur Achern.

Herrenrad mit Gummiber. geboten. Gesucht Kindersportwagen. Karlsruhe, Gerwigstraße 23, II.

H.-Fahrrad, oh. Bereif., geb. Suche Leiterwägelchen, 4—5 Ztr. Tragkr., od. Fahrradanhäng. m. Bereifung. Wertausgleich. ✉ RA 4477 Führer-Verlag Rastatt.

H.-Fahrrad gegen Radio, 220 V., zu tauschen gesucht. ✉ RA 4469 Führer-Verlag Rastatt.

Herren-Fahrrad, Wert 100 RM, gegen Rollfilmfoto zu tauschen gesucht. ✉ 67738 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.- od. D.-Fahrrad mit Bereifung zu tausch. geg. Leichtmotorrad bis 200 ccm, f. Schwerkriegsbeschäd. zu tauschen. ✉ BR 2072 Führer-Verlag Bruchsal.

Fahrradkörbchen geb., Puppe ges. mit Aufz. ✉ 68002 Führer-Verl. Khe.

Krankenfahrstuhl gegen em. Badewanne zu tauschen. ✉ 67983 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier gegen Wohn- od. Schlafzim. zu tauschen. ✉ R4 4490 Führer-Verlag Rastatt.

Klavier, schwarz pol., gebot. Ges. Pelzmantel, Gr. 44, nur gut. Stück. ✉ 67852 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, mod., fast neu, 7-Kreiser, 110—220 V., mit Sparschaltg., Kurzwellenteil usw. gebot. Ges. Klavier od. Flügel, entspr. Aufzahlg. Gefl. ✉ 67817 Führer-Verlag Khe.

Radio geg. Schreibmaschine, Fahrradbereifung geg. große Waschwanne zu tauschen. ✉ BR 2049 Führer-Verlag Bruchsal.

Radio, gut erh., Wechsel- od. Allstrom, 125 V., sow. elektr. Bügeleisen, 125 V., zu kauf. gesucht. Mende-Radio ohne Lautsprecher, Gleichstrom, 220 Volt, u. H.-Rohrstiefel 42/43 gebot. ✉ D 44867 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio „Lorenz", 220 V. Wechselstr., gut erh., geg. Puppenwagen u. Puppenküche zu tauschen. ✉ BR 2076 Führer-Verlag Bruchsal.

Radio (Telefunken) für Wechselstr. geboten. Gesucht guter Radio-Apparat für Gleich- oder Allstrom bei Zuzahlung od. Zugabe guter Herrengarderobe. ✉ R 44715 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radiogerät, 5 Röhren, geboten. Suche Kleinbildkamera. ✉ 67936 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wechselstromradio (Saba), zweiteil., gebot., ges. gleichwert. Gleichstromapparat. Anzuseh. 13—14 Uhr od. 19—20 Uhr bei Berg, Karlsruhe, Liebigstraße 7. (68027)

Radioröhre CL 4, neu od. wenig gebraucht, ges. od. geg. solche CF 7 od. CBC 1 od. Telef.-Lautsprecher zu tauschen. ✉ BA 1448 Führer-Verlag Baden-Baden.

Hohner-Akkordeon, 80 Bässe, gebot. Gesucht diatonische Handharmonika, Mod. Nr. 235. ✉ an Berthold Schoch, Au/Murgtal, Haus 8.

Handharmonika, Hohner Club II, gegen Club II B od. 4 mit od. ohne Register zu tauschen. ✉ 1140 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Bandoneon gebot., ges. 1 P. Ski od. Kleiderschrank, geboten: 1 P. braune Glacéhandsch., Gr. 6¾, gesucht 1 P. D.-Schuhe, Gr. 37. ✉ 67402 Führer-Verlag Karlsruhe.

¼ Violine, sehr gut, mit Formkasten geboten. Gesucht: Knaben- od. Damenrad. ✉ 67352 Führer-Verlag Khe.

Plattenspieler (Allstrom) geb., ges. Radio. ✉ 67924 Führer-Verlag Khe.

Schrank-Grammophon mit Platt. gegen Korbkinderwag., Peddigrohr, z. tausch. ✉ Rastatt, Werderpl. 15

Grammophonplatte, Petruchka: Jahrmarkt v. Strawinsky DWX 1261 gegen and. Platten zu tauschen od. zu kaufen gesucht. ✉ G 44026 Führer-Verlag Karlsruhe.

Photo (Platten u. Filmpack) 9×12 mit Zub. gebot. Matratze u. Federbett oder Gasbackofen gesucht. ✉ 68235 Führer-Verlag Karlsruhe.

Photo Voigtländer-Besa, 6×9, mit Stativ, Aktentasche, Rindleder, gebot., ges. Pelzmantel, Gr. 40/42, mit Wertausgleich. ✉ 67958 Führer-Verlag Karlsruhe.

Leica od. ähnl. zu kauf. od. Tausch gegen Schreibmaschine gesucht. ✉ RA 4478 Führer-Verlag Rastatt.

Kleinkamera geb., suche Nähmasch. ✉ 67913 Führer-Verlag Karlsruhe.

Plattenapparat, 6×9, gegen Filmapparat, 6×9, oder kleiner zu tausch. ges. ✉ 67928 Führ.-V. Khe.

H.-Ring, Brautkleid, w., u. Einkaufskorb geb., ges. D.-Wintermantel, D.-Handtasche. Durmersheim, Thomas-Straße 194, 1 Treppe.

Armbanduhr, gut erh., geg. Marschstiefel, Gr. 41½, zu tausch. Feilmann, Zell-Weierbach, Haus 38a.

H.-Armbanduhr, erstkl., geboten. D.-Fahrrad gesucht. ✉ 67807 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine, gut erh., ges., geg. gut erh. Kinderwagen. ✉ W 44863 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine, gut erhalt., gesucht. Biete: gut erh. 4flamm. Gasherd m. Backofen, 1 P. fast neue schwarze Schuhe, Gr. 38 (Pumps), 1 Tischlampe, 1 grüne Kinderwagengarnitur. ✉ 68016 Führer-Verlag Khe.

Staubsauger, 125 Volt, geg. Staubsauger, 220 V., zu tauschen. ✉ BR 2067 Führer-Verlag Bruchsal.

Tiermarkt

Sattelkuh, großträcht., (3. Kalb) zu vk. Obergrombach, Ad.-Hitler-Str. 9.

Läuferschwein, schön, zu verkaufen. Albert Seitz, Khe., Neureuterstraße 312, Ruf 3659.

Spitzer (Hündin), 4 Mon. alt., schw., kl. Rasse, zu verkaufen. Rudolf Betsche, Bretten, Derdingerstr. 5.

Drahthaarfox, jg., reinrass., zu verk. Anzus. bei Goßweiler, Karlsruhe, Dammerstockstr. 52, I., v. 10—18 U.

5 Rhodeländer od. w. Leghorn, 42. od. 43. Brut gesucht. Weber, Khe., Scherrstraße 10a. (68183)

Entlaufen

Schnauzer (Peterle hörend) entlauf. Wiederbringer gute Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. Hornung, V[illegible]derstr. 70, Karlsruhe.

Zu vermieten

Zimmer, gemütl., zu vermieten. ✉ 68123 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., sof. zu verm. Khe., Kaiserstraße 56, 4. Stock.

Zimmer, möbl., an sol. Herrn zu vm. Khe., Adlerstr. 6, II., lks. (68095)

Zimmer u. Küche, Südst., Hth., zu vermiet. Ausk. Vaulent, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 14a.

Zimmer, leer, groß, neu hergericht., mit Küche, Zentralhzg., evtl. Badbenützg., im 2. St., in best. Lage zu vermieten. Pawlik, Karlsruhe, Helmholtzstr. 7.

Zimmer, gr., leer, zu vermieten. H. Bräckle, Khe., Schützenstr. 8a, III.

Zimmer, möbl., Bahnhofn., Bad, an Herrn zu vm. Khe., Karlstr. 127, pt. l.

Wohn-Schlafzimm., mod. möbl., Zentralheiz., Bad u. Tel., auf 1. 11. zu vermieten, Karlsruhe, Ruf 4533.

Wohn-Schlafzimm., mod. möbl., Bad, Zentralhz., Tel., in vornehm. Haus u. ruh. Lage zu vermieten. ✉ 45053 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, groß, leer, fl. Wasser, oh. Küche sof. zu verm. Fr. Hofmann, Khe., Kriegsstr. 91, part.

Im hinteren Albtal 2 Zimmer mit kleiner Küche an Fliegergeschädigte zu vermieten. ✉ 44732 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohnung an wohnungsberechtigte Familie, vollkommen möbl., sofort zu vermieten. ✉ 68073 Führer-Verlag Karlsruhe.

Raum zum Einstellen von gut. Möbeln sofort zu vermieten. Karlsruhe, Ruf 4533.

Kellerräume, schön, groß, ca. 350 qm (früher Weinkeller), Umgeg. Khe., zu vermieten. ✉ 68082 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., heizbar, auf 1. 11. 43 ges. ✉ 68106 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, gut möbl., mit Zentralhzg. für sof. oder später dringend gesucht. Nähe Mühlburger Tor bevorzugt. ✉ 44638 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, leer o. möbl., in Rastatt ges. ✉ RA 4479 Führ.-Verl. Rastatt.

Zimmer, möbl., in Bruchsal von jg. ruh. Frau ges. ✉ BR 2074 Führer-Verlag Bruchsal.

Zimmer, möbl., mögl. m. 2 Betten an einer Bahnstation Nähe Khe. ges. ✉ 68104 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einf. möbl., in Kehl sof. od. spät. für jungen Angest. gesucht. ✉ an Fa. Karl Schweyer AG., Straßburg-Rheinhafen.

Zimmer, gut möbl., m. Badben. für seriös., berufst. jung. Dame sofort od. spät. in Kehl ges. ✉ an Fa. Karl Schweyer AG., Straßburg-Rheinhafen.

Zimmer in Herrenalb, auch Albtal, v. berufst. Dame, evtl. Schlafstelle zu mieten ges. Wäsche kann gestellt werden. ✉ 68072 Führ.-V. Khe.

Wohnschlafzimmer, gut einger. mit fließ. Wass. u. Zentralheizg. z. 1. Nov. i. nur gut. Hause v. Dame a. Dauermiet. ges. (ohne Frühstück). ✉ BA 1494 Führer-V. Baden-Baden.

1—2 Zimmer, gut möbl. sucht berufstät. Akademiker in od. bei Karlsruhe, wenn bahngünstig auch weit. Umgeb., Balkon od. Terrasse, fließ. Wasser, Bad, Telefon erwünscht. ✉ Z 44030 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer mit Küche, möbl., v. 2 Technikern mögl. Nähe Jolly- od. Mathystr. Khe. gesucht. ✉ 68143 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmerwohnung od. 1—2 leere od. möbl. Zimmer m. Küchenben. ab sof. od. 1. Nov. in Bruchsal ges. ✉ BR 2073 Führer-V. Bruchsal.

Laden, in d. Jahrzehnte ein Zigarrengeschäft betrieben wurde, sof. zu verpachten. ✉ 68152 an Führer Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

2 Z.-Wohnung, neu, Zentralheiz., fl. Wasser, beste Wohnlage Straßburg, geboten. Suche mögl. gleichw., auch größere Wohnung in Mittel-Südbaden, in Kleinstadt oder auf d. Lande. ✉ 45001 Führ.-Verl. Khe.

2 od. 3 Zimmer, leer, mit Notküche, in B.-Baden od. Umgeb. v. leit. Angestellt. für Kriegsdauer ges. Wohnungsberechtig. vorhand. Auf Wunsch i. Tausch geg. möbl. 2 Z.-Wohnung in best. Lage. ✉ BA 1506 Führer-Verlag Baden-Baden.

2—4 Z.-Wohnung in Süd- od. Mittelbaden gesucht. Geboten wird neu hergerichtete 3 Z.-Wohnung mit Mansarde und Keller in bester Lage in Karlsruhe. ✉ 68165 Führ-V. Khe.

Berlin, Vorort. Schöne 2½ Z.-Wohn. mit einger. Bad, Miete 58 RM, gegen 3 Z.-Wohnung mit Bad sof. zu tauschen ges. im Allgäu od. Vorarlberg, Bodensee od. Schwarzw. ✉ 68227 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe. Schöne sonn. 4 Z.-Wohn. mit einger. Bad, Miete 50 RM, gegen 4—5 Z.-Wohnung mit Bad, Bodensee od. Schwarzwald bevorz., zu tausch. ✉ 68228 Führer-V. Khe.

In Karlsruhe schöne 4 Z.-Wohnung m. Bad u. Balk. geb. in B.-Baden od. Umgeb. 4—5 Z.-Wohng. ges. ✉ 68117 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohnung, schöne, sonnige, in ztr. Lage Gaggenaus, geg. ebens. 3 Z.-Wohnung in Gaggenau oder näh. Umgeb. zu tauschen. ✉ RA 4500 Führer-Verlag Rastatt.

4—6 Z.-Wohnung in B.-Baden ges. Biete komfort. 4 Z.-Wohn. in Stuttgart. ✉ BA 1502 Führer-Verlag Baden-Baden.

Unterricht

Private Lehrgänge für Stenografie und Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- u. Abendunterricht. Leiter: **Otto Autenrieth,** staatlich geprüft. Lehrer der Stenografie, Karlsruhe, Kaiserstr. 67 (Eingang Waldhornstr.), Fernruf 8601. Beginn neuer Halbjahrskurse anfangs Okt. Anmeldungen sofort erbeten.

Englisch und Mathematik. Wer erteilt Schüler der Oberschule Nachhilfe? ✉ 68198 Führer-Verlag Khe.

Anorganische Chemie. Wer erteilt Unterricht für Anfängerin? ✉ 44892 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer beaufsichtigt Schulaufgaben v. Schüler III. Kl. O.-R., hauptsächl. in Latein und Englisch? ✉ 68313 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer gibt Nachhilfstunden im Rechnen u. Rechtschreiben für Mädch. v. 12 J. ✉ 68309 Führer-Verl. Khe.

Achern. Gewerbliche Berufsschule. Bei genügender Beteiligung beginnt am 25. Oktober in der Gewerbeschule in Achern ein **Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung** für die Bezirke Achern und Bühl. Anmeldungen sind sofort schriftlich an die Direktion in Achern zu richten (ev. auch persönlich am 20. Oktober in der Gewerbeschule in Bühl). Achern, 15. 10. 43. Die Direktion. (71460)

Verloren - Gefunden

Brosche, eingefaßt, wertv. Andenken, Freitag, 15. 10., zwischen Staatstheater, Lammstr. u. Hermann-Billing-Str. verloren. Gegen gute Belohnung Fundbüro Khe. abzugeb.

Gold. Armband mit 5 afrik. Turmalinen am Sonntag, 17. 10., zw. 16.30 bis 16.45 auf dem Wege von der Hauptpost zum Pali verlor. Abzug. geg. hohe Bel. Anruf 247, oder Fundbüro Karlsruhe. (68189)

Armbanduhr, Silber, Sonnt. 17. 10. 43, zw. 15 u. 17 Uhr Gartenstadt—Hedwigshof—Hedwigsquelle verl. Abz. geg. Bel. bei Schofer, Khe.-Gartenstadt, Dahlienweg 21.

Armbanduhr zwisch. Sasbachwalden nach Achern Bahnhof verl. Gegen gute Belohn. abz. bei Frau Huber, Wwe., Sasbachwalden, Büchelbach 42

Geldbörse m. Inh. (Bargeld u. Ehering) v. alt. Ww. am 16. 10. von Lammstr. bis Scheffelstr. verloren. Geg. g. Bel. abzug. Frl. Reinhard, Jollystr. 8, Khe., abends.

Handtasche, einf., schwarz, m. größ. Geldbetrag u. etwas Reisemarken, wahrscheinlich am Albtalbahnhof von Soldatenfrau verl. Abzugeb. geg. Belohn. bei Frau B. Forst, z. Z. Herrenalb, Hotel Germania.

Handtasche, rote, verlor. Der 4. Teil des Inhalts wird zuges. od. nach Vereinbarung ein neuer Damenhut. Brauche meine Kennkarte u. Kleiderkarte, auch meiner Schwester, dringend, sowie Kofferschlüssel. Der Finder wird gebeten, dieselbe im Bahnhof in Hörden, wo sie auch verloren ging, abzugeben.

Schwarze Handtasche am 16. 10. 43 vom Hauptbhf. Karlsruhe nach dem Albtalbhf. verlor. Inhalt 1 Ausweis, Brille, Taschenmesser, 1 Steuerzettel. Gegen Bel. abzugeb. Fronstr. 12 Khe.-Rüppurr, od. Fundbüro.

Wildlederhandschuh, grauer, recht., verloren. Geg. Belohnung abzug. Bruchsal, Unteröwisheimerstr. 23.

Säuglingskarte m. Zusatzkartenabschnitt verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeb. Fr. Gutmann, Khe., Nuitsstraße 22, II. (68215)

Briefmappe mit Raucherkarten im Zigarettenhaus Kosmos Waldstraße verl. gegang. Abz. Fundbüro Khe.

D.-Wolljacke, schwarze, rot-grün gemustert, bei Bulach verlor. Abzug. geg. gute Bel. bei Oster, Beiertheimer Allee 13, I., Karlsruhe.

Damenweste, braune, vom Hauptbahnhof zur Straßenbahnhaltestelle verloren. Abz. gegen gute Bel. bei Busch, Hardtstr. 48, I. (68250)

Knirps in Daxlanden von Hördstr., Pfalzstr. b. z. Haltestelle Kirchpl. verlor. Abzug. geg. Bel. Daxlanden, Hördstr. 8, b. Reiser.

3 Verdunkelungsrollos Freitag abend Linkenheimer Landstr. verlor. Der Kraftfahrer, der sie aufhob, wird gebeten, dieselb. geg. Belohnung Karlsruhe, Amalienstr. 6, II., abzug.

Geldbeutel mit Inh. gef. in d. Albsiedlg. Abzug. Khe.-Albsiedlung, Daxlander Straße 22.

Vermischtes

Derjenige, der letzten Donnerstag abend im Keglerheim meinen grauen Uebergangsmantel (Fischgrätenmuster) gegen alten Gabardinemantel tauschte, wird ersucht, diesen wieder unverzüglich im Keglerheim Khe. abzugeben, anderenfalls Anzeige erfolgt. (68162)

Suche in Elsaß-Lothringen Dauerverbindung mit Fabrikanten u. Lieferanten in Textil-Herren-, Damen- u. Kinderleibwäsche, Damen- u. Kinderkleider. Brust- u. Strumpfhaltergürtel. Ferner sämtliche Kurzwaren vom Hersteller. F. Josef Matz, Bietigheim/Baden.

Welches Altersheim nimmt einen pension. Beamten auf? ✉ 68231 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt als Beiladung 2 dreiteil. Matratzen nach Herrenalb mit? ✉ an Frau Dargel, Günther-Quandt-Straße 3, Karlsruhe.

Wer nimmt Beiladung nach Ulm b. Renchen mit? 2 Schränke, Kommode und Nachttisch. ✉ 68221 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt als Beiladung 3 Koffer u. 3 Kist. mit nach Neckargemünd? ✉ 68331 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Beiladung mit von Khe. nach Obertsrot (Murgt.)? ✉ 68274 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer übernimmt Anfertigung v. Herrenhemden nach Maß? ✉ 68342 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gartenfachmann kann sich an größ. Garten in Ettlingen beteiligen. ✉ 68282 Führer-Verlag Karlsruhe.

Für geb. Witwe, pensionsberecht., ist ein Heim in einem mod. Einfamilienhaus bei Ehepaar gebot. ✉ 68290 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welche Frau übernimmt Krankenpflege bei einer leidenden Frau? ✉ 68304 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer stopft und flickt Bettwäsche? ✉ 68169 Führer-Verlag Karlsruhe.

Porträt-Modelle, männl. u. weibl., für Zeichen- u. Malunterricht in gut geheizten Räumen, jed. Alters, für sof. gesucht. Meldung: Khe., Bismarckstr. 67, Verwaltung.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Gr. Haus. Di., 19. Okt., 17 Uhr, **„Salzburger Nockerln"**, Optte. — Mi., 20. Okt., 17 Uhr, 6. Mi.-Miete, **„Der Freischütz". — Kleines Theater.** Mi., 20. Okt., 17.30 Uhr, **„Der Widerspenstigen Zähmung"**, Lustspiel. Gastspiel der Bad. Bühne.

Filmtheater

UFA-Theater u. CAPITOL. Tägl. 2.00, 4.30 u. 7 Uhr: **„Wien 1910".** Ein Wien-Film mit R. Forster, H. George, L. Dagover, C. Kuhlmann u. v. a. Jug. ab 14 J. zugelassen.

PALI. 2.15, 4.45, 6.45 (Hpt.-Film 7.05) **„Die Gattin".** Abends numeriert.

GLORIA. 1.45, 4.15, 6.30 (7.10 Hauptf.) **„Karin und der Fremde".** Jugend nicht zugelassen.

RESI. Erstaufführg. **„Flucht u. Heimkehr".** Finnischer Großfilm nach d. mit der gold. Medaille ausgez. Roman von Jrjö Karhumäki. Unerhörte Handlung — Spannungsgeladen. Jug. über 14 J. zugel. Beg. mit Kulturf. 2.30, 4.40, 6.50 U.

Kammer-Lichtspiele zeigen Frz. Lehárs Operette: **„Frasquita".** Beg. 2.30, 4.45, 7.00. Jugend verboten.

ATLANTIK zeigt: **„Pat und Patachon".** Jugendfrei. Beg. 2.30, 4.45, 7.00 U.

RHEINGOLD. Ab heute 2.00, 4.15, 6.30: **„Hohe Schule"**, in Wiederaufführ. Wochensch. Jug. n. zug.

SCHAUBURG. Ab heute in Wiederaufführung: **„Die Töchter Ihrer Exzellenz".** Wochenschau. Jugend nicht zugel. Beg. 2.00, 4.15, 6.30 U.

Durlach. Skala. Tägl. 2.00, 4.15, 6.30 **„Paracelsus".** Wochenschau. Jug. ab 14 Jahre zugelassen.

Durlach. M.T. Nur noch heute und morgen, jew. 2.15 Uhr: Märchenvorstellungen mit **„Tischlein deck dich".** Heute 4.30 u. 6.45 Uhr, R. Forster in **„Hohe Schule".** Dazu: **„Kamerad Pferd ist krank"** und Wochenschau.

Durlach. Kammerlichtspiele zeigen tägl. 4.15, 6.30, Sonntags ab 2.00. Abenteuer-Film: **„Vom Schicksal verweht".** Jugendl. nicht zugel. Ab Di., 19. 10. 43, bis auf Widerruf.

Bretten. Capitol-Theater. Dienst. bis Mittw. abends 7.30 Uhr **„Die drei Codonas".** Jugendl. nicht zugel.

Rastatt. Resi. Heute 19.30 Uhr der neue Großf. **„Ein Walzer mit dir".**

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Nur 3 Tage! **„Dreiklang".** Jugend verb. Wochenschau zu Beginn.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Heute 16.30 u. 19 Uhr **„Romanze in Moll".**

B.-Baden. Filmpalast. 16.30 u. 19.30 Uhr: **„Meine Frau Teresa".**

B.-Baden. Kino des Westens. Heute 19.30 Uhr **„Heimaterde".**

Bühl. Lichtspielhaus. „Floh im Ohr". Jugendv. Spielz. abends 7 Uhr.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. Dienst. bis Donnerst. **„Meine Frau Teresa".** Jugendverbot.

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Heute abend Beginn 7.30 Uhr: Neue große Varietéattraktionen **„Am laufenden Band".** Pausenlose Tempofolge. Siehe Anschlagsäulen. Vorverkauf f. d. laufende Woche ab 3 Uhr.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.15 Uhr das große Klassenprogramm, Kapelle Martens.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Volksbildungswerk. Di., 19. Okt., Kreisobmann der DAF. Hintze: **„Wehrhafte Arbeit".** KdF.-Chor singt „Hymne der Arbeit". 19.30 Uhr, Künstlerhaus. Karten RM 1.—; auf Hörerk. 0.60. — Mi., 20. Okt., **Franz Nabl liest aus seinen Dichtungen.** 19.30 Uhr, Künstlerhaus. Karten RM 1.50; a. Hörerk. RM 1.—; Wehrm. u. HJ. 0.80 bei „KdF.", Waldstr. 40a (Ludwigspl.).

Karlsruhe. Festhalle. Do. 21., Freit. 22., Sa. 23. u. So. 24. Okt., Werktags 18.30, So. um 16 Uhr **„Rhythmus der Freude", eine Revue** schöner Frauen und glanzvoller Artistik mit 25 Alberti-Mädel-Christa-Ballett, die gr. Musikal- und Tanzschau mit erstem Rahmenprogramm. Eintrittsk. 1.— bis 4.— RM i. d. KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40a.

Gernsbach. NSG. KdF., Stadthalle Gernsbach, II. Kulturringveranstalt., 19. Okt., 19.30 Uhr, Gastspiel der Bad. Bühne, **„Der Widerspenstigen Zähmung"**, Lustspiel v. W. Shakespeare. Eintritt für Nichtringmitgl. RM 3.— u. 1.50. Vorverk. Völk. Buchhandlung Murgtaldruckerei u. KdF.-Dienststelle. (7660)

Gaggenau. Degler-Gaststätten, Do., 21. Okt., 14.30 u. 17 Uhr, finden zwei Kindervorstellungen des hessisch. Volkstheaters statt. **„Hänsel und Gretel"**, ein Märchenspiel in drei Bildern nach Gebr. Grimm mit Musik v. E. Humperdinck. Eintrittspreise: Kinder RM —.50, Erwachs. RM 1.—. Vorverk. bei Thams und Garfs, Adolf-Hitler-Str., Kaufhaus Steiner, Ottenau, bei den Block- u. Zellenwaltern der DAF., sowie an der Tageskasse.

Geschäftliche Empfehlungen

„Nordsee", Khe. Backfischverkauf: Di., 19. 10., Nr. 8600—9000. Einschlagpapier mitbringen.

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 23. **Backfischverkauf:** Di., 19. 10. 43, ab 9 Uhr, Nr. 3501 bis 4000. Einschlagpapier mitbring.

Richard Haas, Khe. Backfischverkauf: Di., 19. 10., ab 9 Uhr, Nr. 1—500. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Schindele, Khe., Kaiserstr. 207. **Fischausgabe** am Di., 19. 10., von Nr. 6701—7300. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Kissel, Khe. Di., 19. 10. 43, ab 9 Uhr, **Bodenseefische,** Nr. 3801 bis 4300. Papier mitbringen.

Parkettböden werden geschliffen, Fliegerschäden bevorzugt. Tullastr. 59, Josef Pury, Karlsruhe.

Briefmarken. Verwertung von Nachlässen, Sammlungen, besseren Einzelwerten, Briefschaften usw. durch unsere bekannten Auktionen. Einlieferung von Material jederzeit erbeten an unsere Auswechselstelle Bad Nauheim, Karlstr. 17. Auktionsbedingungen stehen kostenlos zur Verfügung. — Schätzungen und kriegsbedingte Schätzungen werden schnellstens ausgeführt. Ankauf v. Sammlungen. Briefmarkenauktionshaus Edgar Mohrmann & Co., Inh. Edgar Mohrmann, Schätzer und vereidigter u. öffentlich bestellter Briefmarkenversteigerer, Hamburg 1, Speersort 6. Ruf 334083. Tel.-Adr.: Edmoro. (44723)

Milchgeboren — was versteht man darunter? Milei W und Milei G stammen aus dem großen Kraftquell Milch. Für ihre „Geburt" ist also frische, entrahmte Milch erforderlich. Diese natürliche, saub. Herkunft erklärt die schmackhafte Verbesserung von Gerichten, Gebäcken und Nachspeisen durch das milchgeborene Milei. Gehen Sie löffeleigenau vor . . ., dann reicht Milei länger und Sie können noch manches Hühnerei mehr austauschen!

Weiches Wasser wäscht weißer! Enthärten Sie das Waschwasser mit Clarax, — die Wäsche, frei von den Mineralsalzen des Wassers, wird weicher und weißer. Clarax spart viel Waschpulver, weil es beim Einweichen viel Schmutz aus der Wäsche löst, den Rest lockert. CLARAX VON SUNLICHT.

Soßenrest verlängern! Oft genügt schon ein halber KNORR Soßenwürfel, um den vorhandenen Soßenrest zu verlängern und zu verfeinern. Sie brauchen den halben Würfel nur fein zu zerdrücken, mit reichlich ⅛ Liter Wasser glattzurühren und 3 Minuten mitkochen zu lassen. (44375)

Geschwindigkeit in der Küche liebt jede Hausfrau. Mit dem topffertigen Migetti kann man schnell ein schmackhaftes Gericht bereiten. Man braucht Migetti nicht zu waschen, nicht zu wässern, sondern schüttet es einfach in die kochende Flüssigkeit. Es kocht kurz und muß dann wenige Minuten heiß quellen. Dann kann man Migetti mit einer schmackhaften Tunke bieten, als Beilage zu Fleisch und Gemüse oder als Schaumspeise, zusammen mit Milei-Schnee aus Milei W bereitet! — Migetti ist ein Milei-Erzeugnis!

Tausend Heinzelmännchen sind in jedem Päcklein Elermann-Backpulver verborgen. Während des Backens werden sie frei und lebendig. Dann heben und lockern sie den Teig und machen ihn feinporig. So wirkt der reine Weinstein im Elermann-Backpulver. Wir merken uns: Das Backpulver ist stets gemeinsam mit dem Mehl zu mischen und zu sieben. Alle Zutaten werden kalt verwendet. Dann wird das Backgut triebschön! Elermann-Weinstein-Backpulver.

Mal wieder zu eilig gewesen — und die Folge — das Küchenmesser ist ausgeglitten, der Daumen blutet. Hausfrauen wissen sich aber gleich zu helfen, der Vulnoplast-Wundverband wird angelegt, und die wichtige Arbeit braucht nun nicht unterbrochen zu werden. Unter dem Vulnoplast-Wundverband kann die Verletzung geruhsam ausheilen, die Wunde ist vor Schmutz ausreichend geschützt. Vulnoplast — hellhautfarben, nicht schmutzend, heilwirkend. Packung schon ab 15 Rpf. in Apotheken u. Drogerien erhältl.

Wäsche ohne Punkte? Sie können in drei Jahren mehr Wäsche besitzen als andere Hausfrauen, ohne daß Sie dafür Punkte brauchen. Sie müssen allerdings darauf achten, durch systematische Wäschepflege die vielfachen Schadensmöglichkeiten von Ihrer Wäsche fernzuhalten. Wäsche, die sonst entzweigegangen wäre, wird nach Jahren noch gut und tadellos sein. Näheres hierüber, und besonders über die Vermeidung von Wäscheschäden aller Art, finden Sie in einer wertvollen Henkel-Lehrschrift, die Ihnen auf Wunsch durch die Persil-Werke in Düsseldorf kostenlos und portofrei zugesandt wird.

Kreis Rastatt

B.-Baden. Waldele & Höfele. Marinaden-Ausgabe, Kronsardinen od. Salzsardellen: Dienstag den ganzen Tag, Mittw. bis 1 U. 2900—3550. Die noch nicht erhaltenen Fischkonserven auf Bezugscheine für Lang-, Schwer- und Nachtarbeiter können abgeholt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg